

Sport(stätten) entwicklung 2018-2025

Kultur- und Sportamt
der Stadt Bietigheim-Bissingen

Juli/August 2018



Stadt Bietigheim-Bissingen

Inhalt

Inhalt	I
Abbildungen	II
Tabellen	IV
1 Einleitung	I
2 Die Ergebnisse der Vereinsumfrage	4
2.1 Die Strukturen des Vereinssports in Bietigheim-Bissingen	4
2.2 Sportliche Erfolge und sportlicher Status der Mannschaften und Individualsporttreibenden.....	9
2.3 Sportstättenbestand, -nutzung und -auslastung	12
2.4 Sportstätten-Mehrbedarf.....	20
2.5 Bau und Betrieb einer vereinseigenen Sportstätte.....	23
3 Die Ergebnisse der Umfrage an Kindertagesstätten, Kinderhäusern und Schulen	25
3.1 Nutzung der Sportstätten	25
3.2 Sportstätten-Mehrbedarf.....	27
4 Zusammenfassung und Interpretation der Ergebnisse	31
4.1 Strukturen des Vereinssports	31
4.2 Sportlicher Status der Mannschaften und Individualsporttreibenden.....	32
4.3 Sportstättennutzung und -auslastung der Kindertageseinrichtungen, Schulen und Vereine	33
4.4 Sportstätten-Mehrbedarf und vereinseigene Sportstätten	33
5 Perspektiven der Sportentwicklung in der „Sportstadt Bietigheim-Bissingen“	35
5.1 Grundsatzfragen und Begrifflichkeiten	36
5.2 Sport- und Bewegungsverhalten im Wandel	37
5.3 Konsequenzen für die „Sportstadt Bietigheim-Bissingen“	43
6 Literaturverzeichnis	55
Anhang	i

Abbildungen

Abbildung 1	Entwicklung der Einwohnerzahl der Stadt Bietigheim-Bissingen und der Zahl der Sportvereinsmitglieder mit Trendlinien zur Abschätzung der weiteren Entwicklung bis 2039.....	4
Abbildung 2	Herkunft der Mitglieder der Bietigheim-Bissinger Sportvereine. „Nachbargemeinden“: unmittelbar an Bietigheim-Bissingen angrenzende Gemeinden, „Gemeinde im Kreis Ludwigsburg“: alle Gemeinden im Landkreis, die nicht an Bietigheim-Bissingen angrenzen.....	5
Abbildung 3	Organisationsgrad der Bietigheim-Bissinger Bevölkerung, differenziert nach Alter und Geschlecht.	6
Abbildung 4	Kategorisierung der Sportvereine nach Mitgliederzahl.	7
Abbildung 5	Mitgliederbestand der Sportvereine, differenziert nach Alter und aktiven vs passiven Mitgliedern.	7
Abbildung 6	Mitgliederzahlen der Sportvereine nach Geschlecht, Alter und aktiven vs passiven Mitgliedern.	8
Abbildung 7	Anzahl der aktiv Sport treibenden Vereinsmitglieder nach Sportarten und Sportarten-Komplexen.	9
Abbildung 8	Anzahl der Mannschaften im Leistungs- und Wettkampfsport.	10
Abbildung 9	Anzahl der Mannschaften und Individualsporttreibenden je Leistungsebene im Leistungs- und Wettkampfsport.	10
Abbildung 10	Gruppen und Angebote im Bereich des Freizeit- und Breitensports.	11
Abbildung 11	Übersicht über die anteilige Nutzung der Sportstätten.	15
Abbildung 12	Anzahl der sportstättennutzenden Vereine und Vereinsabteilungen.....	16
Abbildung 13	Anzahl der Nutzer (Mannschaften und Trainingsgruppen) je Sportstätte.	16
Abbildung 14	Nutzungsumfang in Wochenstunden je Sportstättenart.	17
Abbildung 15	Durchschnittliche Nutzungsdauer je Mannschaft oder Trainingsgruppe in Stunden pro Woche.....	17
Abbildung 16	Hauptnutzer der städtischen Sport- und Schulsporthallen, Nutzungszeiten in Stunden, Jahr 2017.	18
Abbildung 17	Hauptnutzer der städtischen Sportplätze (Rasen, Kunstrasen, Tartan) und Tartan- Laufbahn, Nutzungszeiten in Stunden im Jahr 2017.	19
Abbildung 18	Wunsch nach Steigerung der Trainingsfrequenz auf Vereinsebene.	20
Abbildung 19	Wunsch nach Steigerung der Trainingsfrequenz auf Abteilungs- und Mannschaftsebene.....	21
Abbildung 20	Bedarfe der Sporthallennutzer an zusätzlicher wöchentlicher Trainingszeit in Minuten, differenziert nach Kindern und Jugendlichen (0 bis 18 Jahre) und Erwachsenen (19-60 Jahre).	21
Abbildung 21	Bedarfe der wassersporttreibenden Vereine an zusätzlicher Trainingszeit in Minuten, differenziert nach Kindern und Jugendlichen (0 bis 18 Jahre) und Erwachsenen (19-60 Jahre).	22
Abbildung 22	Anzahl der Antworten hinsichtlich des Bedarfs an zusätzlicher Trainingszeit und Verbesserungsvorschläge.....	23
Abbildung 23	Bau und Betrieb einer vereinseigenen Sportstätte: Zustimmung und Ablehnung	23
Abbildung 24	Sportstättentypen, die am häufigsten durch Kindertagesstätten/Kinderhäuser (Kitas) und Schulen genutzt werden.....	26

Abbildung 25	Wöchentliche Nutzung der Sportstätten je Schule in Stunden.....	26
Abbildung 26	Zeiten der Sportstättennutzung: Wochentage und Zeiträume.....	27
Abbildung 27	Wunsch nach Ausweitung der Sportstättennutzung.....	27
Abbildung 28	Wunsch nach Ausweitung der Sportstättennutzung, differenziert nach Art der Einrichtung.....	28
Abbildung 29	Wunsch nach Ausweitung der Sportstättennutzung in Stunden pro Woche.....	28
Abbildung 30	Entwicklung der Grundschülerzahlen in Bietigheim-Bissingen.....	29
Abbildung 31	Die beliebtesten Sport- und Bewegungsformen; Mittelwerte der Daten aus der Sportentwicklungsplanung der Städte Remseck/N. (2004), Bad Oldesloe (2009), Frankfurt/M. (2010), Aalen (2015), Ravensburg (2016).....	38
Abbildung 32	Organisatorischer Rahmen der Formen von Sport und Bewegung; Mittelwerte der Daten aus der Sportentwicklungsplanung der Städte Remseck/N. (2004), Bad Oldesloe (2009), Frankfurt/M. (2010), Aalen (2015), Ravensburg (2016).	39
Abbildung 33	Motive für Sport und Bewegung; Mittelwerte der Daten aus der Sportentwicklungsplanung der Städte Remseck/N. (2004), Bad Oldesloe (2009), Aalen (2015), Ravensburg (2016).	40
Abbildung 34	Bewegung mangelhaft: Anteile der Deutschen, die im Jahr 2014/15 angaben, im Schnitt weniger als 2,5 Stunden pro Woche moderate Ausdauer- und weniger als 2 mal wöchentlich Muskelkräftigungsaktivitäten durchzuführen, nach Geschlecht und Alter.....	41
Abbildung 35	Das Wettkampfbecken des 2016 eröffneten Sportbads in Ingolstadt.....	44
Abbildung 36	Zuschauertribüne der „Bizerba-Arena“ in Balingen mit 600 Sitzplätzen.	46
Abbildung 37	Jugendtraining in einer McArena.....	48

Tabellen

Tabelle 1	Städtische Gymnastikräume, Mehrzweck-, Sport- und Schulsporthallen.....	12
Tabelle 2	Städtische Tartan-, Rasen- und Kunstrasenspielfelder und Tartan-Laufbahnen.	13
Tabelle 3	Überblick über die angemieteten Sporthallen, Bäder und Eissportstätten.....	14
Tabelle 4	Sportflächen in m ² je Einwohner (EW): Städtische Tartan-, Rasen- und Kunstrasenspielfelder, Mehrzweck-, Sport- und Turnhallen, angemietete Sporthallen und Bäder.	14
Tabelle 5	Sportflächen in m ² je Einwohner: Bietigheim-Bissingen im Vergleich mit anderen Städten.	15
Tabelle 6	Auslastung der städtischen Gymnastikräume, Mehrzweck-, Sport- und Schulsporthallen im Überblick.....	18
Tabelle 7	Städtische Tartan-, Rasen- und Kunstrasenspielfelder und Tartan-Laufbahn im Überblick.	19
Tabelle 8	Vereine und Vereinsabteilungen mit Aufnahmestopp.....	20
Tabelle 9	Ausweitungsbedarf der Trainingszeiten je Sportstätte.....	22

I Einleitung

Sport als zum reinen Selbstzweck betriebene körperliche Aktivität in Spiel- und/oder Wettkampf- form hat, aktiv oder eher passiv ausgeübt, in unserer heutigen Gesellschaft eine kaum zu über- schätzende Bedeutung. Der „reine Selbstzweck“ kann dabei einfach die Freude an der Bewegung, am Spiel und/oder am Wettkampf wie auch die individuelle Gesundheitsvorsorge sein. Als Funkti- onssystem der modernen Gesellschaft verweist auch der Sport nur auf sich selbst und auf nichts anderes, wie der Sportsoziologe Karl-Heinrich Bette dies formuliert.¹

In Deutschland ist der Sport seit Mitte des 19. Jahrhunderts vorwiegend vereinsmäßig organisiert. Seit einigen Jahren beobachten wir jedoch, dass sich im Zeittrend einer zunehmenden Individuali- sierung diese tradierten Strukturen nicht aufzulösen aber doch aufzuweichen beginnen und an den Rändern neue Formen, auch gewerblicher Art, entstehen. Der Sport ist dabei nicht nur zu einem der zentralen Freizeitphänomene in unserer Gesellschaft, sondern auch zu einem erheblichen Wirtschaftsfaktor geworden.

Traditionell stellen die Kommunen die weit überwiegende Zahl der Sportstätten bereit, also im Wesentlichen Sporthallen, Sportplätze und Bäder. Im Rahmen der Schulträgerschaft sorgten und sorgen die Kommunen für Bau, Unterhalt und Betrieb der Sportstätten für den Schulsport, die dann außerhalb der Schulzeiten sekundär von den Sportvereinen genutzt wurden und werden. Insofern hat sich der Sport für die Kommunen als eine aus der Pflichtaufgabe „Schulwesen und Bildung“ herausgewachsene Aufgabe der öffentlichen Daseinsvorsorge entwickelt. Der aus kom- munalen Sicht einst dem Schulsport nachgeordnete Vereinssport hat sich inzwischen jedoch zu- nehmend etabliert und stellt seiner gewachsenen gesellschaftlichen Bedeutung entsprechend eigene Ansprüche an Politik und Verwaltung. Dazu gehören eine an den Richtlinien des Landes und den Empfehlungen der Deutschen Olympischen Gesellschaft orientierte hinreichende Ausstattung mit Sportstätten und eine über die Bereitstellung einer Sportinfrastruktur weit hinausgehende aktive Sportförderung.

Die Planung und der Bau von Sportstätten basieren dabei in Bietigheim-Bissingen traditionell auf einem jeweils auf zehn Jahre vorausschauenden Sportstättenleitplan, der von der Verwaltung in enger Abstimmung mit dem Stadtverband für Sport erarbeitet und vom Gemeinderat beschlossen wird. Der letzte, 4. Sportstättenleitplan,² der im September 2012 vom Gemeinderat verabschiedet wurde, sah einen Planungszeitraum bis 2020 vor. Sein wesentliches Ergebnis war – u. a. getragen vom Erfolg der seinerzeit gerade in die erste Bundesliga aufgestiegenen Handball-Männer der SG Bietigheim-Bissingen-Metterzimmern (SG BBM) – nicht die Notwendigkeit, aber der Wunsch nach einer bundesligatauglichen (Ball-)Sporthalle als Ersatz für die fast 60 Jahre alte Sporthalle am Via- dukt. Diese würde den erfolgreichen Handballern nicht nur eine adäquate Spielstätte nach dem Vorbild der gerade durch die Stadtwerke Bietigheim-Bissingen in Betrieb genommenen Ege- TransArena für die ebenfalls zweite (Eishockey-)Bundesliga (DEL 2) spielenden SC Bietigheim-Bis- singen Steelers schaffen, sondern zugleich auch Entlastung in der angespannten Trainingssituation im Handball und auch in anderen Hallensportarten bedeuten.

Die Baukosten von rund 16 Millionen Euro für die 2014 fertig geplante Halle und die Unterhalts- folgekosten ließen vor dem Hintergrund weiterer anstehender, zwingend notwendiger Investitio- nen im Bereich der kommunalen Pflichtaufgaben (Schulsanierung) die Diskussion im Gemeinderat allerdings kontrovers werden. Um sich alle Möglichkeiten weiterhin offen zu halten, erlegte sich der Gemeinderat hinsichtlich der (Ball-)Sporthalle ein dreijähriges Moratorium bis Ende 2018 auf.

In diesen drei Jahren wandelten sich die Rahmenbedingungen merklich: Die mit Unterstützung der Vereine letztlich gut bewältigte Flüchtlingskrise 2015 mit monatelanger Belegung von Sporthallen, der nachhaltige Erfolg weiterer Sportarten (Bundesligaaufstiege von Hockey-, Wasserball- und Tanzteams) und die sich daraus ableitenden Wünsche und Notwendigkeiten nach Trainingsausweitung, die Etablierung der Handballer³ in der Bundesliga sowie die unausweichliche Notwendigkeit einer Grundsanierung oder eines Ersatzes für das Hallenbad Bissingen zeigen endgültig, dass die Kapazitätsgrenze der Sportstätten für den Vereinssport erreicht ist. In geringem Maße entlastend, aber zugleich symptomatisch für die angespannte Situation ist nicht zuletzt, dass der Judo-Club Bietigheim und der TSV 1848 Bietigheim eigene Trainings- und Vereinsräume mit maßgeblicher öffentlicher Förderung erstellt haben.

Schließlich erweisen sich auch die Veränderungen im Schulwesen – Ganztagschulen haben mehr Raumbedarf – und die gravierenden Korrekturen der mittel- und langfristigen Schülerprognosen als wichtige Parameter, die Sport(stätten)entwicklung vorzeitig einer neuen Bewertung zu unterziehen. Methodisch hat ein gemeinsamer Antrag von CDU- und SPD-Fraktion zum Haushalt 2018 das Vorgehen gewiesen: Eine Vereinsumfrage sollte neben Rahmendaten wie Mitgliederstruktur und -herkunft, dem sportlichen Status und den sportlichen Zielen vor allem Wünsche nach einer Optimierung der räumlichen Trainings- und Wettkampfsituation erheben, um damit dem Gemeinderat eine empirische Grundlage für eine verantwortungsvolle Prioritätensetzung im Sportstättenbau im Rahmen anderer pflichtgemäßer und/oder freiwilliger Investitionen zu ermöglichen.

Bei der Vorstellung der Umfrageergebnisse während einer Klausurtagung des Stadtverbands für Sport zeigte sich die dringende Notwendigkeit, auch die veränderte Schullandschaft in die Planungen miteinzubeziehen und auch hier eine Umfrage zu Optimierungswünschen und Bedarfen durchzuführen. Nur die Zusammenführung der Interessen der Hauptnutzer der städtischen Sportstätten – der Schulen, der Kindertagesstätten und Kinderhäuser sowie der Sportvereine – vermag die Notwendigkeiten und Tendenzen richtig abzubilden.

Die schriftliche und standardisierte Befragung der Sportvereine wurde vom 15. Februar bis zum 6. April 2018 durchgeführt. Vorstände und Abteilungsleiter von insgesamt 52 Vereinen waren aufgerufen, Fragen zu beantworten zu Mitgliederzahl und Wohnort der aktiven jugendlichen und erwachsenen Mitglieder, zu deren sportlichem Leistungsstand, zu Perspektiven und Zielen der Sporttreibenden, zur aktuellen Trainingssituation, zu konkreten Wünschen hinsichtlich der Sportstätten sowie zur finanziellen Situation ihres Vereins.⁴ 42 Vereine waren dem Aufruf gefolgt, was einem Rücklauf von knapp 81 Prozent entspricht. Von diesen 42 nutzen 6 Vereine keine städtischen Sportstätten, so dass schließlich 36 Fragebögen in die Auswertung eingeflossen sind. Mit der Sportvereinsumfrage und ihrer umfangreichen Auswertung liegt nun über das eigentliche Erhebungsziel hinaus eine detaillierte Bestandsaufnahme des Sportvereinswesens in der Stadt vor; sie ist erster Baustein einer künftigen Sportentwicklungsplanung und -steuerung, die in einem nächsten Schritt auch den nichtorganisierten Sport in den Blick nehmen muss.

Die Umfrage unter den Schulen und Kindertageseinrichtungen wurde vom 1. Juni bis 20. Juli 2018 ebenfalls in schriftlicher und standardisierter Form durchgeführt. Die Leitungen der insgesamt 43 Kindertageseinrichtungen und 13 Schulen⁵ sollten Auskunft darüber geben, welche Sportstätten sie aktuell für welche Altersgruppe/n nutzen, ob die Situation der Sportstättennutzung hinsichtlich Nutzungsdauer und -häufigkeit ausreichend ist, ob sie die Sportstättennutzung ausweiten möchten und, wenn ja, in welcher Weise und in welchen Zeiträumen. 32 pädagogische Einrichtungen – 24 Kindertageseinrichtungen und 8 Schulen – beteiligten sich an der Umfrage. Der Rücklauf betrug

damit 56 Prozent bei den Kindertageseinrichtungen und 69 Prozent bei den Schulen. 4 Kindertageseinrichtungen nutzen keine Sportstätten und haben dies auch für die Zukunft nicht geplant, so dass 28 Fragebögen in die Auswertung einbezogen wurden.

In Kapitel 2 werden die Ergebnisse der Vereinsumfrage zur Sportstättenentwicklung und zur Priorisierung im Sportstättenbau vorgestellt, analysiert und interpretiert. Die Ergebnisse der Umfrage unter den Verantwortlichen für die Schulen, Kindertagesstätten und Kinderhäuser der Stadt sind Gegenstand von Kapitel 3. Kapitel 4 führt die Ergebnisse der beiden Umfragen zusammen, bevor in Kapitel 5 Möglichkeiten der Problemlösung besprochen und als zentrales Ergebnis das Thema „potenziell notwendige und wünschenswerte zusätzliche Sportstätten“ präsentiert und diskutiert wird. Über den rein auf die Sportstätten fokussierten Blick hinaus wird abschließend erörtert, wie die Entwicklung des Sports in der Stadt zu erwarten ist und mit welchen Maßnahmen künftig eine proaktive Planung und Steuerung der Sportentwicklung in Bietigheim-Bissingen gelingen kann.

Quellen und Anmerkungen

- ¹ Bette, 1999; ebd., 2005; vgl. Bette, zit. in Bethke, 2018
- ² Stadt Bietigheim-Bissingen, Kultur- und Sportamt, 2012
- ³ Der Einfachheit halber wird im folgenden Text nur die männliche Form verwendet, weibliche Personen sind stets mitgemeint.
- ⁴ Zu der hier ganz praktisch auftretenden Grundsatzproblematik: „Was ist eigentlich ein Sportverein?“ vgl. Kapitel 5 und insbesondere Abschnitt 5.1.2.
- ⁵ 4 Kinderhäuser und 39 Kindertagesstätten, 5 Grundschulen (davon 3 Ganztagesgrundschulen), 2 Gemeinschaftsschulen, 2 Realschulen mit Ganztagesangebot, 2 Gymnasien mit Ganztagesklassen sowie 2 Förderschulen.

2 Die Ergebnisse der Vereinsumfrage

2.1 Die Strukturen des Vereinssports in Bietigheim-Bissingen

2.1.1 Bevölkerungsentwicklung und Sportvereinsmitgliedschaft

Sowohl die Mitgliederzahl der Sportvereine als auch die Einwohnerzahl der Stadt Bietigheim-Bissingen entwickelten sich in den vergangenen rund 40 Jahren stetig aufwärts (Abbildung 1). Allerdings stieg die Vereinsmitgliederzahl zwischen 1979 und 2017 in deutlich geringerem Maße als die Einwohnerzahl. Letztere wuchs sogar so stark an, dass die Zahl aus der Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamtes für das Jahr 2035 bereits Mitte 2017 übertroffen war. Für 2035 waren 43.982 Einwohner prognostiziert.⁶ Tatsächlich lebten am 30. Juni 2017 bereits 44.176 Menschen in Bietigheim-Bissingen.

Einwohnerzahl steigt stärker als Vereinsmitgliederzahl.

Hintergrund dieses über die Prognose hinausgehenden Bevölkerungswachstums ist sicherlich die starke Wirtschaftskraft der Region Stuttgart und insbesondere der Stadt Bietigheim-Bissingen. Eine große Zahl an attraktiven Arbeitsplätzen, eine über das Notwendige weit hinausgehende Infrastruktur und eine hohe Lebensqualität machen die Stadt als Arbeits- und auch als Wohnort interessant. Davon auszugehen ist, dass dieser Trend zumindest mittelfristig (bis 2025/30) anhalten wird, zumal mit neuen Wohngebieten – Kreuzäcker IV, Lothar-Späth-Carrée, Bogenviertel – die Voraussetzungen für den Zuzug weiterer Wohnbevölkerung gegeben sind, während eine Steigerung der Arbeitsplätze wegen fehlender Gewerbeflächen nur noch eingeschränkt möglich sein wird.

Wuchs also die Bevölkerung seit 1979 um 37 Prozent an, nahm die Zahl der Sportvereinsmitglieder nur um 26 Prozent zu. Die beiden Trendlinien zur Abschätzung der zukünftigen Entwicklung in Abbildung 1 zeigen, dass sich bis zum Jahr 2039 die Kluft zwischen der Anzahl der Mitglieder im Sportverein und der Einwohnerzahl weiter vergrößern dürfte.

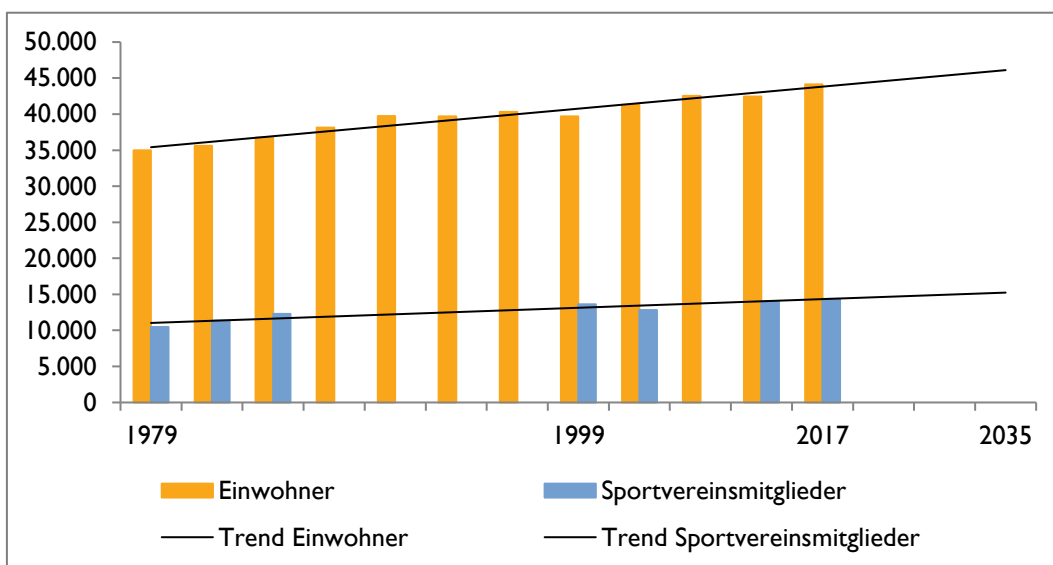


Abbildung 1 Entwicklung der Einwohnerzahl der Stadt Bietigheim-Bissingen und der Zahl der Sportvereinsmitglieder mit Trendlinien zur Abschätzung der weiteren Entwicklung bis 2039.⁷

Tendenziell nimmt also die Bereitschaft, sich im und für den Sport in einem Sportverein zu organisieren, ab.

Trend auch in anderen Städten erkennbar.

Ähnlich ist die Situation auch in anderen Städten. In Heilbronn (124.000 Einwohner) zum Beispiel verzeichneten die Sportvereine zwischen 2006 und 2016 einen Mitgliederrückgang um 3 Prozent,⁸ während die Wohnbevölkerung um 2 Prozent zunahm.⁹ Von 2001 bis 2011 nahm die Einwohnerzahl von Konstanz (83.800 Einwohner) um 7,6 Prozent zu, doch die Zahl der Sportvereinsmitglieder wuchs lediglich um 4,5 Prozent.¹⁰ In Ravensburg (50.100 Einwohner) sanken die Mitgliederzahlen zwischen 2010 und 2015 mit 4 Prozent stärker als die Bevölkerungszahlen mit 1 Prozent.¹¹

Mehr an Sportstättennutzern – Anpassung des Sportsstättenbestands.

Die Einwohnerzahl Bietigheim-Bissingens wird mittelfristig weiter wachsen. Auch wenn die Zahl der Sportvereinsmitglieder demgegenüber weniger stark zunehmen wird: Ein Mehr an Menschen bedeutet auch ein Mehr an Sportstättennutzern, und der Sportsstättenbestand ist entsprechend anzupassen.

Alarmsignal für Sportvereine.

Die Ursache für die wachsende Kluft zwischen der Anzahl der Sportvereinsmitglieder und der Einwohner der Stadt ist in der wachsenden Individualisierung vor allem der jungen Generation zu suchen und sollte für die Sportvereine ein Alarmsignal sein.

Organisationsgrad (OG): Anteil der in einer Stadt (Landkreis, Bundesland, Nation) lebenden Menschen, die Mitglied in einem Sportverein in dieser Region sind.

2.1.2 Organisationsgrad, Mitgliederstruktur und Größe der Vereine

Der Anteil der vereinsmäßig organisiert Sporttreibenden an der Gesamtbevölkerung¹² Bietigheim-Bissingens betrug im Jahr 1979 noch 30 Prozent, stieg bis 1999 auf 34 Prozent und lag 2017 bei 33 Prozent. Bundesweit waren 2017 36 von 100 Menschen Mitglied in einem Sportverein,¹³ in Baden-Württemberg dagegen nur 31,8 und im Landkreis Ludwigsburg 29,6 Prozent.¹⁴ Im Landesvergleich und auch auf Kreisebene ist der Organisationsgrad in der Stadt mithin überdurchschnittlich. Ein zweiter Blick auf die Zahlen zeigt jedoch, dass nur rund zwei Drittel der Mitglieder der Bietigheim-Bissinger Sportvereine auch in der Stadt leben (Abbildung 2).

OG Bi-Bi: 33 %
exkl. Auswärtige und Passive: 18 %

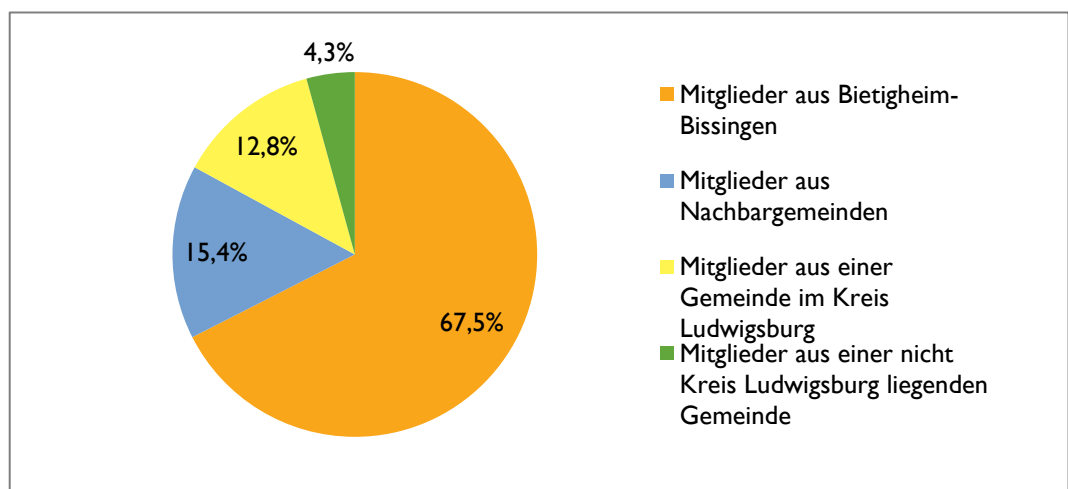


Abbildung 2 Herkunft der Mitglieder der Bietigheim-Bissinger Sportvereine. „Nachbargemeinden“: unmittelbar an Bietigheim-Bissingen angrenzende Gemeinden, „Gemeinde im Kreis Ludwigsburg“: alle Gemeinden im Landkreis, die nicht an Bietigheim-Bissingen angrenzen.

So gesehen beträgt der Organisationsgrad lediglich 22 Prozent; die Passivmitglieder herausgerechnet, sinkt er auf 18 Prozent.

Aus angrenzenden Nachbargemeinden reisen mehr als 15 Prozent nach Bietigheim-Bissingen, um in einem ortsansässigen Verein Sport zu treiben, im Landkreis Ludwigsburg leben 13 Prozent der Mitglieder, und etwas mehr als 4 Prozent der in Bietigheim-Bissingen Sport treibenden Vereinsmitglieder haben ihren Wohnsitz sogar außerhalb des Landkreises.¹⁵

Anzunehmen ist, dass die Verhältnisse in anderen Städten tendenziell ähnlich sind, doch fehlen hier die nötigen Vergleichszahlen für eine Binnendifferenzierung. Immerhin ist zu konstatieren, dass der sportliche Erfolg der Bietigheim-Bissinger Vereine für eine besondere Aufmerksamkeit und Attraktivität sowie für einen entsprechenden Sog auch in der Nachbarschaft sorgt – dies insbesondere bei Sportarten wie Eishockey, die nicht überall angeboten werden.

Bei den Mittel- und Großvereinen mit über 301 und 1.000 Mitgliedern¹⁶ sind 62 Prozent der Mitglieder auch in Bietigheim-Bissingen zu Hause. Dabei weist den höchsten Anteil der TSV 1848 Bietigheim mit 86 Prozent aus, gefolgt vom SV Germania Bietigheim mit 82 Prozent und der SG BBM mit 75 Prozent. Die wenigsten Bietigheim-Bissinger in ihren Reihen haben die Tanzsportgemeinschaft Bietigheim (40 %), der Kanu-Club Bietigheim (42 %), die Karnevalsgesellschaft Buchfinken Bietigheim-Bissingen (45 %) und die Steelers (54 %). Letztere haben auch den mit Abstand größten Anteil an Mitgliedern, die außerhalb des Landkreis Ludwigsburg leben (22 %).

Deutschlandweit trieben im Jahr 2017 über 80 Prozent der 7- bis 14-jährigen männlichen Jugendlichen Sport im Verein. Bei den 27- bis 60-jährigen sank der Wert deutlich ab auf etwa 30 Prozent. Bei den Mädchen und Frauen nahm der Wert ähnlich stark von einem niedrigeren Ausgangsniveau von etwa 60 Prozent auf etwa 20 Prozent ab. In der Gruppe der über 60-jährigen waren lediglich 15 Prozent der Frauen und 27 Prozent der Männer Mitglied im Sportverein.¹⁷ Auch in Bietigheim-Bissingen ist diese Entwicklung zu beobachten (Abbildung 3).

TSV Bietigheim: Großverein mit den meisten Mitgliedern aus Bi-Bi.

Unter bis 18-Jährige mit höchstem, über 61-Jährige mit niedrigstem OG.

Frauen in Deutschland und in Bi-Bi in allen Altersgruppen mit geringerem OG.

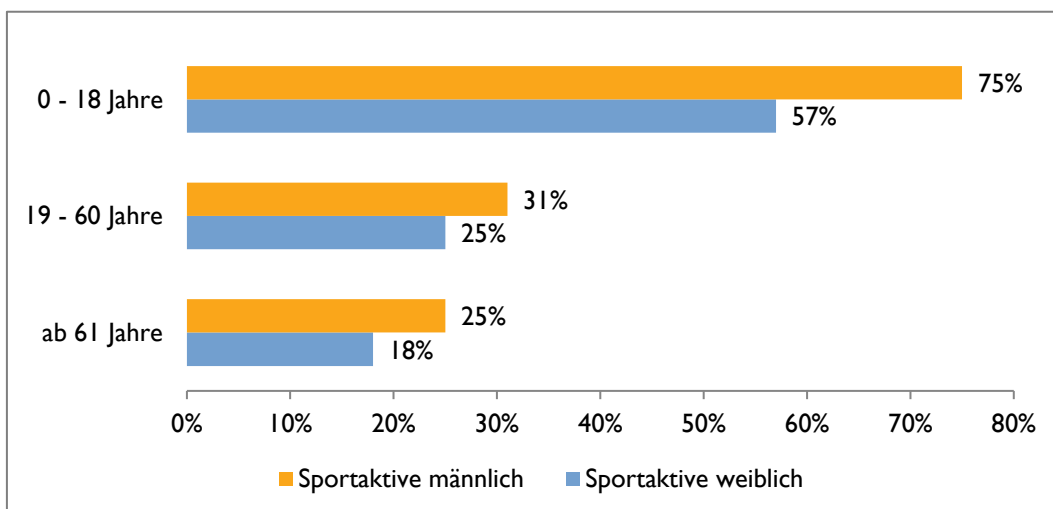


Abbildung 3 Organisationsgrad der Bietigheim-Bissinger Bevölkerung, differenziert nach Alter und Geschlecht.

4 Großvereine (TSV Bietigheim, DLRG, SpVgg Bissingen, SG BBM), 12 Mittel-, 13 Klein- und 12 Kleinstvereine.

Der mitgliederstärkste Verein in Bietigheim-Bissingen ist der Mehrspartenverein TSV 1848 Bietigheim mit 4.394 Mitgliedern, gefolgt von der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) mit 1.300, der SpVgg Bissingen mit 1.156 und den Handballern der SG BBM mit 1.045 Mitgliedern. Kategorisiert nach Mitgliederzahlen,¹⁸ zählen 12 Sportvereine in Bietigheim-Bissingen zu den Kleinstvereinen, 13 zu den Kleinvereinen, 12 zu den Mittel- und 4 zu den Großvereinen. Abbildung 4 zeigt die prozentualen Anteile dieser so kategorisierten Sportvereine.

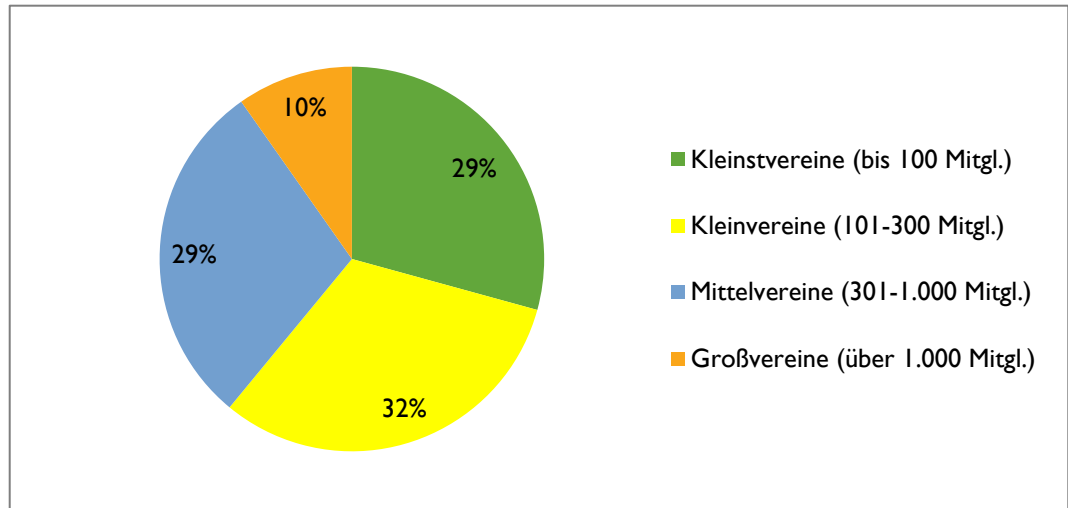


Abbildung 4 Kategorisierung der Sportvereine nach Mitgliederzahl.¹⁹

Unterschiede in der Ausweisung passiver Mitglieder. DLRG mit sehr hohem Anteil an passiven Mitgliedern.

Im Quartett der Großvereine weist die DLRG mit 72 Prozent den höchsten Anteil an passiven Mitgliedern aus (Abbildung 5), die den Verein zwar durch die Zahlung des Mitgliedsbeitrags finanziell unterstützen, aber nicht sportlich aktiv sind.

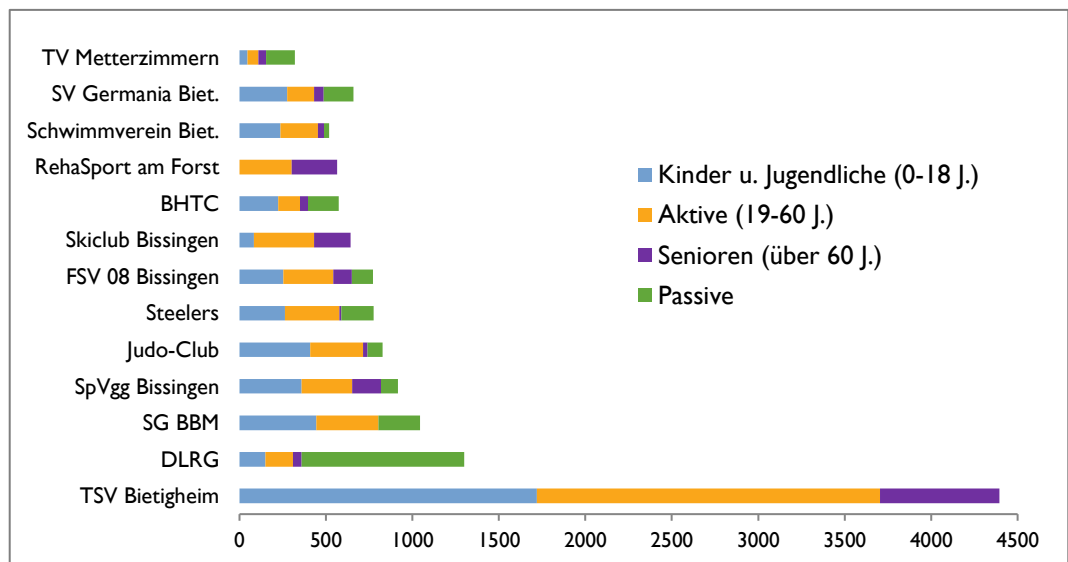


Abbildung 5 Mitgliederbestand der Sportvereine, differenziert nach Alter und aktiven vs. passiven Mitgliedern.

In diesem hohen Anteil an passiven Mitgliedern bei der DLRG drückt sich die eher gesellschaftliche Bedeutung des Vereins für das Allgemeinwohl gerade im Bereich der Lebensrettung aus. Deshalb ist die DLRG kein klassischer Sportverein, auch wenn sie ein Sport- und Wettkampfangebot hat und hier überaus erfolgreich ist. Die

DLRG ist deshalb auch nicht Mitglied im WLSB. Im Vergleich zur DLRG hat die SG BBM nur 23 Prozent und die SpVgg Bissingen lediglich 8 Prozent Passive in ihren Reihen. Der TSV weist die passiven Mitglieder nicht aus.²⁰

Differenziert nach Alter und Geschlecht, ergibt die Mitgliederstruktur der Bietigheim-Bissinger Sportvereine folgendes Bild: In der Kategorie der aktiven bis 60-jährigen Mitglieder sind die Männer in der Mehrzahl, und erst in der Kategorie der über 61 Jahre alten Sportaktiven holen die Frauen etwas auf, bleiben aber in der Minderheit. Bei den passiven Mitgliedern überwiegen die Männer ebenfalls. Von den 0 bis 18 Jahre alten Sportaktiven sind 58 Prozent männlichen und nur 42 Prozent weiblichen Geschlechts, und im Alter von 19 bis 60 Jahren ändert sich das Verhältnis nur unwesentlich auf 57 versus 43 Prozent. Bei den über 61-jährigen beträgt der Anteil der weiblichen Sportler immerhin 48 Prozent (Abbildung 6).

Sport im Verein (nicht nur) Männersache.

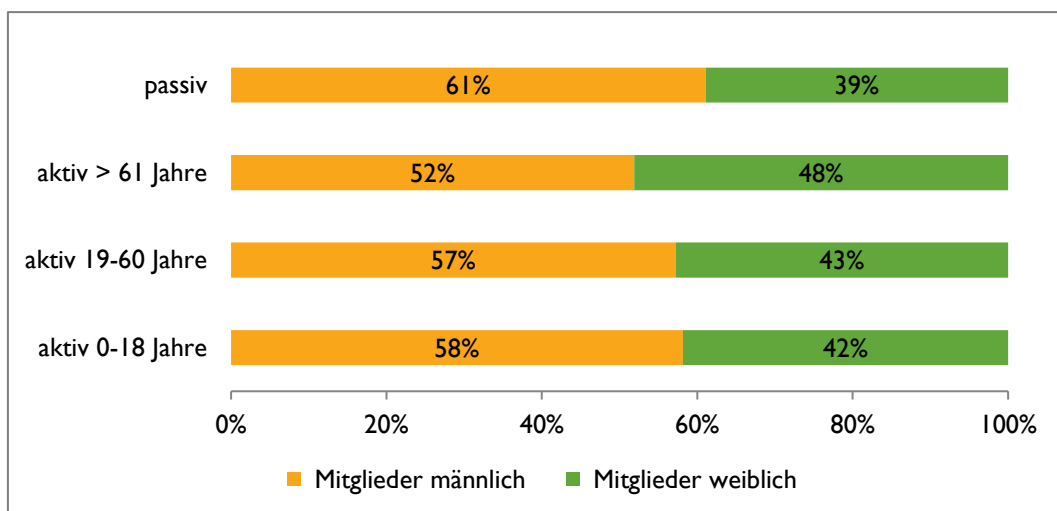


Abbildung 6 Mitgliederzahlen der Sportvereine nach Geschlecht, Alter und aktiven vs. Mitgliedern.

Der im Landesvergleich hohe Organisationsgrad des Vereinssports in der Stadt erweist sich bei genauerer Betrachtung als interpretationsbedürftig. Als erfolgreicher Sportstadt kommt Bietigheim-Bissingen auch hier ganz deutlich eine zentralörtliche Funktion zu. Bezogen auf Geschlecht und Alter ist Sport in Bietigheim-Bissingen, pointiert formuliert, die Angelegenheit männlicher Kinder und Jugendlicher, nicht aber von Seniorinnen; Frauen sind im Vereinssport insgesamt unterrepräsentiert. Aber: Sportpolitik ist Gesellschaftspolitik. Aufgabe einer kommunalen Sportpolitik und -verwaltung muss sein, die Teilhabe möglichst Aller an Sport und Bewegung sicherzustellen.

2.1.3 Sportarten und Sportarten-Komplexe

„Turnen und Gymnastik“ ist mit 2.918 Mitgliedern der Sportarten-Komplex mit der größten Mitgliederzahl. Diese Zahl legt nahe, dass Bietigheim-Bissingen eine Hochburg der Turner und Gymnasten ist. Hier ist jedoch darauf hinzuweisen, dass der TSV Bietigheim seine passiven Mitglieder nicht ausweist,²¹ 96 Prozent der Vereinsmitglieder im Komplex „Turnen und Gymnastik“ aber diesem Verein angehören, so dass unklar bleibt, wie viele Menschen diese Sportart tatsächlich aktiv betreiben und wie groß die Zahl der passiv Unterstützenden ist. Auf Rang zwei folgt Fußball mit

Mitgliederstärkste Sportarten-Komplexe:
 1. Turnen/Gymnastik
 2. Fußball
 3. Wassersportarten
 4. Tennis
 5. Gesundheitssport
 6. Berg- und Skisport

1.783 aktiven Sportlern und auf Rang drei der Komplex der Wassersportarten aus Rettungs- und Sportschwimmen, Tauchen und Kanufahren mit 1.593 aktiven Mitgliedern. Ebenfalls mehr als 1.000 Mitglieder verzeichnen Tennis (1.124), der große Komplex des Gesundheitssports (1.094) und die Natursportarten Berg- und Skisport (1.014) (Abbildung 7).

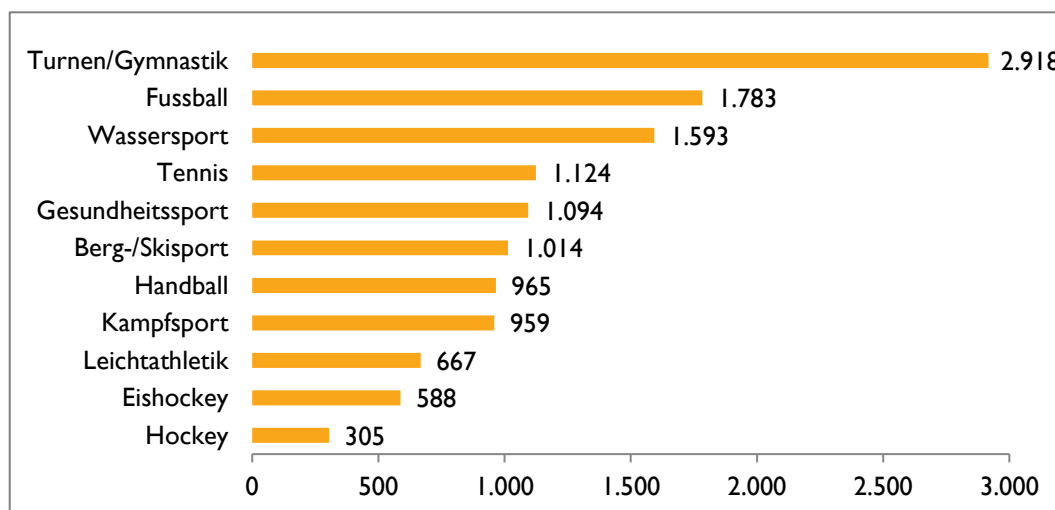


Abbildung 7 Anzahl der aktiv Sport treibenden Vereinsmitglieder²² nach Sportarten und Sportarten-Komplexen.²³

Bundesebene:
DFB (Fußball) mit
mehr Mitgliedern als
DTB (Turnen).

Im Vergleich mit den Mitgliederzahlen der zugehörigen Bundesverbände weist der Sportarten-Komplex „Turnen und Gymnastik“ in Bietigheim-Bissingen eine um 64 Prozent höhere Mitgliederzahl aus als Fußball (Abbildung 7). Auf der Ebene der Bundesverbände aber hat der Deutsche Fußballbund 43 Prozent mehr Mitglieder als der Deutsche Turnerbund. Allerdings ist auch hier nicht zwischen sportaktiven und passiv-unterstützenden Mitgliedern unterschieden.²⁴

Zahlen vermitteln ver-
zerrtes Bild des organi-
sierten Sports in Bi-Bi.

Eine Analyse des Ist-Zustandes des Sports in Bietigheim-Bissingen allein auf der Basis der Zahlen der Sportvereinsumfrage ist nicht möglich. Zu heterogen ist die Art und Weise des Umgangs der Vereine mit ihrem Mitgliederbestand. Manche Vereine unterscheiden aktive und passive Mitglieder, andere wiederum nicht. So entsteht ein verzerrtes Bild des organisierten Sports: Bietigheim-Bissingen ist keine Hochburg der Turner und Gymnasten (vielmehr des Handballs, des Fußballs, des Tischtennis, des Hockey, des Wassersports etc.; vgl. Abschnitt 2.2.1), doch die Zahlen belegen genau dies.

2.2 Sportliche Erfolge und sportlicher Status der Mannschaften und Individualsporttreibenden

2.2.1 Leistungs- und Wettkampfsport

Fußball und Handball
mit den meisten Mann-
schaften.

In der Mannschaftssportart Fußball sind Sportler in insgesamt 50 Mannschaften, im Handball in 36 Teams leistungs- und wettkampfsportlich aktiv. Auf den Rängen drei und vier landen die Individualsportarten Tischtennis und Tennis, gefolgt von den Mannschaftsspielen Feld-/Hallenhockey und Basketball (Abbildung 8).

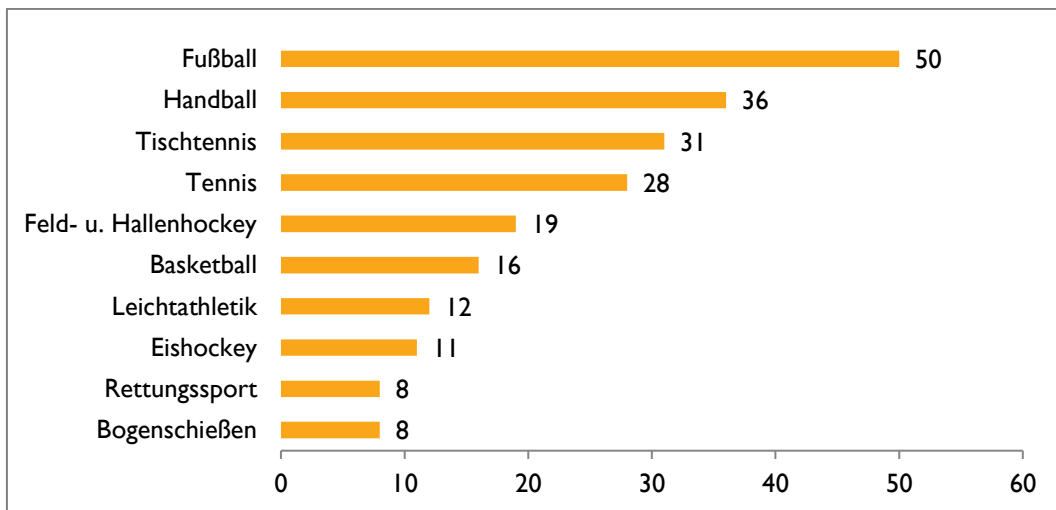


Abbildung 8 Anzahl der Mannschaften im Leistungs- und Wettkampfsport.

Einen Überblick über Ligenzugehörigkeit und Leistungsebenen der Mannschaften und Individualsporttreibenden des Leistungs- und Wettkampfsports gibt Abbildung 9.

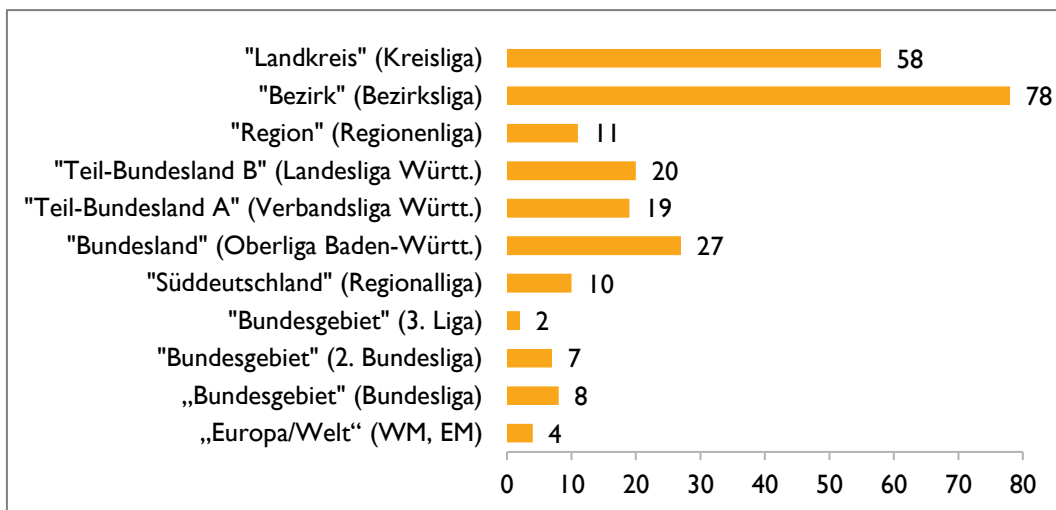


Abbildung 9 Anzahl der Mannschaften und Individualsporttreibenden je Leistungsebene im Leistungs- und Wettkampfsport.

Breite Basis für Spitzensport.

Die Mehrzahl der Sportler ist auf (Land-)Kreis- (58), Bezirks- (78) und Regionen-Niveau (11) aktiv. 4 Mannschaften oder Individualsporttreibende sind auf dem Niveau „Europa/Welt“ aktiv, das heißt, sie nehmen an Wettbewerben wie Europa-Cup und Weltmeisterschaften teil. 8 Erstligisten und 7 Zweitligisten messen sich auf Bundesebene, und in der 3. Liga sind 2 Mannschaften beheimatet. Die mittleren Leistungsebenen mit Sportlern oder Mannschaften, die auf Konkurrenten aus einem Teil des Bundeslandes oder aus ganz Baden-Württemberg treffen, sind mit insgesamt 76 Teams oder Sportlern ebenfalls stark vertreten.

4 Mannschaften oder Individualsportler auf Ebene „Europa/Welt“ aktiv.

Der auffällig hohe Anteil an Mannschaften und Individualsportlern, die auf Landes- und Bundesebene erfolgreich konkurrieren, ist ein Charakteristikum der „Sportstadt Bietigheim-Bissingen“. So erfreulich dies ist: Die auf dieser Ebene des Leistungs-, Hochleistungs- und Spitzensports geforderten Trainingsumfänge sind eine zusätzliche Herausforderung an die begrenzten Ressourcen „Trainingsflächen“ und „Trainingszeiten“ der Stadt. Hier gerät der Leistungssport immer stärker auch in Konkurrenz zum Breitensport.

2.2.2 Freizeit- und Breitensport

Freizeit- und Breitensport: Fitness- und gesundheitsorientierte Sport- und Bewegungsformen dominieren.

Im Bereich des organisierten Freizeit- und Breitensports dominieren die fitness- und gesundheitsorientierten Sport- und Bewegungsformen (Abbildung 10).

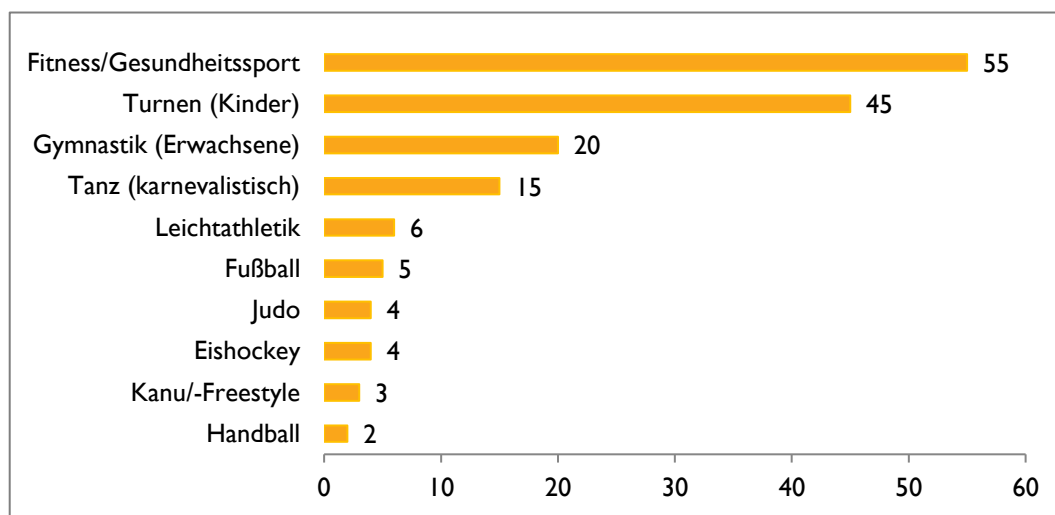


Abbildung 10 Gruppen und Angebote im Bereich des Freizeit- und Breitensports.

Zu den 55 Angeboten zählen Rückenschule, Haltungssport, Lauffreizeit, Yoga, Pilates, Aerobic, Zumba, Faszien-Training, Functional Training, Indoor Cycling, Skigymnastik, Trimm Dich und weitere mehr. Turnen für Kinder umfasst 45, Gymnastik für Erwachsene 20 Gruppen, und die Mitglieder von 15 Gruppen betreiben karnevalistische Tanzformen wie den Gardetanz.

Die große Zahl an Angeboten der Kategorie „Fitness und Gesundheitssport“ und Gymnastik liefert deutliche Hinweise auf den allgemeinen Stellenwert von Sport und Bewegung in der Stadt. Dagegen zählen karnevalistische Tänze eher zur Kategorie der kulturellen Darbietungen, zumal Karnevalsvereine, wie oben bereits für die DLRG postuliert, keine Sportvereine im eigentlichen Sinne sind, sondern sich primär der Brauchtumpflege²⁵ verschrieben haben (vgl. ausführlich Abschnitt 5.1.4).

2.3 Sportstättenbestand, -nutzung und -auslastung

2.3.1 Sportstätten-Bestandsaufnahme

Bietigheim-Bissingen verfügt über 8 klassische Schulturn- und/oder Schulsporthallen (15 x 27 oder 18 x 33m), 4 teilbare Sporthallen (22 x 42 m) und 2 dreiteilbare Großsporthallen (27 x 45 m). 4 Gymnastikräume und 2 eingeschränkt für den Sport nutzbare Mehrzweckhallen ergänzen das Angebot (Tabelle 1).

Die Hallen wurden zum weit überwiegenden Teil in der Wachstumsperiode der 1960er und 1970er Jahre im Rahmen der Schulentwicklung erbaut, sind also heute 50 bis 60 Jahre alt. Die teilbaren Sporthallen der Gymnasien (1983), am Bruchwald und die Jahnsporthalle (beide 1994) kamen später hinzu, sind aber heute auch schon 25 bis 35 Jahre alt. Die jüngste ist die Sporthalle im Aurain (2003). Gemäß des im Schulentwicklungsplan von 2014 definierten Maßnahmenkatalogs²⁶ wird zur Zeit für die Hillerschule anstelle der alten, inzwischen abgerissenen Turnhalle eine moderne teilbare Sporthalle (30 x 27 m) erstellt, die 2020 fertiggestellt sein soll. Damit steht zwar eine zusätzliche Hallenfläche zur Verfügung, die allerdings durch den schlechten und dringend sanierungsbedürftigen Zustand des Liederkranzhauses und die Sanierung der alten Aurainhalle wieder kompensiert wird. Ob und wie weit beide mittelfristig noch für den Sport zur Verfügung stehen werden, bleibt abzuwarten.

Städtische Sporträume und -hallen älter als 15 Jahre.
Ausnahme: Neubau Hillerschule.

Tabelle 1 Städtische Gymnastikräume, Mehrzweck-, Sport- und Schulsporthallen.

	Maße (m)	Anz.	Baujahre	Zuschauer	Standorte
Schulsport-hallen	15 x 27	5	1973-1994	-	Wilhelmstraße, Gustav-Schönleber-Schule, Metterzimmern, Schillerschule, Unterberg
Schulsport-hallen	18 x 33	3	1966, 1971, 1994	-	Bruchwald, Sand, Buch
Sporthallen, teilbar	22 x 42	4	1957, 1994, 2003, 2019**	1.300, 199, 150	Viadukt, Aurain, Bruchwald, Hillerschule**
Sporthallen 3x teilbar	27 x 45	2	1977, 1983	240, 150	Jahnsporthalle, Gymnasium
Gymnastik-räume		4	1953, 1957, 1983	-	Aurain, Viadukt I + II, Gymnasium
Mehrzweck-hallen		2	1953, 1967	-	alte Aurainhalle, Liederkranzhaus*

* für Sportbetrieb nur eingeschränkt nutzbar ** im Bau

Die wegen ihrer Zuschauertribüne (bis 1.300 Plätze) wichtigste Sporthalle für öffentliche (Groß-)Sportveranstaltungen, die Sporthalle am Viadukt, stammt aus dem Jahre 1957, ist also mehr als 60 Jahre alt. Sie wird von den Gymnasien als zusätzliche Schulsporthalle genutzt und war bisher Spiel- und Trainingsstätte der Handball-Bundesligateams der SG BBM, wird aber den dafür notwendigen Erfordernissen in vielerlei Hinsicht nicht mehr gerecht, weshalb die Teams inzwischen auf andere Hallen (EgeTransArena, MHP-Arena Ludwigsburg) ausgewichen sind.²⁷

Über 60 Jahre alt: Sporthalle am Viadukt, wichtigste Halle für Sportveranstaltungen.

Mit 240 Sitzplätzen ist nur noch die Sporthalle der Gymnasien ebenfalls für öffentliche Sportveranstaltungen in kleinerem Rahmen geeignet. Die Sporthallen im Bruchwald und im Aurain sowie die Jahnsporthalle verfügen zwar ebenfalls über Tribünen,

die teilweise mit Sitzbänken ausgestattet sind. Die maximale Zuschauerzahl ist hier aber auf 150 und 199 Personen begrenzt.

Anpassungsbedürftig:
Bau- und Ausstattungs-
standard der städti-
schen Sporthallen und
der angemieteten
Sportstätten.

Trotz teils umfangreicher Sanierungsprogramme (Viadukthalle, Jahnsporthalle) und regelmäßiger Unterhaltungsmaßnahmen ist der Bau- und Ausstattungsstandard der Sporthallen in der Stadt „in die Jahre gekommen“ und anpassungsbedürftig.

Ähnliches ist für die angemieteten Sportstätten festzustellen. Die dreiteilbare Sporthalle (27 x 45 m) des Beruflichen Schulzentrums stammt aus dem Jahre 1978, die alte Jahnhalle der SpVgg Bissingen, eine Mehrzweckhalle, ist noch ein Jahr älter. Hier, wie auf den Spielflächen im Ballkult, sind die Möglichkeiten auf bestimmte Sportarten beschränkt.

In ordentlichem Zu-
stand: Sportplätze.

Ein etwas erfreulicheres Bild geben die Sportplätze ab. Die Stadt verfügt über 3 Rasen- und 6 Kunstrasenplätze (jeweils 68 x 105 m). Dazu kommen 5 Kunstrasen-Kleinspielfelder (22 x 42 m) sowie 3 Tartanspielfelder (22 x 42m). 2 Leichtathletikanlagen mit Laufbahnen, Sprunggruben und Hochsprunganlagen ergänzen das Angebot (Tabelle 2).

Tabelle 2 Städtische Tartan-, Rasen- und Kunstrasenspielfelder und Tartan-Laufbahnen.

	Maße (m)	Anz.	Baujahr(e)	Anmerkung
Rasenspielfelder	68 x 105	3	1986-1999	Erneuerung i. d. R. nach 20-25 Jahren
Kunstrasen Normalspielfelder	68 x 105	6	2008-2012	Erneuerung i. d. R. nach 12-15 Jahren
Kunstrasen Kleinspielfelder	22 x 42	5	2011-2017	
Tartanspielfelder	22 x 42	3	2011	-
Tartanlaufbahn		2	2016	-

Die Rasen- und Kunstrasenfelder werden regelmäßig und intensiv durch die Stadtgärtnerei gepflegt; die Kunstrasenfelder werden im Turnus von etwa 12 bis 15 Jahren erneuert, so dass der Zustand der heutigen Flächen zum großen Teil ordentlich ist. Die 3 Naturrasenflächen der Stadt sollten alle 25 bis 30 Jahre neu angelegt werden, was aber zumindest in den vergangenen 30 Jahren nicht erfolgt ist. Der von der Vegetation her schwierige und nur eingeschränkt bespielbare Rasenplatz am Bruchwald wird 2019 durch einen Kunstrasenplatz ersetzt werden. Damit wird sich auch die Trainingssituation dort entspannen. Allerdings stehen dann in der Stadt nur noch 2 Rasenplätze zur Verfügung.

In die Jahre gekom-
men: Bäder (Aus-
nahme: Badepark
Ellental.)

Die Bäder sind ebenfalls stark in die Jahre gekommen; dies gilt vor allem für das 42 Jahre alte Hallenbad Bissingen und für das Bad am Viadukt mit seinen 30 Jahren. Lediglich der vor 38 Jahren errichtete Badepark Ellental wurde vor 8 Jahren umfassend saniert. Die Zuständigkeit für die städtischen Bäder wurde Mitte 2011 auf die Stadtwerke Bietigheim-Bissingen GmbH übertragen.

Tabelle 3 zeigt die Daten aller angemieteten Sportstätten.

Tabelle 3 Überblick über die angemieteten Sporthallen, Bäder und Eissportstätten.

	Maße (m)	Anz.	Baujahr(e)	Zuschauer	Anmerkungen
Sporthallen					
Sporthalle Berufsschulzentrum 3x teilbar	27 x 45	1	1978	keine	Eigentum des Landkreises; kein Einfluss auf Belegung; Harzverbot
Alte Jahnhalle	27 x 45	1	1977	keine	Mehrzweckhalle der Spvgg Bissingen
Kunstrasenspielfelder Ballkult	15 x 30	2		keine	Trainingsgelände des SV Bissingen (Bogenschützen)
Bäder					
Bad am Viadukt	12,5 x 25	1	1987/89		Eigentum der Stadtwerke Bietigheim-Bissingen
Hallenbad Bissingen	12,5 x 25	1	1976		
Badepark Ellental	21 x 50	1	1982 2008/10		
Eissportstätten					
alte Eishalle		1	1981/97	~ 1.000	Eigentum der Stadtwerke Bietigheim-Bissingen
EgeTransArena		1	2011/12	4.500	

Baulicher Zustand und Ausstattung der meisten Hallen und Räume sind nicht mehr zeitgemäß und entsprechen nur eingeschränkt den aktuellen Anforderungen, auch wenn regelmäßige Bauunterhaltung und teilweise größere Sanierungen durchgeführt wurden.

Baulicher Zustand und Ausstattung der Hallen nicht mehr zeitgemäß.

Als ein Indikator für den interkommunalen Vergleich bietet sich zunächst die einfache Relation der zur Verfügung stehenden Sportfläche zur Einwohnerzahl an. Wieviel Sportfläche steht pro Einwohner zur Verfügung?

Interkommunaler Vergleich: Sportflächen je Einwohner.

Tabelle 4 zeigt die Sportflächen je Einwohner, differenziert nach den Sportstätten-typen „Sporthalle“, „Spielfeld“ und „Freibad/Hallenbad“. Auf jeden der insgesamt 44.176 Bürger Bietigheim-Bissingens entfallen 1,97 Quadratmeter Sportfläche.

Tabelle 4 Sportflächen in m² je Einwohner (EW): Städtische Tartan-, Rasen- und Kunstrasenspielfelder, Mehrzweck-, Sport- und Turnhallen, angemietete Sporthallen und Bäder.

	m ²	m ² je EW
Mehrzweck-, Sport- und Schulsporthallen (städtisch)	10.338	0,23
Tartan-, Rasen- und Kunstrasenspielfelder (städtisch)	71.652	1,62
Sporthallen (angemietet)	3.330	0,08
Freibad/Hallenbäder (angemietet)	1.676	0,04
gesamt	86.996	1,97

Hinsichtlich der Einwohnerzahl mit Bietigheim-Bissingen vergleichbar sind Heidenheim (52.107), Lörrach (47.418) und Schorndorf (39.181 Einwohner). Alle drei bieten mehr Sportfläche je Einwohner. In Lörrach hat jeder Bürger 2,1, in Heidenheim 2,6 und in Schorndorf sogar 3,2 Quadratmeter zur Verfügung.²⁸

Bei den Turn- und Sporthallen landet Bietigheim-Bissingen im Vergleich mit anderen Städten im Mittelfeld und bei den Sportplätzen sowie den Bädern auf den hinteren Plätzen (Tabelle 5).

Tabelle 5 Sportflächen in m² je Einwohner: Bietigheim-Bissingen im interkommunalen Vergleich.²⁹

	Einwohner (EW)	Turn-/Sporthallen (m ² /EW)	Sportplätze (m ² /EW)	Bäder (m ² /EW)
Frankfurt/M.	641.153	0,16	1,13	0,002
Aalen	66.082	0,24	3,12	-
Schwäbisch Gmünd	59.408	0,30	2,86	-
Heidenheim	52.107	0,24	2,33	0,630
Lörrach	47.418	0,19	1,85	0,061
Bietigheim-Bissingen	44.176	0,23	1,62	0,038
Schorndorf	39.181	0,23	2,86	0,134
Remseck/N.	21.378	0,20	3,26	-

Bi-Bi bei Turn- und Sporthallen im Mittelfeld, bei Sportplätzen und Bädern auf hinteren Plätzen.

Bis auf Lörrach, das mit 0,19 Quadratmetern je Bürger einen relativ niedrigen Wert zeigt, weisen die beiden anderen mit 0,23 und 0,24 fast identische Sporthallenfläche-Werte je Einwohner auf. Spitzenreiter bei den Sportplätzen sind Schorndorf und Heidenheim mit 2,86 und 2,33 Quadratmetern Spielfeldfläche je Einwohner. Bietigheim-Bissingen erreicht lediglich einen Wert von 1,62. Auch bei den Wasserflächen für Schwimmsportler ist die Stadt an Enz und Metter im Hintertreffen. Heidenheim bietet jedem Einwohner mehr als 0,6, Bietigheim-Bissingen jedoch nur rund 0,04 Quadratmeter Wasserfläche.

2.3.2 Nutzung der Sportstätten

Zwei Drittel der Sportler benötigen zur Ausübung ihrer Sportart eine Sporthalle.

Fast 10.000 Sporttreibende und damit zwei von drei Mitgliedern der Sportvereine Bietigheim-Bissingens benötigen zur Ausübung ihrer Sportart eine der insgesamt 14 städtischen Sporthallen (Abbildung 11).³⁰

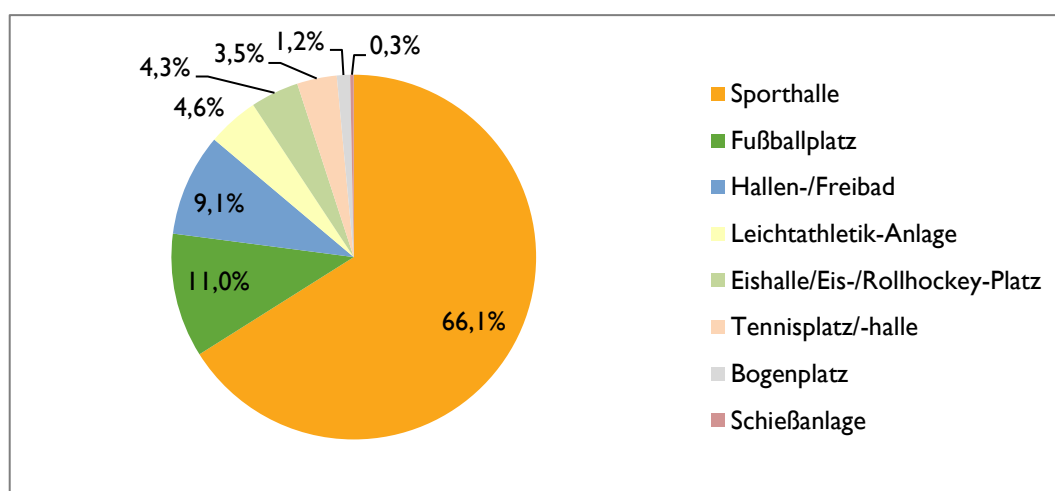


Abbildung 11 Übersicht über die anteilige Nutzung der Sportstätten.

Auf einen von 14 Fußballplätzen³¹ angewiesen sind 11 Prozent (1.610 Mitglieder), auf eines von 2 Hallenbädern und/oder auf das Freibad 9,1 Prozent (1.329 Mitglieder).

Weniger als 5 Prozent nutzen die Leichtathletikanlagen, die Eishallen, einen Rollhockey-Platz, eine Tennishalle oder -platz sowie Anlagen zum Bogenschießen.

29 Vereine oder Vereinsabteilungen, die städtische Sportstätten nutzen, benötigen auch – zum Beispiel Fußballmannschaften im Winter – oder ausschließlich – wie Hallenhandballteams – eine Sporthalle zur Ausübung ihrer Sportart (Abbildung 12).

29 Vereine oder Vereinsabteilungen sind bei der Sportausübung auf Sporthallen angewiesen.

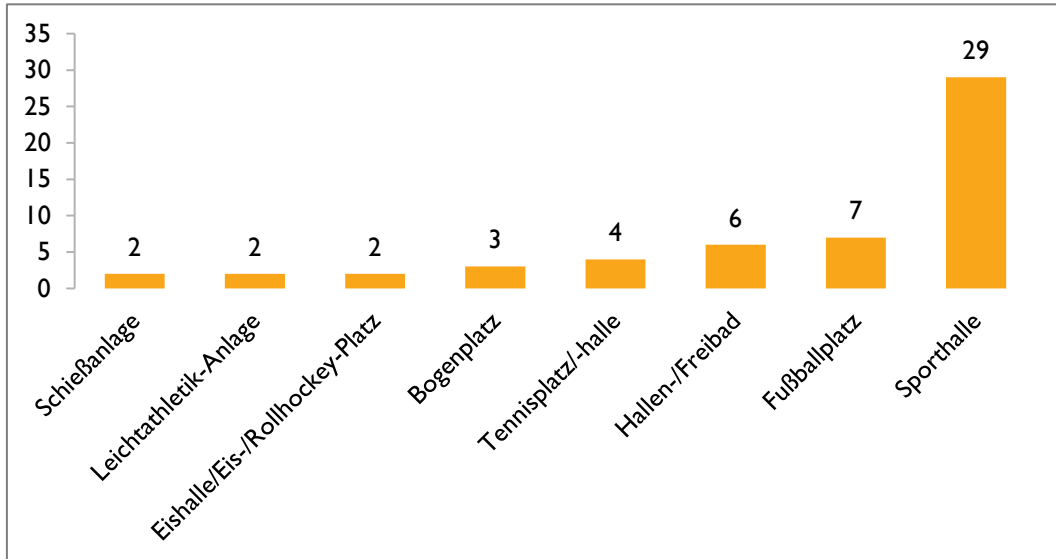


Abbildung 12 Anzahl der sportstättennutzenden Vereine und Vereinsabteilungen.

In weitem Abstand zu den Sporthallen folgen der Fußballplatz (7 Vereine/Vereinsabteilungen), das Hallen- oder Freibad (6) sowie Tennisplatz und Tennishalle (4).

Wie viele Mannschaften oder Trainingsgruppen wie lange, das heißt, wie viele Stunden pro Woche die städtischen Sportstätten nutzen, zeigen Abbildung 13 und Abbildung 14.

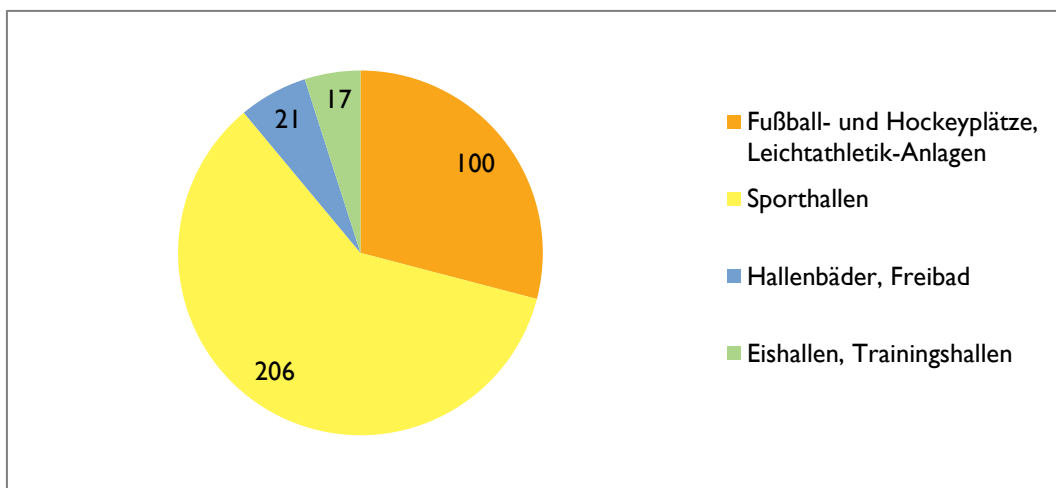


Abbildung 13 Anzahl der Nutzer (Mannschaften und Trainingsgruppen) je Sportstätte.

206 Mannschaften oder Trainingsgruppen nutzen eine Sporthalle 635 Stunden pro Woche. Auf den Fußball- und Hockeyplätzen sowie den Leichtathletik-Anlagen trainieren und spielen 100 Teams oder Trainingsgruppen insgesamt 371 Wochenstunden. Dagegen verbringen die 21 Nutzer der Hallenbäder und des Freibades nur 72

206 Trainingsgruppen sind an 635 Stunden pro Woche in den Sporthallen aktiv.

Stunden pro Woche in diesen Einrichtungen. Die Eishallen und die Trainingsflächen frequentieren 17 Nutzer 62 Wochenstunden.

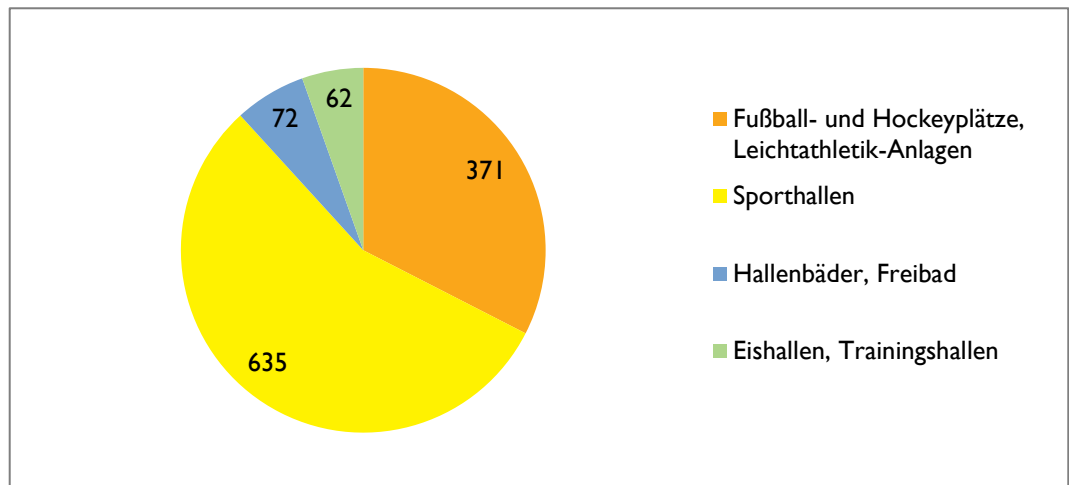


Abbildung 14 Nutzungsumfang in Wochenstunden je Sportstättenart.

Nur geringe Unterschiede bei der durchschnittlichen Nutzungsdauer der Sportstätten je Trainingsgruppe.

Die durchschnittliche Nutzungsdauer pro Trainingsgruppe oder Mannschaft und Sportstätte unterscheidet sich dagegen nur wenig. Mit 3,1 Stunden die kürzesten Nutzungszeiten je Woche verbuchen die Sporthallennutzer für sich, dies vermutlich deshalb, da die „Taktung“ der Hallenbelegung als Folge der hohen Nachfrage entsprechend eng ist. Die längste Nutzungsdauer, nämlich 3,7 Stunden pro Woche, entfällt auf die Nutzer der Leichtathletik-Anlagen, der Fußball- und Hockeyplätze (Abbildung 15).

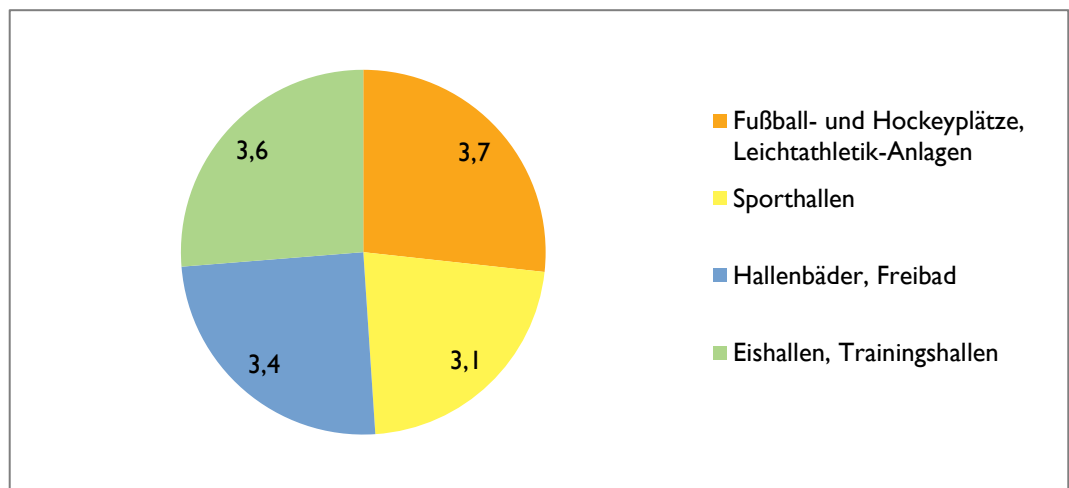


Abbildung 15 Durchschnittliche Nutzungsdauer je Mannschaft oder Trainingsgruppe in Stunden pro Woche.

2.3.3 Auslastung der Sportstätten

Eine Übersicht über die Auslastung der städtischen Sporthallen, Schulturnhallen, Gymnastikräume und Mehrzweckhallen liefert Tabelle 6.

Tabelle 6 Auslastung der städtischen Gymnastikräume, Mehrzweck-, Sport- und Schulsport-hallen im Überblick.

	Standorte	Auslastung
Schulsporthallen	Wilhelmstraße, Gustav-Schönleber-Schule, Metterzimmern, Schillerschule, Untermberg	76-95 %
Schulsporthallen	Bruchwald, Sand, Buch	86-98 %
Sporthallen, teilbar	Viadukt, Aurain, Bruchwald, Hillerschule	88-92 %
Sporthallen, 3x teilbar	Jahnsporthalle, Gymnasium	84-95 %
Gymnastikräume	Aurain, Viadukt I + II, Gymnasium	60-78 %
Mehrzweckhallen	alte Aurainhalle, Liederkranzhaus*	64-77 %

* für Sportbetrieb nur eingeschränkt nutzbar

Auslastung der Sportstätten zwischen 60 und 98 Prozent.

Während die beiden für den Sportbetrieb nur eingeschränkt nutzbaren Mehrzweckhallen und die 4 Gymnastikräume etwas mehr als zu drei Viertel ihrer Kapazität ausgelastet sind, erreichen die acht Schulsporthallen mit einer Auslastung von 76 bis zu 98 Prozent die Kapazitätsgrenze. Auch die 6 Sporthallen sind zu 84 bis 95 Prozent ausgelastet.

Alle 8 Schulsporthallen an Kapazitätsgrenze, Sporthallen ebenfalls voll ausgelastet.

Hauptnutzer der städtischen Sporthallen ist der TSV Bietigheim mit insgesamt 4.748 Stunden im Jahr 2017, gefolgt von den Handballern der SG BBM mit 3.824 Stunden, vom Judo-Club mit 2.135 und von den Hockey-Teams des BHTC mit 1.246 Stunden (Abbildung 16).

Hauptnutzer der Sporthallen: TSV Bietigheim und SG BBM.

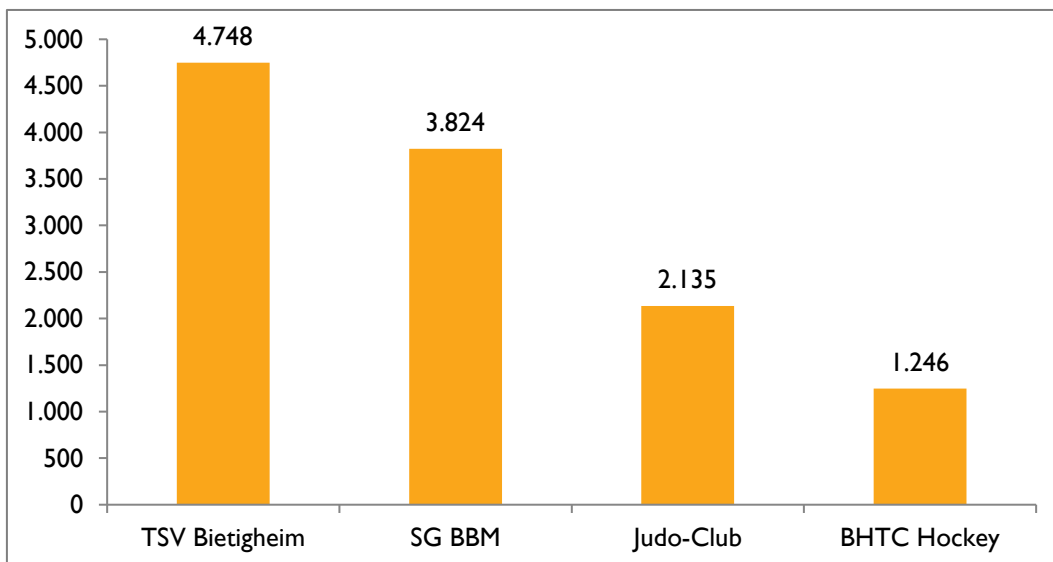


Abbildung 16 Hauptnutzer der städtischen Sport- und Schulsporthallen, Nutzungszeiten in Stunden, Jahr 2017.

Auslastung Fußball- und Hockeyplätze, Leichtathletikanlagen: 40 bis 76 Prozent.

Die Sportanlagen für Fußball, Feldhockey und Leichtathletik sind zwischen 40 und 76 Prozent, also bis zu etwa drei Viertel der verfügbaren Zeit ausgelastet (Tabelle 7).

Tabelle 7 Städtische Tartan-, Rasen- und Kunstrasenspielfelder und Tartan-Laufbahn im Überblick.

	Anzahl	Auslastung (%)
Rasenspielfelder	3	-
Kunstrasen-Normalspielfelder	6	64-70
Kunstrasen-Kleinspielfelder	5	40-76
Tartanspielfelder	3	62-70
Tartanlaufbahn	2	-

Hauptnutzer der Spielfelder: 2 Fußballvereine (FSV 08, SV Germania) und 2 Mehrspartenvereine (TSV Bietigheim, SpVgg Bissingen).

Hauptnutzer der städtischen Tartan-, Rasen- und Kunstrasenspielfelder waren 2017 2 Einsparten- und 2 Mehrsparten-Vereine (Abbildung 17). Die beiden Fußballvereine FSV 08 Bissingen (2.942 Stunden) und SV Germania Bietigheim (2.153) bieten ausschließlich Fußball an, während der TSV Bietigheim unter anderem Leichtathletik (2.457 Stunden) und die SpVgg Bissingen (2.328) sowohl Leichtathleten als auch Fußballspieler in ihren Reihen hat.

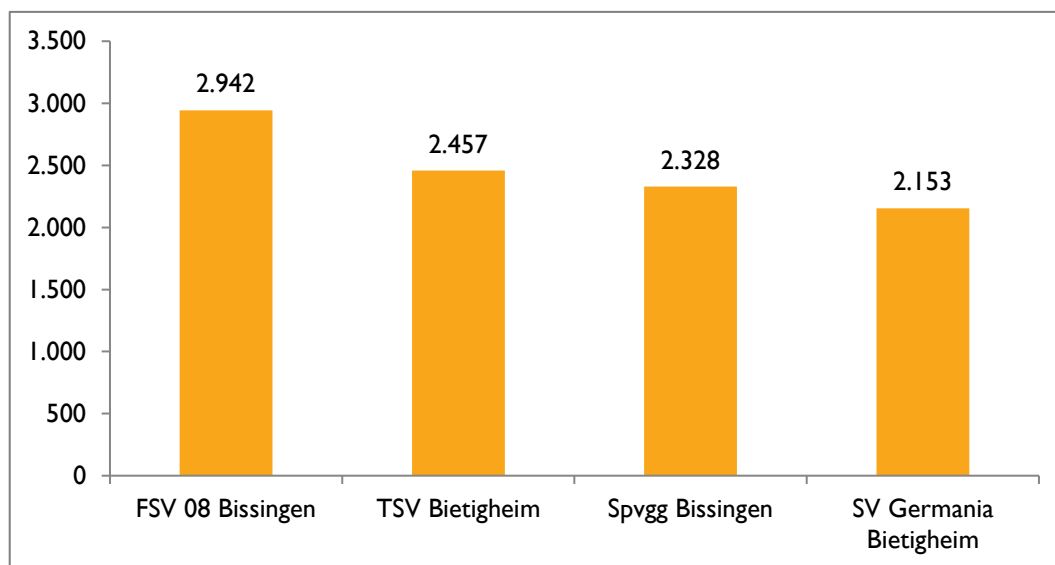


Abbildung 17 Hauptnutzer der städtischen Sportplätze (Rasen, Kunstrasen, Tartan) und Tartan-Laufbahn, Nutzungszeiten in Stunden im Jahr 2017.

Nutzung angemieteter Sportstätten.

Über die städtischen Sportstätten hinaus nutzen Bietigheim-Bissingener Vereine auch angemietete Sportstätten, so die Bäder und Eishallen der Stadtwerke Bietigheim-Bissingen. Zahlen zur Auslastung liegen nur für die Sporthalle am Berufsschulzentrum (73 %) und die alte Jahnhalle (52 %), die die SpVgg Bissingen als Mehrzweckhalle nutzt, vor.

Die Sporthallen sind die mit weitem Abstand am meisten genutzten und am stärksten ausgelasteten, gleichzeitig aber auch die ältesten und am wenigsten zeitgemäßen Sportstätten der Stadt.

2.4 Sportstätten-Mehrbedarf

2.4.1 Aufnahmestopp

10 Vereine oder Vereinsabteilungen nehmen aktuell keine neuen Mitglieder auf, wobei 6 von diesen angeben, keine weiteren Sportstättenkapazitäten mehr für das Training zu haben. Dies betrifft vor allem Nachwuchsteams und -sportler in den Sportarten Fußball, Kampfsport und Handball sowie Triathleten und Masterschwimmen.³² 3 Vereine geben als Begründung des Aufnahmestopps das Erreichen der Kapazitätsgrenze hinsichtlich der Gruppengröße an, ein weiterer Verein besitzt keine ausreichenden personellen Kapazitäten (Tabelle 8).

Aufnahmestopp u. a. aufgrund zu geringer Sportstättenkapazitäten für Trainingsbetrieb.

Tabelle 8 Vereine und Vereinsabteilungen mit Aufnahmestopp.

Sportart	Verein	Abteilung	Aufnahmestopp-Gründe
Fußball	FSV 08 Bissingen	U10-U19	Sportstättenkapazität (Training)
Kampfsport	Judo-Club	Karate Mini-Samur.	Sportstättenkapazität (Training)
	Judo-Club	Judo-Kinder	Sportstättenkapazität (Training)
Handball	TV Metterzimm.	Minis	Sportstättenkapazität (Training)
Wassersport	Schwimmverein Bietigheim	Triathlon	Wasserfläche (Training)
		Masters	Wasserfläche (Training)
Tanzen	TSG Bietigheim	Kindertanzen	personelle Kapazität
Kinderturnen	TSV Bietigheim	Kinderturnen	Kapazitätsgrenze (Gruppengröße)
Frauengymnastik		Frauengymnastik	Kapazitätsgrenze (Gruppengröße)
Reha-Sport	Behinderten- u. Rehabilitations-Sportgemeinschaft Bietigheim-Bissingen		Kapazitätsgrenze (Gruppengröße)

2.4.2 Steigerung von Trainingsfrequenz und/oder Trainingsumfang

Auf der Ebene der Vereinsabteilungen und Mannschaften äußern 78 Prozent den Wunsch nach einer Ausweitung der Trainingszeit,³³ während 17 Prozent mit dem gegenwärtigen Stand zufrieden sind und 4 Prozent keine Angaben dazu machen (Abbildung 18).

Über drei Viertel der Vereinsabteilungen und Mannschaften wünschen mehr Trainingszeit.

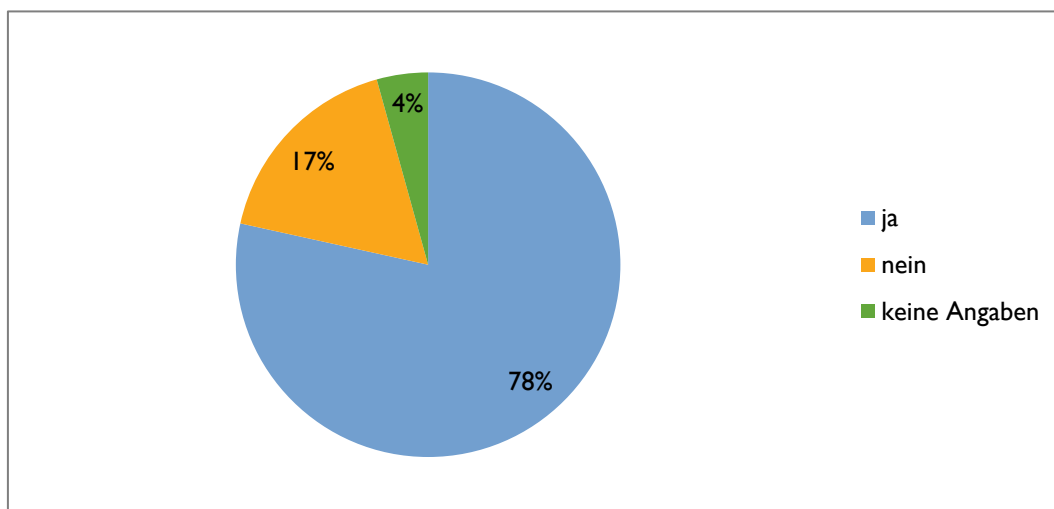


Abbildung 18 Wunsch nach Steigerung der Trainingsfrequenz auf Vereinsebene.

Rund die Hälfte aller Vereine möchte wöchentliche Trainingszeit ausweiten.

48 Prozent und damit fast die Hälfte aller Vereine äußern den Wunsch nach zusätzlicher wöchentlicher Trainingszeit. 43 Prozent geben an, ihre Trainingszeit nicht ausweiten zu wollen, und 10 Prozent äußerten sich zu diesem Thema nicht (Abbildung 19).

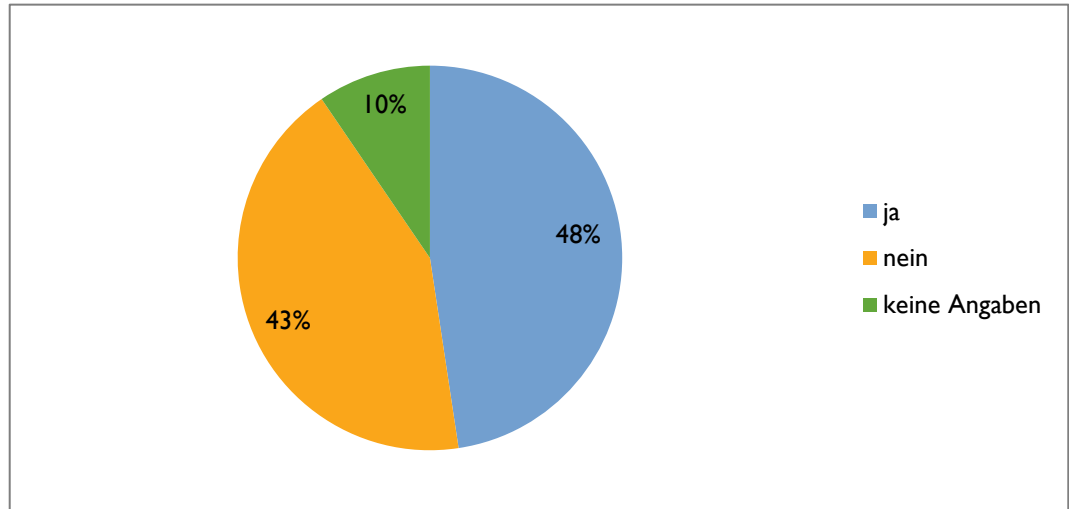


Abbildung 19 Wunsch nach Steigerung der Trainingsfrequenz auf Abteilungs- und Mannschaftsebene.

SG BBM mit großem Bedarf an zusätzlicher Hallentrainingszeit.

Den größten Bedarf an zusätzlicher Trainingszeit in einer Sporthalle melden die Handballer der SG BBM. Für ihre Nachwuchsmannschaften und die Teams der Erwachsenen benötigen sie jeweils rund 10 Stunden pro Woche an zusätzlicher Hallentrainingszeit. Ebenfalls ein Plus von 10 Stunden wünscht sich die Tanzsportgemeinschaft, 9 Stunden zusätzliche Trainingszeit benötigt die Abteilung Hockey des BHTC für das Training der Erwachsenen (Abbildung 20).

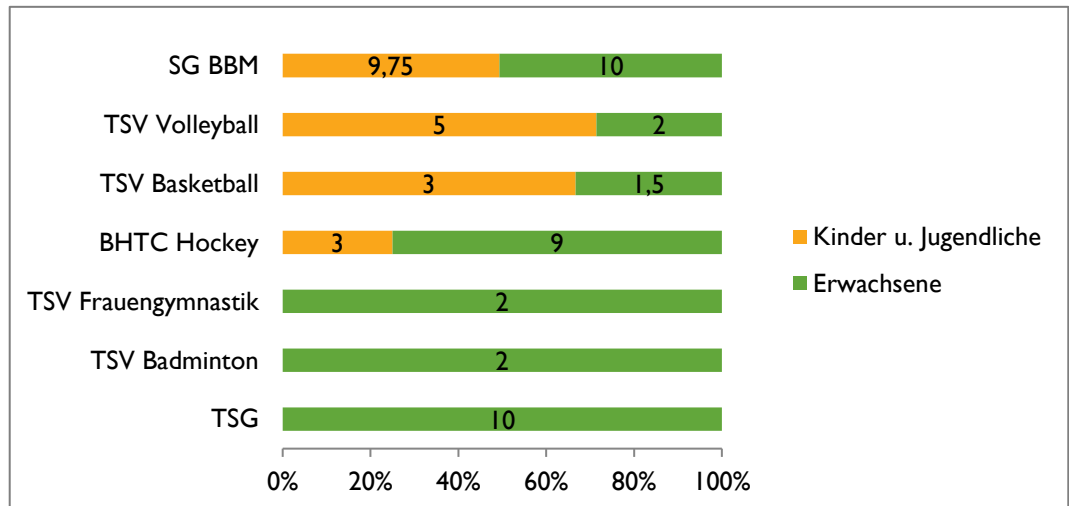


Abbildung 20 Bedarfe der Sporthallennutzer an zusätzlicher wöchentlicher Trainingszeit in Minuten, differenziert nach Kindern und Jugendlichen (0 bis 18 Jahre) und Erwachsenen (19-60 Jahre).

Insgesamt melden die Vereine und Vereinsabteilungen, die städtische Sporthallen für ihr Training nutzen, einen Mehrbedarf an Trainingszeit von 57 Stunden pro Woche. Die wassersporttreibenden Vereine benötigen ebenfalls mehr Trainingszeit in den Bädern (Abbildung 21); sie wünschen sich insgesamt 23 Stunden zusätzliche Wasserzeiten in der Woche.

Trainingszeit-Mehrbedarf in Sporthallen und Bädern.

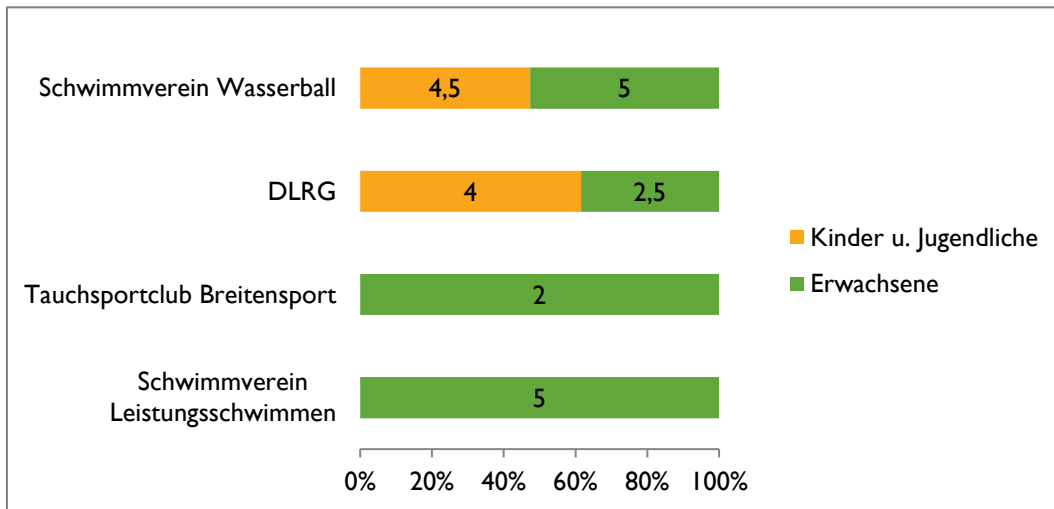


Abbildung 21 Bedarfe der wassersporttreibenden Vereine an zusätzlicher Trainingszeit in Minuten, differenziert nach Kindern und Jugendlichen (0 bis 18 Jahre) und Erwachsenen (19-60 Jahre).

Ausweitungsbedarf besteht damit sowohl hinsichtlich der Sportplätze als auch der Sporthallen und der Bäder in Bietigheim-Bissingen. Tabelle 9 zeigt diesen bezogen auf die regulären Trainingszeiten der Vereine von Montag bis Freitag von 17 bis 22 Uhr (5 x 5 Stunden).

Ausweitungsbedarf bei Sportplätzen, Sporthallen und Bädern.

Tabelle 9 Ausweitungsbedarf der Trainingszeiten je Sportstätte.

Art der Sportstätte	Mehrbedarf	Ausweitung Sportstättenkapazität
Sportplätze	~ 23 Stunden	1 Kunstrasenplatz
Sporthallen	~ 57 Stunden	2 Schulsportstätten oder 1 teilbare Sporthalle
Bäder	~ 23 Stunden	25- oder 50-Meter-Becken

42 Vereine haben über die Darstellung des Bedarfs an zusätzlicher Trainingszeit Verbesserungsvorschläge eingebracht und Wünsche geäußert (Abbildung 22).

20 der 42 Vereine wünschen sich mehr Trainingszeit und/oder Trainingsfläche. 10 Vereine plädieren für eine neue Sportstätte – eine neue Sporthalle, ein neues Schwimmbad und ein neues Stadion –, 9 Vereine weisen auf den Zustand der Sportstätten und -geräte hin und wünschen sich allenfalls kleine Baumaßnahmen wie Überdachung der „Ersatzbänke“, ein witterungsgeschützter Unterstand oder Lagermöglichkeiten für Ausrüstung und Geräte.

Wünsche von Vereinen: Mehr Trainingszeit, mehr Trainingsfläche, neue Sportstätte, Optimierung der Sportstätten und Sportgeräteausrüstung.

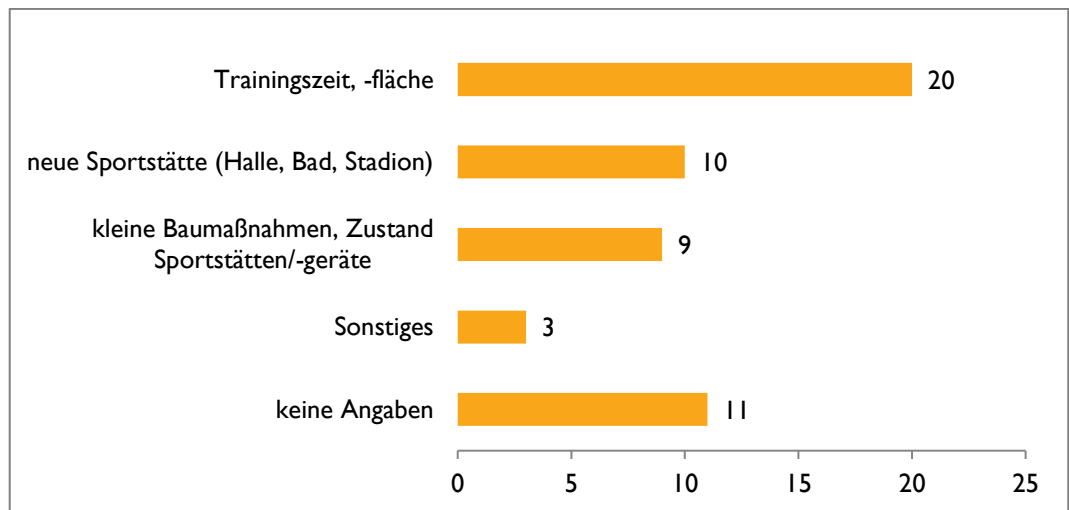


Abbildung 22 Anzahl der Antworten hinsichtlich des Bedarfs an zusätzlicher Trainingszeit und Verbesserungsvorschläge.

2.5 Bau und Betrieb einer vereinseigenen Sportstätte

4 Vereine betreiben eigene Sportstätte,
30 Vereine lehnen v. a. aus finanziellen Gründen eine solche ab.

Neben der Nutzung einer städtischen oder von Dritten angemieteten Sportstätte bauen und betreiben Sportvereine auch eigene Sportstätten. 4 Sportvereine sind bereits auch in vereinseigenen Sportstätten aktiv (Abbildung 23).

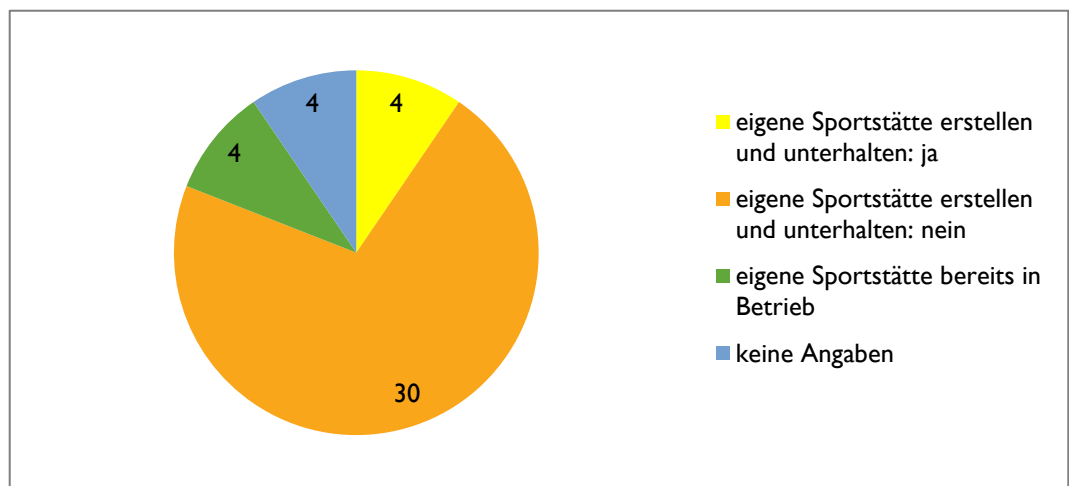


Abbildung 23 Bau und Betrieb einer vereinseigenen Sportstätte: Zustimmung und Ablehnung

Favoriten beim Neubau: Kalthalle, Tanzsportzentrum.

Der Schützenverein Bissingen unterhält seit 1963 am Bruchwald eine eigene Schießbahn, der Kanuclub Bietigheim hat 1998 einen Anbau an das Bootshaus mit Kraftraum und Trainingsbahn erstellt, der Judo-Club Bietigheim erbaute 2014 im Ellental das Dojo und der TSV Bietigheim 2017 das Sportvereinszentrum SportQuadrat. Die große Mehrheit der Vereine (30) sieht sich vorwiegend aus finanziellen Gründen nicht in der Lage, eine eigene Sportstätte zu erstellen und zu unterhalten. Immerhin 4 Vereine können sich vorstellen, eine Sportstätte in Eigenregie zu erbauen und zu betreiben: Der Bietigheimer Hockey- und Tennisclub und der FSV 08 Bissingen favorisieren den Bau einer Kalthalle, der RehaSport am Forst eine nicht näher definierte Sportstätte und die Tanzsportgemeinschaft ein eigenes Tanzsportzentrum.

Quellen und Anmerkungen

- ⁶ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018
- ⁷ Stadt Bietigheim-Bissingen, Kultur- und Sportamt, 1999; 2012. Obwohl die Statistik zur Sportvereinsmitgliedschaft Lücken aufweist, so ist doch ein klarer Trend abzulesen.
- ⁸ Stadt Heilbronn Schul-, Kultur- und Sportamt, 2016, S. 19
- ⁹ Statista, 2018a
- ¹⁰ Woll, Wäsche, & Haag, 2012, S. 19
- ¹¹ Schabert & Wetterich, 2016, S. 10-11
- ¹² Die Kennziffer „Organisationsgrad“ berücksichtigt allerdings nicht die Mitgliedschaft in mehreren Sportvereinen (oder: in einem Sportverein in einer anderen Stadt/in einem anderen Landkreis); Württembergischer Landessportbund, o. J.
- ¹³ Statista, 2018b
- ¹⁴ Württembergischer Landessportbund, o. J.
- ¹⁵ Allerdings sind die Zahlen, die die Sportvereine angegeben haben, nicht konsistent. Die Gesamtmitgliederzahl aller Vereine beträgt 17.381, die Summe des Mitgliederbestandes nach Herkunft jedoch lediglich 14.338. Bei 8 Vereinen ist die Entstehung der Differenz nachvollziehbar, sie haben nur den Bestand der aktiven Mitglieder nach Wohnort differenziert in den Fragebogen eingetragen. 2 Vereine haben die Frage nach dem Wohnort ihrer Mitglieder nicht beantwortet, und bei 5 Vereinen ist die Differenz nicht erklärbar.
- ¹⁶ Heinemann & Schubert, 1994
- ¹⁷ Statista, 2018b
- ¹⁸ wie Anmerkung 16
- ¹⁹ wie Anmerkung 16
- ²⁰ „Weder in der Satzung noch in der Beitragsordnung des TSV sind passive Mitglieder definiert“ (G. Krähling, persönl. Kommunikation, 16. Mai 2018)
- ²¹ G. Krähling, persönl. Kommunikation, 16. Mai 2018
- ²² Allerdings weisen nicht alle Vereine ihre passiven Mitglieder aus, vgl. Anmerkung 20
- ²³ Vereine im Komplex „Gesundheitssport“: Behinderten-Sportfreunde Bietigheim 2015, Behinderten- und Rehabilitationssportgemeinschaft Bietigheim-Bissingen, Koronarsport Bietigheim-Bissingen, RehaSport am Forst, TSV 1848 Bietigheim (SportQuadrat), TV Metterzimmern. Vereine im Komplex „Berg- und Skisport“: Deutscher Alpenverein Ortsgruppe Bietigheim-Bissingen, Skiclub Bissingen, Skizunft Bietigheim.
- ²⁴ Deutscher Fußball-Bund, 2017; Deutscher Handballbund, 2017; Deutscher Tennisbund, 2017; Deutscher Turnerbund, 2018. Die Unterscheidung „aktiv vs passiv“ dürfte insbesondere im Fußball eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen, da Bundesligavereine sehr viele passiv-unterstützende Mitglieder (vielmehr: Fans) in ihren Reihen haben.
- ²⁵ Karnevalsgesellschaft Buchfinken e. V., o. J.
- ²⁶ Stadt Bietigheim-Bissingen, 2014
- ²⁷ Die Sporthalle am Viadukt (und auch die Jahnsporthalle in Bissingen) war schon im 3. Sportstättenleitplan 2000-2010 als großes Sanierungsprojekt aufgeführt, bei welchem große finanzielle Aufwendungen notwendig wären. Im 4. Sportstättenleitplan 2011-2020 ist vermerkt: „Die derzeit als Spielstätte für die Handballbundesligisten der SGBBM genutzte Halle am Viadukt kann die Anforderungen des Spitzensports an eine zeitgerechte Spielstätte auf Dauer nicht mehr zufriedenstellend erfüllen“; Stadt Bietigheim-Bissingen, Kultur- und Sportamt, 1999, S. 3; ebd., 2012, S. 5
- ²⁸ Eckl & Schrader, 2004; Eckl & Wetterich, 2015; Eckl, Rütten, Wetterich & Ziemainz, 2010; Stadt Schorndorf, o. J.; Wetterich & Schabert, 2009
- ²⁹ wie Anmerkung 28
- ³⁰ Auf die Differenzierung der Begriffe „Turnhalle“ (für Schulsporthallen) und „Sporthalle“ wird verzichtet und für alle gedeckten Hallen zur Ausübung verschiedener Sportarten der Begriff „Sporthalle“ verwendet.
- ³¹ Kunstrasen-, Rasen- und Tartanplätze, Groß- und Kleinspielfelder
- ³² Aktiver Seniorensport im Schwimmsport; Deutscher Schwimm-Verband e. V., 2016
- ³³ Die Trainingsfrequenz zeigt auf, wie häufig ein Sportler oder eine Mannschaft eine Trainingseinheit pro Woche (oder auch pro Monat) durchführt, der Trainingsumfang meint die Dauer dieser Trainingseinheiten. Beide sind hier zusammengefasst unter dem Begriff der Trainingszeit.

3 Die Ergebnisse der Umfrage an Kindertagesstätten, Kinderhäusern und Schulen

Weil Sport als Schulfach in den unterschiedlichen Lehrplänen seit jeher fest verankert ist, verfügt jede Schule über eine eigene Schulturn- oder Sporthalle. Über die direkte Schulzuordnung hinaus stehen die Sporthalle am Viadukt, die Jahnsporthalle und die Turnhalle Untermberg für die Schulnutzung zur Verfügung, und in Ausnahmefällen gilt dies auch für das Liederkränzhaus. Zusätzlich nutzen die Gymnasien die Sporthalle am Viadukt, die Realschule und die Waldschule Bissingen halten überdies auch Sportunterricht in der Jahnsporthalle ab.

Von 8 bis 17 Uhr hat die Schulnutzung der Sporthallen Vorrang. Bisher schöpfen nur wenige Schulen diesen Zeitraum vollständig aus. In Absprache mit den Schulen werden freie Kapazitäten vor 17 Uhr den Vereinen zur Verfügung gestellt. Insbesondere der TSV Bietigheim mit seinem umfangreichen Kinderturnangebot ist auf diese Zeiten angewiesen. Das Angebot ist dezentral und wohnortnah, so dass nicht alle Einheiten im vereinseigenen SportQuadrat stattfinden können.

Die Kindertageseinrichtungen nutzen in Abstimmung mit den Schulen die Sporthallen in räumlicher Nähe, und in Absprache mit den Stadtwerken haben alle Schulen Schwimmzeiten im Bad am Viadukt sowie im Hallenbad Bissingen. Ferner nutzen die Schulen auch die Eishallen im Ellental.

3.1 Nutzung der Sportstätten

30 Einrichtungen nutzen Sportstätten 438 Stunden pro Woche.

Nutzung der Sportstätten je Einrichtung und Woche: knapp 40 Stunden.

Größter Anteil: Sporthallen.

Im Schnitt nutzen 30 pädagogische Einrichtungen³⁴ die Sportstätten der Stadt 438 Stunden pro Woche. Jede Einrichtung nutzt damit jede Woche 14,6 Stunden eine Sportstätte, doch die Anteile der Nutzung sind sehr ungleich verteilt: Während jede Kindertageseinrichtung lediglich etwas mehr als 2 Stunden pro Woche in den Sportstätten aktiv ist, ist die wöchentliche Stundenzahl bei den Schulen mit knapp 40 je Schule deutlich höher. Der Grund hierfür ist, dass Sportunterricht an Schulen ein Pflichtfach ist und alle Schulen mindestens eine Sportstätte nutzen, die Kindertageseinrichtungen aber Sport in ihr pädagogisches Programm aufnehmen können, aber nicht müssen.

Der Anteil der Sporthallen an den insgesamt von den Schulen genutzten 43 Sportanlagen und Sportstätten beträgt 34 Prozent. Die Kindertageseinrichtungen nutzen 38 verschiedene Sportanlagen, und der Anteil der Sporthallen an diesen beträgt ebenfalls 34 Prozent. Der Anteil der Bäder ist bei den Schulen mit 29 Prozent deutlich höher als bei den Kindertageseinrichtungen (8 %), während die Eishallen nur von Kindertageseinrichtungen (8 %) frequentiert werden. Alle sonstigen Einrichtungen wie die Judohalle Dojo, das SportQuadrat oder der Tanzsaal im Schloss nehmen ebenfalls breiten Raum ein; dies vor allem bei den Kindertageseinrichtungen mit 34 Prozent aller genutzten Sportstätten, aber auch bei den Schulen mit 17 Prozent (Abbildung 24).

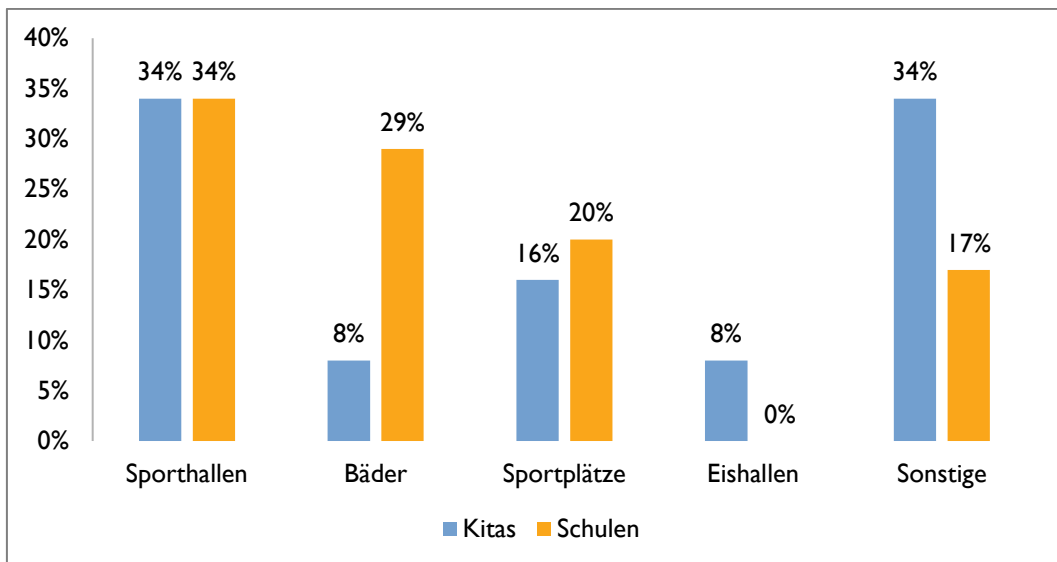


Abbildung 24 Sportstättentypen, die am häufigsten durch Kindertagesstätten/Kinderhäuser (Kitas) und Schulen genutzt werden.

Mit über 35 Stunden wöchentlicher Nutzungszeit je Schule sind die Sporthallen die mit Abstand am stärksten frequentierten Sportstätten. Dagegen werden die beiden Hallenbäder in Bissingen und am Viadukt lediglich 2,5 Stunden und die sonstigen Sportstätten knapp 2 Stunden pro Woche genutzt (Abbildung 25). Die starke Discrepanz liegt auch darin begründet, dass die Sporthallen sehr regelmäßig an jedem Schultag, Sportstätten wie Leichtathletik-Anlagen, Fußballplätze, Eishallen und Freibad aber überwiegend flexibel und nach Absprache besucht werden, was sich in den periodisch angelegten Belegungsplänen der Sportstätten jedoch nicht widerspiegelt.

Sporthallen mit Abstand am stärksten frequentiert.

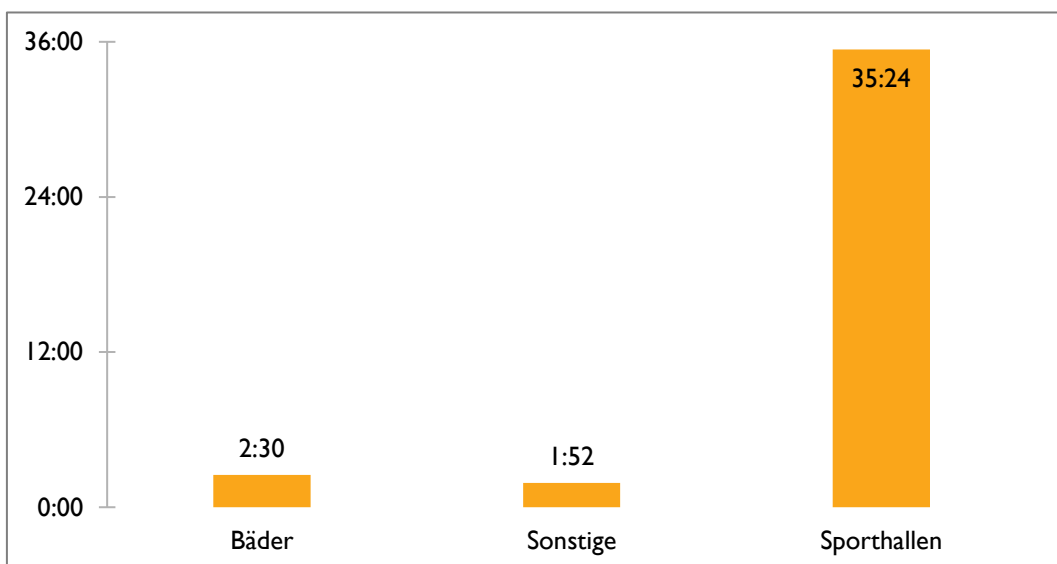


Abbildung 25 Wöchentliche Nutzung der Sportstätten je Schule in Stunden.

An jedem Schultag werden knapp 24 Prozent der Sportstätten genutzt. Auffällig ist der hohe Anteil der flexiblen Nutzung. 17,5 Prozent der Sportstätten werden nicht regelmäßig an festgelegten Tagen, sondern nach Bedarf genutzt. Unter den Wochentagen ist der Mittwoch der „Tag der Sportstättennutzung“, während der Freitag mit

Hoher Anteil an flexibler Sportstättennutzung.

nur 3,8 Prozent deutlich abfällt. In Abbildung 26 sind die Zeiten der Sportstättennutzung im Überblick dargestellt.

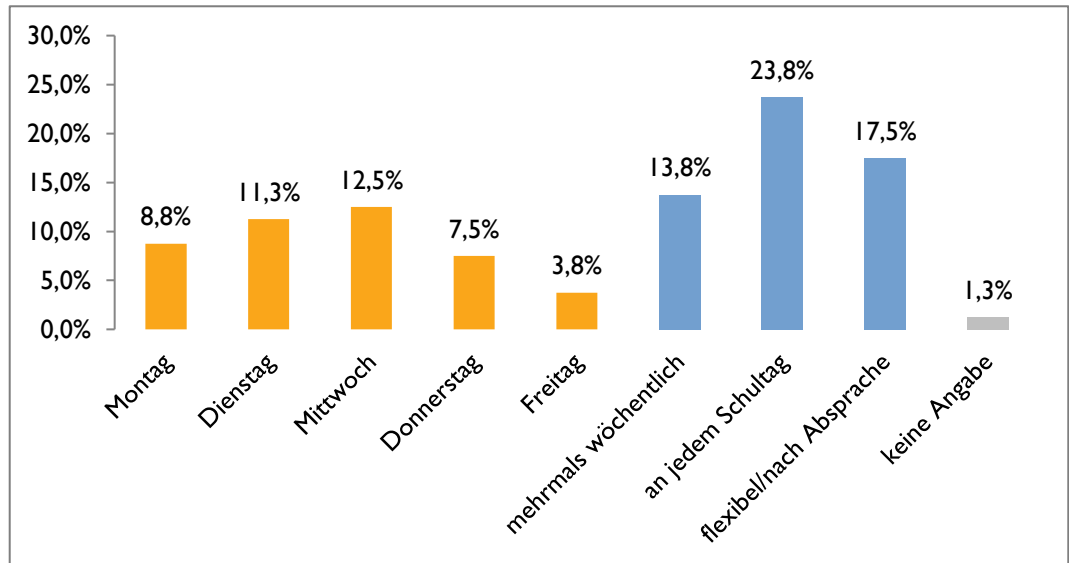


Abbildung 26 Zeiten der Sportstättennutzung: Wochentage und Zeiträume.

3.2 Sportstätten-Mehrbedarf

88 Prozent der Einrichtungen nutzen Sportstätten, davon wollen 57 Prozent die Nutzung ausweiten.

88 Prozent der Kindertagesstätten, Kinderhäuser und Schulen der Stadt, die an der Befragung teilgenommen haben, nutzen Sportstätten im pädagogischen Alltag. Die Sportstättennutzung ausweiten möchten 57 Prozent der Einrichtungen, 39 Prozent sind mit dem aktuellen Stand zufrieden, und knapp 4 Prozent äußerten sich nicht (Abbildung 27).

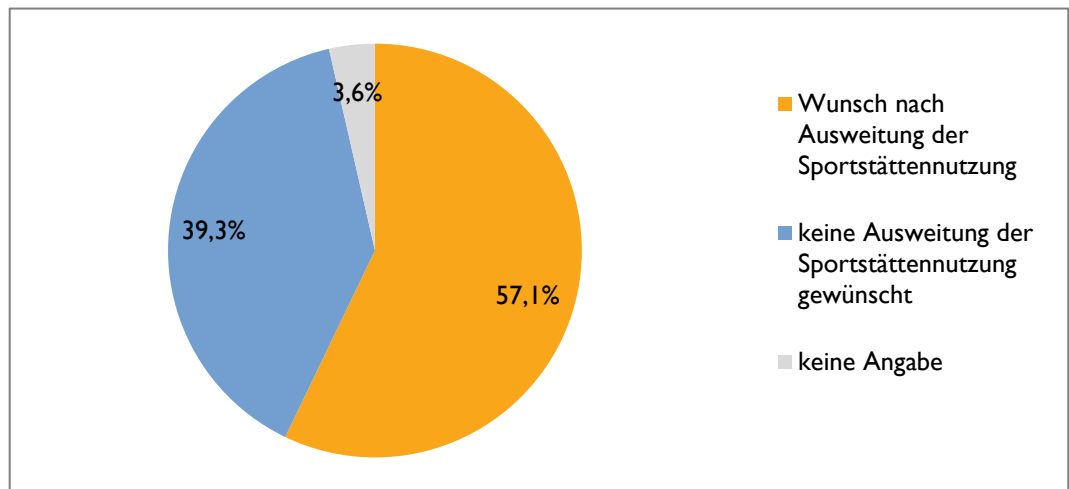


Abbildung 27 Wunsch nach Ausweitung der Sportstättennutzung.

Großer Bedarf an „mehr Sportstätte“ bei Real- und Gemeinschaftsschulen.

Alle Realschulen und Gemeinschaftsschulen, die an der Umfrage teilgenommen haben, wünschen sich mehr Gelegenheiten für Bewegung und Sport ihrer Schützlinge. Dies trifft auch auf 80 Prozent aller Grundschulen zu. Dagegen reicht den beiden Gymnasien der Stadt die gegenwärtige Nutzung der Sportstätten aus; sie wünschen keine Ausweitung.

Ebenfalls mehr oder weniger zufrieden mit der aktuellen Situation scheinen die Verantwortlichen der insgesamt 19 städtischen Kindertageseinrichtungen und 4 Kinderhäusern zu sein. Nur 47 Prozent und damit knapp die Hälfte der für die älteren, 2- oder 3- bis 6-jährigen Zuständigen möchte die Sportstättennutzung ausweiten. Bei den Leitungen der Krippengruppen (Kinder bis 2 oder 3 Jahren) sind dies immerhin 60 Prozent (Abbildung 28).

Kitas und Kinderhäuser sehen Bedarf an zusätzlicher Sportstättennutzung für die bis 2-/3-jährigen.

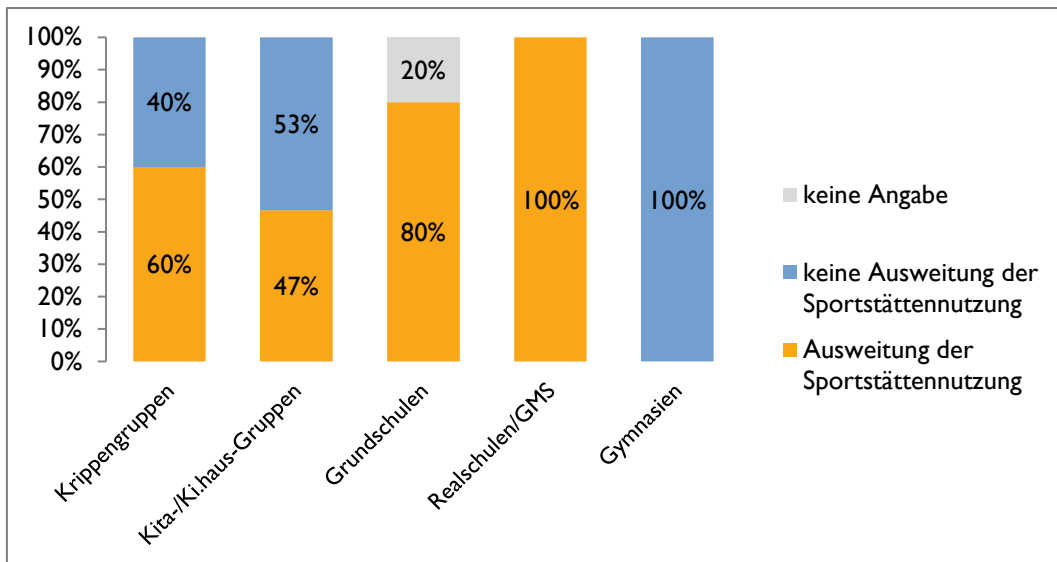


Abbildung 28 Wunsch nach Ausweitung der Sportstättennutzung, differenziert nach Art der Einrichtung.

Der Wunsch nach Ausweitung der Sporthallennutzung bezieht sich zum einen auf die Wintersaison von Oktober bis März, und zum anderen auf eine (schul)sporttaugliche (eigene) Halle mit festem Boden und Großgeräten. Insgesamt wünschen sich 13 Einrichtungen 33 Stunden pro Woche zusätzliche Hallenzeit, und unter Einbezug derjenigen Nennungen, die sich lediglich auf die Wintersaison beziehen, steigt diese Zahl auf 39 Stunden je Woche (Abbildung 29).

Wunsch nach Ausweitung der Sportstättennutzung betrifft v. a. Sporthallen, aber auch Bäder.

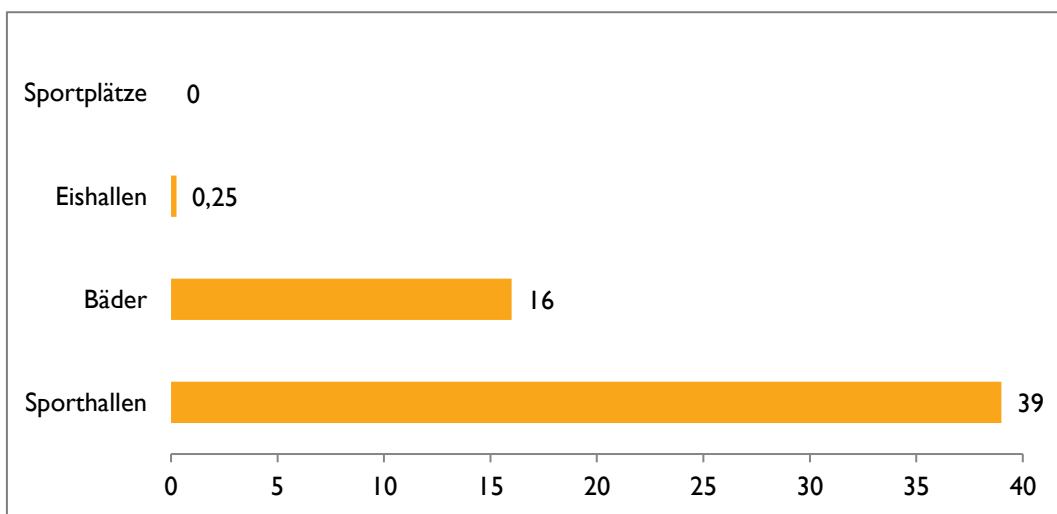


Abbildung 29 Wunsch nach Ausweitung der Sportstättennutzung in Stunden pro Woche.

Zusätzliche Zeit in den Bädern der Stadt wünschen sich 6 Einrichtungen. Sie melden einen Ausweitungsbedarf von mindestens 16 Stunden pro Woche. Dagegen fällt der

Wunsch nach zusätzlichen Nutzungszeiten für die Eishallen mit 0,25 Stunden je Woche bescheiden aus.

Optimierungspotential:
Schulen schöpfen Hallenzeiten nicht voll aus.

Bezogen auf eine normale Schulturn- oder Schulsporthalle (15 x 27 m) bei einer Nutzungszeit täglich von 8 bis 17 Uhr (also 9 Stunden) an 5 Tagen in der Woche (also 45 Stunden) entspräche der Mehrbedarf von 39 Wochenstunden also in etwa dem Bedarf nach einer zusätzlichen Schulturnhalle. Allerdings nutzen bisher nicht alle Schulen die ihnen in den Hallen zur Verfügung stehenden Zeiten auch voll aus. Dies bedeutet, dass an dieser Stelle ein erhebliches Optimierungspotential vorhanden ist.

Anstieg Kinderzahlen:
Neubaugebiete ziehen Neubürger an.

Dennoch nicht aus dem Blick geraten dürfen die voraussichtlich weiter steigenden Kinderzahlen. Abbildung 30 zeigt den Trend am Beispiel der Grundschülerzahlen. Bis zum Jahr 2026 fehlen laut einer Hochrechnung in Bietigheim-Bissingen, wo in mehreren Gebieten Wohnraum für zahlreiche Neubürger geschaffen werden wird (vgl. Abschnitt 2.1.1), 436 Plätze in Kindertageseinrichtungen. Die Zahl der Kinder unter 10 Jahren soll, so die Prognose des Statistischen Landesamtes, um 9,4 Prozent, bei den unter 6-jährigen sogar um 10,7 Prozent anwachsen.³⁵

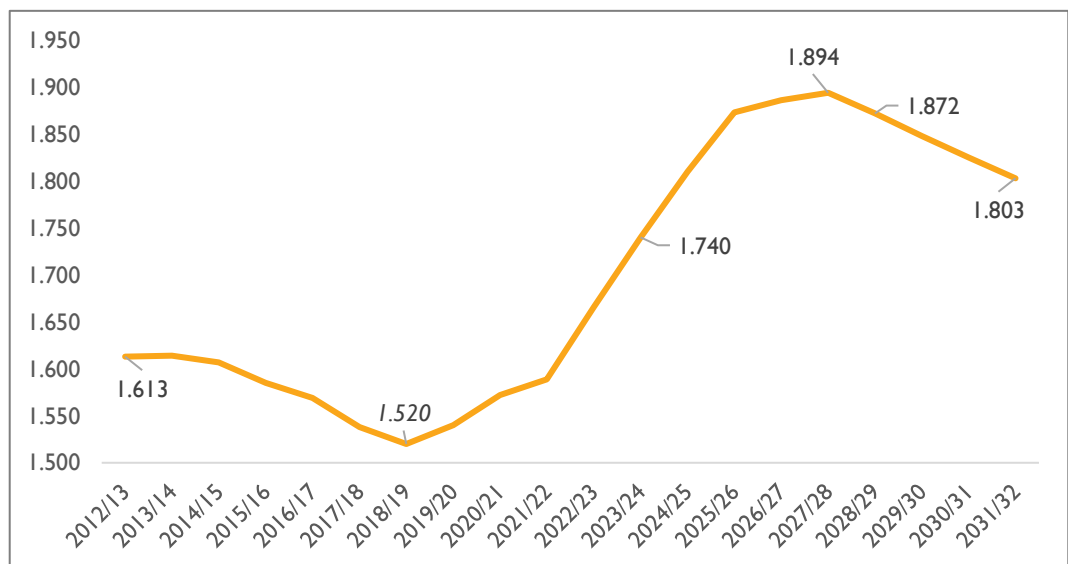


Abbildung 30 Voraussichtliche Entwicklung der Grundschülerzahl in Bietigheim-Bissingen.³⁶

Auswirkungen auf organisierten Sport und Sportstättenbedarf.

Dieser Anstieg wird sich nicht nur auf die Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur auswirken, sondern auch auf die Nachfrage nach den Angeboten des organisierten Sports und den Sportstättenbedarf.

Quellen und Anmerkungen

- ³⁴ An der Befragung teilgenommen haben 24 Kindertageseinrichtungen (4 nutzen keine Sportstätten und wollen dies auch künftig nicht tun, 20 nutzen Sportstätten) und 8 Schulen (alle nutzen Sportstätten). Die Daten zur wöchentlichen regelmäßigen Sportstättenbelegung entstammen der Belegungsmanagement-Datenbank „SKUBIS“, alle anderen Daten aus der Befragung der Kindertageseinrichtungen und Schulen. Zusätzlich in die Berechnung der wöchentlichen Sportstättennutzungszeiten einbezogen wurden die Daten aus „SKUBIS“ von 2 weiteren Schulen, die sich an der Befragung nicht beteiligt haben.
- ³⁵ Mathes & Binkowski, 2018
- ³⁶ biregio Bonn, 2018

4 Zusammenfassung und Interpretation der Ergebnisse

Ausdifferenziertes und sehr erfolgreiches Sportvereinswesen.

Die Ergebnisse der Umfrage zur Sportstättenentwicklung zeigen, dass die Stadt Bietigheim-Bissingen ein *differenziert aufgestelltes, äußerst erfolgreiches Sportvereinswesen* mit *langjähriger Kontinuität* besitzt. Der Anteil der Leistungssport betreibenden Mannschaften und Individualsporttreibenden nimmt zu, die Schulen der Stadt werden nach und nach zu Ganztageschulen ausgebaut, ganz allgemein wächst das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Bewegung und Bewegungsförderung – und damit steigt auch der Bedarf nach Trainingsräumen und -zeiten.

4.1 Strukturen des Vereinssports

Vereinsmitgliederzahl steigt wesentlich weniger stark als Einwohnerzahl.

Die *Mitgliederzahl* der Sportvereine und die *Einwohnerzahl* der Stadt entwickelten sich in den letzten 40 Jahren aufwärts, wobei die Zahl der Vereinsmitglieder einen geringeren Anstieg zeigt. Daraus Rückschlüsse auf ein sinkendes Sportaktivitätsniveau der Bürger Bietigheim-Bissingens zu ziehen, wäre vorschnell. Komplementär dazu nämlich wächst die Zahl florierender gewerblicher Fitness-Studios in der Stadt. Dies ist als deutlicher Hinweis darauf zu werten, dass immer mehr Bürger selbstorganisiert, also im privaten Rahmen abseits der Vereine, Sport treiben (vgl. ausführlich Abschnitt 5.2) und für diese selbstbestimmte und unabhängige Form auch bereit sind, Geld zu bezahlen. Dies gilt ebenso für die zwanglosen, nicht vereinsmäßig organisierten Lauftreffs, aber auch für Volksläufe, Volkstriathlon-Wettbewerbe oder Events wie das 24-Stunden-Schwimmen,³⁷ und in vielen Städten wie in Stuttgart, Mannheim und Ludwigsburg gewinnt die „Sport im Park“-Bewegung als kostenloses und unverbindliches Sport- und Bewegungsangebot³⁸ immer mehr Anhänger.

Stagnierendes Sportaktivitätsniveau oder Trend zum selbstorganisierten Sporttreiben?

Der *Organisationsgrad*³⁹ ist in Bietigheim-Bissingen zwar höher als im Land Baden-Württemberg, doch ein genauere Blick auf die Zahlen zeigt, dass nur zwei Drittel der Mitglieder der Bietigheim-Bissinger Sportvereine auch in der Stadt wohnen. Der Organisationsgrad der aktiv sporttreibenden Bietigheim-Bissinger betrüge unter Berücksichtigung dieser Tatsache lediglich 18 Prozent. Umgekehrt dürften in Bietigheim-Bissingen selbstverständlich auch Sportaktive zu Hause sein, die in einem auswärtigen Verein organisiert und aktiv sind. Sie wurden im Rahmen vorliegender Vereinsumfrage nicht erfasst. Hier wäre eine repräsentative Umfrage in der Bietigheim-Bissinger Bürgerschaft hilfreich. Zahlen zur Binnendifferenzierung der Sporttreibenden aus anderen Städten fehlen; auch insofern sind die erhobenen Zahlen für Bietigheim-Bissingen nur schwer zu bewerten.

Organisationsgrad nicht aussagekräftig: Nur zwei Drittel der Sportvereinsmitglieder wohnen in Bi-Bi.

Vereinsengagement nimmt im Lauf des Sportlerlebens stark ab.

Das *Vereinsengagement* nimmt im Lauf des Sportlerlebens in Bietigheim-Bissingen ähnlich stark ab wie im Bundesgebiet.⁴⁰ Der Anteil der organisiert Sporttreibenden sinkt, ausgehend von sehr hohen Werten im Kindes- und frühen Jugendalter, auf bescheidene Werte im frühen und mittleren Erwachsenenalter, um bei den Senioren über 60 Jahren noch weiter abzunehmen. Der organisierte Vereinssport in Bietigheim-Bissingen ist eine Männerdomäne. Differenziert nach Geschlecht, sind in den Kategorien „0-18 Jahre“ und „19-60 Jahre“ die Männer deutlich in der Überzahl. Erst bei den über 61-Jährigen holen die Frauen leicht auf.

Organisierter Vereinssport: Domäne der Männer.

Bisher liegen keine Zahlen zum Sportengagement der Gesamtbevölkerung Bietigheim-Bissingens im Sinne einer *Sportverhaltensstudie* vor, so dass eine Unterscheidung „formelle (im Sportverein) versus informelle (selbstorganisierte) Sportpartizipation“ und eine Berechnung des tatsächlichen Organisationsgrades der Bietigheim-Bissinger nicht möglich ist. Auf der Basis des vorliegenden Datenmaterials sind auch Antworten auf die Fragen, warum die Sportvereinsmitgliedschaft für eine so große Zahl aktiver Sportler im Lauf des Lebens ihre Attraktivität verliert, und ob die ehemaligen Vereinssportler das Sportengagement einstellen oder in das Lager der informell Sporttreibenden wechseln, nicht möglich. Dasselbe gilt für die Frage, ob Frauen grundsätzlich weniger sportaktiv sind oder ob sie eher das informelle Sporttreiben bevorzugen. Auch hier könnte nur eine repräsentative Umfrage in der Bevölkerung Antworten liefern.

Keine Zahlen zum Sportengagement der Gesamtbevölkerung („Sportverhaltensstudie“).

4 Vereine in Bietigheim-Bissingen sind Großvereine, sie verzeichnen mehr als 1.000 Mitglieder, doch ihre *Mitgliederstruktur* unterscheidet sich deutlich. Während die Handballer der SG BBM knapp ein Viertel passive und mehr als drei Viertel sportaktive Mitglieder in ihren Reihen haben, hat die DLRG einen sehr hohen Anteil an passiv-unterstützenden Mitgliedern. Fast drei Viertel unterstützen den Verein durch die Zahlung des Mitgliedsbeitrages finanziell, sind aber nicht sportlich aktiv. Der Mehrspartenverein TSV Bietigheim ist mit knapp 4.400 Mitgliedern der mit großem Abstand mitgliederstärkste Verein der Stadt. Allerdings weist er seine passiven Mitglieder nicht aus, so dass eine Differenzierung in sportaktive und passiv-unterstützende Mitglieder nicht möglich ist.

Großvereine mit sehr unterschiedlicher Mitgliederstruktur.

Der Sportartenkomplex „Turnen und Gymnastik“ weist die größte *Mitgliederzahl* aus; die große Mehrheit gehört hier dem TSV Bietigheim an. Platz zwei belegt Fußball, Platz drei der Sportartenkomplex Wassersport, gefolgt von Tennis, Gesundheitssport und Natursport wie Berg- und Skisport. Diese Rangfolge entspricht in etwa der Bedeutung dieser Sportarten auf Bundesebene; mit Ausnahme des Gesundheitssports, für den kein Sportfachverband explizit zuständig ist, finden sich alle Sportarten und deren Fachverbände in offiziellen Statistiken.⁴¹

Sportartenkomplex „Turnen und Gymnastik“ mit den meisten Mitgliedern.

4.2 Sportlicher Status der Mannschaften und Individualsporttreibenden

Im Bereich des *Leistungs- und Wettkampfsports* verbucht Fußball die meisten Mannschaften für sich. Auf Rang zwei folgt Handball, auf Rang drei, vier und fünf Tischtennis, Tennis und Feld- und Hallenhockey. Die meisten Individualsportler und Teams nehmen an Wettbewerben auf Kreis-, Bezirks- und Regionen-Ebene teil, und 4 starten auf dem Niveau „Europa/Welt“.

Organisierter Leistungs- und Wettkampfsport: Fußball dominiert.

Kreis-, Bezirks- und Regionen-Ebene als Basis für Niveau „Europa/Welt“.

Den organisierten *Freizeit- und Breitensport* dominieren fitness- und gesundheitsorientierte Formen von Sport und Bewegung wie Rückenschule, Haltungstraining, Lauftreff, Yoga, Pilates, Aerobic, Zumba, Faszien-Training, Functional Training, Indoor Cycling, Skigymnastik oder Trimm Dich. Stark nachgefragt sind auch Kinderturnen und Gymnastik für Erwachsene. Die primär leistungs- und wettkampforientierten Sportarten wie Fußball, Leichtathletik und Judo spielen im Freizeit- und Breitensport eine untergeordnete Rolle.

Organisierter Freizeit- und Breitensport: Fitness- und Gesundheitssport stark nachgefragt.

4.3 Sportstättennutzung und -auslastung der Kindertageseinrichtungen, Schulen und Vereine

Trend „der Sport geht in die Halle“ auch in Bi-Bi: Sporthallennutzung durch sehr viele Sportler an sehr vielen Stunden pro Woche.

Die Sportstätten der Stadt Bietigheim-Bissingen sind gänzlich, die angemieteten Sportstätten bis zu drei Viertel ausgelastet.

Insbesondere die *Sporthallen* sind stark frequentiert; der Trend „der Sport geht in die Halle“ – vom Feldhandball zum Hallenhandball, vom Feldhockey zum Hallenhockey, vom Feldfußball zum Futsal etc.⁴² – ist auch an der Enz angekommen. Zwei Drittel der Sportvereinsmitglieder nutzen für Bewegung und Sport eine *Sporthalle*, deutlich weniger einen *Fußballplatz*, ein *Hallen- oder Freibad* sowie *Leichtathletikanlagen*, *Eisflächen*, *Tennisanlagen* und *Anlagen zum Bogenschießen*. Mehr als ein Drittel aller von Schulen und Kindertageseinrichtungen frequentierten Sportstätten sind *Sporthallen*, und die Schulen nutzen sie im Schnitt 35 Stunden pro Woche. Der Anteil der Nutzung der *Bäder* beträgt bei den Schulen mehr als ein Viertel, der der *Sportplätze* ein Fünftel. Während die Kindertageseinrichtungen die *Eishallen* nutzen, verzichten die Schulen zumindest im Rahmen des regulären Sportunterrichts⁴³ auf den Besuch dieser Einrichtungen.

Die Sporthallen werden also nicht nur von sehr vielen Sportlern und Schülern besucht, sondern auch an sehr vielen Stunden pro Woche, und die Auslastung beträgt zwischen 76 und 98 Prozent. Dementsprechend ist die wöchentliche Nutzungszeit der Sporthallen je Mannschaft oder Trainingsgruppe etwas kürzer als diejenige von Nutzern anderer Sportstätten. Hauptnutzer der Sporthallen ist der TSV Bietigheim, gefolgt von der SG BBM, vom Judo-Club und von den Hockey-Teams des BHTC. Bei den pädagogischen Einrichtungen fällt der hohe Anteil der flexiblen Sportstättennutzung nach Absprache auf.

Auslastung 75 Prozent: Anlagen für Fußball, Feldhockey und Leichtathletik.

Bis zu etwa drei Viertel ausgelastet sind die Anlagen für *Fußball*, *Feldhockey* und *Leichtathletik*. *Hauptnutzer* sind die Fußballvereine FSV 08 Bissingen und SV Germania Bietigheim sowie der Leichtathletik anbietende TSV Bietigheim und die SpVgg Bissingen mit Leichtathletik und Fußball.

Sportflächen je Einwohner: interkommunaler Vergleich

Jeder Einwohner Bietigheim-Bissingens hat 1,97 Quadratmeter Sportfläche zur Verfügung. Beim *interkommunalen Vergleich* der je Einwohner zur Verfügung stehenden Turn- und Sporthallenflächen landet Bietigheim-Bissingen im Mittelfeld und belegt bei den Sportplatz- sowie bei den Wasserflächen für Schwimmsporttreibende hintere Ränge.

4.4 Sportstätten-Mehrbedarf und vereinseigene Sportstätten

Sportstätten- und Trainingszeit-Mehrbedarf.

Mangels Kapazitäten: Vereine verhängen Aufnahmestopp.

Sportstätten-Mehrbedarf besteht sowohl bei Sportvereinen, als auch bei Kindertagesstätten, Kinderhäusern und Schulen, und er betrifft die Sportplätze, die Sporthallen und die Bäder. Die Juniorenabteilungen von 4 Vereinen der Sportarten Fußball, Handball, Karate und Judo nehmen derzeit mangels Sportstättenkapazität für das Training keine neuen Mitglieder auf, und auch den Triathleten und Mastersschwimmern stehen keine ausreichenden Trainingsflächen zur Verfügung – dies, obwohl fast die Hälfte der Vereine angibt, den Trainingsumfang (Trainingszeit pro Woche) er-

höhen zu wollen. Der Bedarf an einem *Mehr an Trainingszeit* ist bei den Hallenhandballern der SG BBM sowohl für Nachwuchs- als auch für die aktiven Teams am größten. Alle Vereine, die städtische Sporthallen für ihr Training nutzen, melden einen Mehrbedarf an Trainingszeit von 57 Stunden pro Woche.

57 Prozent der Kindertageseinrichtungen und Schulen geben an, die Sportstätten-nutzung ausweiten zu wollen. Vor allem im Schulbereich ist der Bedarf groß. Alle Real- und Gemeinschaftsschulen sowie 80 Prozent der Grundschulen benötigen *mehr Raum und Zeit* für Sport und Bewegung ihrer Schützlinge. Der wöchentliche Mehrbedarf an Nutzungszeit der städtischen Sporthallen beträgt 39 Stunden.

Schulen, Kindertagesstätten, Kinderhäuser und Sportvereine äußern damit einen Mehrbedarf an Hallennutzungszeit von 96 Stunden pro Woche.

Während 4 Vereine bereits eine *eigene Sportstätte* betreiben, ziehen ebenfalls 4 Vereine in Betracht, eine eigene Sportstätte zu erbauen und zu unterhalten; sie favorisieren den Bau einer Kalthalle und eines Tanzsportzentrums.

Sportstätten-Mehrbedarf auch bei Mehrzahl der pädagogischen Einrichtungen.

Mehr an Hallennutzungszeit: 96 Stunden/Woche.

Eigene Sportstätte: Option für nur wenige Vereine.

Quellen und Anmerkungen

³⁷ BZ Firmenlauf, 2018; LG Neckar-Enz, 2017; Schulze, 2003; ebd., 2004; Schwimmverein Bietigheim, o. J.a; ebd, o. J.b

³⁸ Landeshauptstadt Stuttgart, Amt für Sport und Bewegung, 2018

³⁹ Vgl. ausführlich Abschnitt 2.1.2

⁴⁰ Statista, 2018b

⁴¹ Deutschlandweit hat der Fußball-Bund mit über 7 Millionen die meisten Mitglieder, gefolgt von Turner-Bund mit fast 5 Millionen und dem Tennis-Bund mit 1,4 Millionen. Der Deutsche Alpenverein und der Deutsche Skiverband ein Anbieter des Berg- und Skisports folgen auf den Rängen 5 und 14 mit 1,15 Millionen und 550.000 Mitgliedern. Der Deutsche Schwimmverband als Träger des Wassersports liegt auf Platz 11 mit etwas mehr als einer halben Million Mitglieder; Statista, 2018d

⁴² vgl. bspw. Deutscher Handball-Bund, 2018; Deutscher Hockey-Bund, 2018; Westdeutscher Fußballverband, 2015

⁴³ Im Rahmen des städtischen Parts des Ganztagesbetriebs kooperieren die Gymnasien im Ellental und die Aurain-Realschule mit den Steelers. Die Eishockey AG findet mittwochnachmittags in der alten Eishalle statt und steht allen Schülern offen (Stand: November 2017).

5 Perspektiven der Sportentwicklung in der „Sportstadt Bietigheim-Bissingen“⁴⁴

Vier Vorschläge für neue Sportstätten mit Referenzobjekten.

Die aus dem aktuellen Anlass einer kommunalpolitischen Prioritätensetzung im Sportstättenbau initiierte Umfrage bei Schulen, Kindertageseinrichtungen und Sportvereinen hat im Hinblick auf die konkrete Ausgangsfrage vier Vorschläge für notwendige oder wünschenswerte neue Sportstätten erbracht. Diese werden in Abschnitt 5.3.1 präzisiert und erläutert. Die Vorstellung von Referenzobjekten liefert eine grobe Orientierung hinsichtlich der potentiellen Kosten.

Im Wandel: Realität des Sporttreibens in Bi-Bi.

Über die engere Ausgangsfragestellung hinaus haben die Umfrageergebnisse auch verschiedene Hinweise darauf gegeben, dass sich die Realität des Sporttreibens in Bietigheim-Bissingen in einem Wandlungsprozess befindet, den es von Politik und Verwaltung zu verstehen, zu begleiten und als gesellschaftspolitische Aufgabe auch zu steuern gilt.

Sportlicher Erfolg Einzelner nicht mehr als ein Symptom.

Trotz des relativ sinkenden Organisationsgrades der aktiven Sportler in der Stadt scheint die Bedeutung von Sport in der Gesellschaft insgesamt zugenommen zu haben. Der sportliche Erfolg einzelner Sportarten und Teams in Bietigheim-Bissingen ist dabei, so erfreulich er für die Stadt ist, nicht mehr als ein Symptom für diesen Wandel. Die Zahl der aktiv Sporttreibenden, so ist aufgrund zahlreicher Indizien anzunehmen, geht weit über die der vereinsmäßig organisierten Sportler hinaus. Dies zu quantifizieren und zu qualifizieren wäre Aufgabe einer Sportentwicklungsplanung, die selbstverständlich auch die dafür notwendige Infrastruktur mit in den Blick nehmen muss. Das heißt konkret, nicht nur die tatsächlichen Zahlen aktiv Sporttreibender in der Bietigheimer-Bissinger Bürgerschaft über die Vereinssportler hinaus zu ermitteln, sondern auch deren Motivationen sowie mögliche neue Themen, Übungs-, Organisationsformen und Angebote auszuloten. Schließlich und im Gegenzug dürfen auch die Sport- und Bewegungsverweigerer, die Nicht-Sportler und ihre Motive nicht vergessen werden. Welche Ansprache, welche Angebote könnten hier eine Haltungsänderung bewirken?

Quantitative und qualitative Erforschung des Sporttreibens über Vereinssport hinaus.

Sportbegriff im Fokus.

Dabei rückt rasch der Sportbegriff an sich in den Fokus. Ihn gilt es zu hinterfragen und in seiner theoretischen Dimension und praktischen Anwendbarkeit zu ergründen. Ist Wandern schon Sport? Sind Schwäbischer Albverein und Schwarzwaldverein insofern auch Sportvereine?

Verknüpfung: Erweiterter Sportbegriff + Gesundheit.

Wichtig und unverzichtbar erscheint hier die frühzeitige Verknüpfung eines erweiterten Sportbegriffs mit dem gesellschaftspolitisch wichtigen Thema Gesundheit: Körperliche Ertüchtigung als Prävention, sportliche Betätigung als gesellschaftliche Aufgabe. Ja, in diesem Sinne ist Wandern Sport!

Im Folgenden stehen deshalb zunächst Antworten auf diese Grundsatzfragen im Mittelpunkt: Was ist Sport(stätten)entwicklung, was ist Sport in der Theorie und in der Bietigheim-Bissinger Praxis (Abschnitt 5.1)? Der Wandel des Sport- und Bewegungsverhaltens mit Individualisierung, Gesundheitsorientierung und sozialer Ungleichheit ist Thema in Abschnitt 5.2. Welche Konsequenzen sich für Bietigheim-Bissingen aus den vorangegangenen Ausführungen in Abschnitt 5.1 und 5.2 auf dem Hintergrund

der Ergebnisse der Vereinsumfrage zur Sportstättenentwicklung aus Kapitel 2 ergeben, ist in Abschnitt 5.3 dargestellt. In diesem finden sich zum einen Ansätze zur Lösung des Problems „Sportstättenauslastung“, und zum anderen eine Erläuterung der Notwendigkeit, Sportentwicklung über den Vereinssport hinaus zu planen und zu steuern.

5.1 Grundsatzfragen und Begrifflichkeiten

5.1.1 Sportentwicklung – Sportstättenentwicklung

Die Planung und Steuerung der Sportentwicklung ist ein methodisches Vorgehen mit dem Ziel, örtliche oder regionale Rahmenbedingungen für Sport und Bewegungsaktivitäten sowie die Räume für diese zu gestalten und in einem Gesamtkonzept festzulegen. Hierfür aufzuarbeiten sind relevante Einflussfaktoren wie demographische Entwicklung, gesellschaftliche Wandlungsprozesse und damit einhergehende Veränderungen der Sporttraditionen durch Individualisierung, Pluralisierung und Ausdifferenzierung. Sie bilden den Rahmen für die empirische Erforschung der Realität des Sports, die Skizzierung kommunalpolitischer Rahmenbedingungen und, daraus abgeleitet, der Perspektiven für die Angebotsentwicklung.⁴⁵ Eckart Balz fasst das komplexe Konstrukt Sportentwicklung als „Veränderungen moderner Bewegungskulturen im Zeitverlauf“.⁴⁶

Sportstättenentwicklung: Teilgebiet der Sportentwicklung als „Veränderungen moderner Bewegungskulturen im Zeitverlauf“ (Balz, 2003).

5.1.2 Sportverein

Ein Verein ist „eine auf Dauer berechnete Verbindung einer größeren Anzahl von Personen, zur Erreichung eines gemeinsamen Zwecks, die nach ihrer Satzung körperschaftlich organisiert ist, einen Gesamtnamen führt und auf einen wechselnden Mitgliederbestand angelegt ist“.⁴⁷ Sportvereine sind „die wichtigsten institutionellen Anbieter für Sport und Bewegung“,⁴⁸ die als Träger des organisierten Leistungs-, Wettkampf-, Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssports zum Gemeinwohl beitragen.⁴⁹ Sport im Sportverein ist noch immer die dominierende Form.

Sportverein: Institutioneller Anbieter von Sport und Bewegung.

5.1.3 Sportbegriff aus Sicht der Sportwissenschaft

„Sport zu definieren ist schwierig“,⁵⁰ konstatiert der emeritierte Professor für Sportwissenschaft Claus Tiedemann. Tatsächlich gibt es für den Begriff des Sports keine einheitliche Bestimmung;⁵¹ zu heterogen ist das, was Sport heute ist, was darunter verstanden wird. Helmut Digel stellt fest, dass „Sport“ ein „Synonym für alles geworden [ist], was sich der Mensch mittels Bewegung ermöglicht“,⁵² und auch Klaus Cachay und Ansgar Thiel betonen die „Heterogenität sportbezogener Motive“.⁵³ Die ehemals einheitliche Wertestruktur des Sports ist aufgelöst, traditionelle und neue Wertorientierungen überlagern und vermischen sich, so dass auch im Bereich des Sports von einer „neuen Unübersichtlichkeit“⁵⁴ gesprochen werden kann.

Sport: kulturelles Tätigkeitsfeld mit dem Ziel „Leistungsvergleich“. Bewegungskultur: Entwicklung und Darstellung körperlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten (Tiedemann, 2017).

Tiedemann unterscheidet in einem relativ neuen Versuch einer begrifflichen Klärung und Abgrenzung „Sport“ von „Bewegungskultur“. Während er „Sport“ im Sinne des eng gefassten, harten Sportbegriffs der Tradition⁵⁵ und als kulturelles Tätigkeitsfeld von Menschen in Interaktion mit anderen versteht, fasst er „Bewegungskultur“ eher

weit als eine Auseinandersetzung des Menschen mit ihrer Natur wie der Umwelt mit dem Ziel des individuellen oder gemeinschaftlichen Gewinnens und Genießens:

„Sport“ ist ein kulturelles Tätigkeitsfeld, in dem Menschen sich freiwillig in eine Beziehung zu anderen Menschen begeben, um ihre jeweiligen Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Bewegungskunst zu vergleichen – nach selbst gesetzten oder übernommenen Regeln und auf Grundlage der gesellschaftlich akzeptierten ethischen Werte.

„Bewegungskultur“ ist ein Tätigkeitsfeld, in dem Menschen sich mit ihrer Natur und Umwelt auseinandersetzen und dabei bewusst und absichtsvoll ihre körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, gestalten und darstellen, um einen für sie bedeutsamen individuellen oder auch gemeinsamen Gewinn und Genuss zu erleben.⁵⁶

5.1.4 Sportbegriff in Bietigheim-Bissingen

„Sportstadt Bietigheim-Bissingen“?

Das Verständnis von Sport in der „Sportstadt Bietigheim-Bissingen“⁵⁷ ist sportvereins- und sportstättenzentriert, traditionell und eng gefasst.

Ausgeklammert: Selbstorganisierte Sport- und Bewegungskultur der nicht Vereinsgebundenen abseits der Sportstätten.

Die Sport- und Bewegungskultur der nicht vereinsgebundenen Bevölkerung, die nicht in städtischen oder vereinseigenen Sportstätten, sondern in Räumen wie Straße und Park, Feld, Wald und Wiese oder in offenen Gewässern zu Hause ist⁵⁸ und häufig aus Gründen der Gesundheitsvorsorge betrieben wird, steht bisher weder in der Kommunalpolitik noch in der Verwaltung und/oder im Stadtverband für Sport auf der Agenda.

Ausgeklammert: Organisationen mit Sport- und Bewegungskultur, die nicht zu Sportverständnis passt.

Darüber hinaus haben sich Organisationen wie Schwarzwaldverein, Schwäbischer Albverein, Wanderfreunde, ADFC und NaturFreunde, obwohl qua Satzung der Förderung von Sport und Bewegungskultur verschrieben,⁵⁹ nicht unter dem Dach des Stadtverbands für Sport organisiert, sondern im Dachverband Natur abgeschlossen.

Auch die gewerblichen Anbieter von Sport und Bewegung wie Fitness- und Gesundheitsstudios bleiben unberücksichtigt, obwohl diese in der jüngeren Vergangenheit einen Boom erlebt haben, der noch immer anhält.⁶⁰

5.2 Sport- und Bewegungsverhalten im Wandel

5.2.1 Individualisierung des Sportengagements

Wandel des Sportverhaltens: Bindungsbereitschaft an Vereine nimmt ab, selbstorganisiertes und hoch flexibles Sportengagement immer beliebter.

„Das Umfeld des Sports und das Sportverhalten haben sich wesentlich verändert. Dies ist die Folge einer komplexen Veränderung der Lebenswelt der Menschen in unserem Land.“⁶¹ Traditionelle Bindungen lösen sich zugunsten zunehmender individueller Selbstbestimmung auf. Die Bereitschaft, sich an eine bestimmte Sportart und Sportorganisation zu binden, lässt nach, die Ansprüche an die Qualität der Angebote steigen.⁶² In der Folge wachsen der Bereich des selbstorganisierten Sporttreibens und die kommerziellen Anbieter des Sports wesentlich schneller als der organisierte Sport.⁶³ Mittlerweile findet die „Mehrzahl aller sportlichen Aktivitäten ... außerhalb des Sportvereins oder anderer Institutionen statt, nämlich im privaten Rahmen und sehr oft im öffentlichen Raum“.⁶⁴ Hierzu trug auch die Auflösung des kollektiven Rhythmus von Arbeits- und Freizeit als Folge der Arbeitszeitflexibilisierung und die Tendenz zum ortsunabhängigen Arbeiten anstelle der traditionellen

Anwesenheitskultur in Unternehmen bei. Regelmäßige Trainings und Wettkämpfe zu festen Zeiten an bestimmten Orten stehen der Möglichkeit der flexiblen Ausgestaltung von Arbeitszeit und -raum gleichsam unvereinbar gegenüber, so dass die Nachfrage nach räumlich, zeitlich und sozial ungebundenen, selbstbestimmten Formen des Sporttreibens zwangsläufig wächst. Der Idealtypus der Sportgelegenheit ist – neben Gewässern, Lauf-, Skating- und Radstrecken in Stadt und Naturumgebung – das kommerziell geführte Fitness-Studio, das an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr geöffnet ist, keine Vertragsbindung vorsieht und in jeder Stadt Studios vorhält, in denen die Kunden dieselbe Infrastruktur vorfinden.⁶⁵ So hat der organisierte Sport „nicht nur sein Deutungsmonopol hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung des Sports, sondern auch sein langjähriges Organisationsmonopol weitgehend verloren“.⁶⁶

Der Trend zum selbstorganisierten Sporttreiben im privaten Rahmen und im öffentlichen Raum ist zum einen ablesbar am Ranking der beliebtesten Formen von Sport und Bewegung und zum anderen am organisatorischen Rahmen der Sportausübung. Abbildung 31 zeigt die beliebtesten Sport- und Bewegungsformen in ausgewählten Städten und Gemeinden.

Trend zum selbstorganisierten Sporttreiben im privaten Rahmen und im öffentlichen Raum.

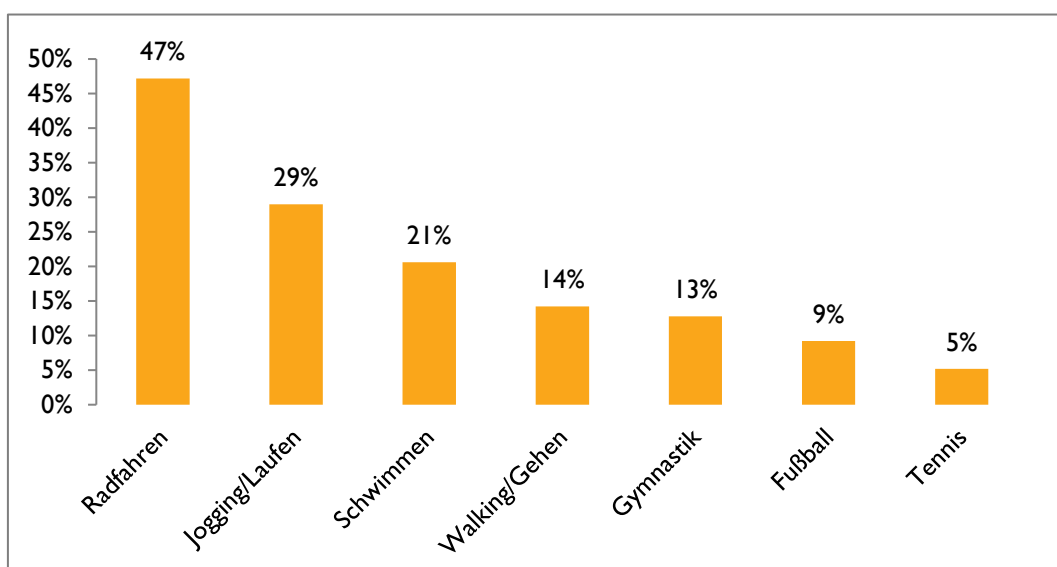


Abbildung 31 Die beliebtesten Sport- und Bewegungsformen; Mittelwerte der Daten aus der Sportentwicklungsplanung der Städte Remseck/N. (2004), Bad Oldesloe (2009), Frankfurt/M. (2010), Aalen (2015), Ravensburg (2016).⁶⁷

Die ersten Plätze belegen Formen von Sport und Bewegung, die überwiegend oder vollständig selbstorganisiert ausgeübt werden. Radfahren ist in allen Städten und Gemeinden die beliebteste Sport- und Bewegungsform, doch auch Joggen oder Laufen, Walking oder Gehen sowie Schwimmen stehen in der Gunst der Sportaktiven. Unter den primär organisiert ausgeübten Sportarten belegen Fußball und Tennis die ersten Plätze. Beide aber liegen im Ranking weit hinter denjenigen Sport- und Bewegungsformen, die im privaten Rahmen ausgeübt und selbstorganisiert auf frei zugänglichen und auf gemieteten Anlagen (64 %) sowie auf Anlagen kommerzieller Anbieter (9 %) betrieben werden. Nur etwa 20 Prozent aller Aktivitäten werden im organisierten Rahmen des Sportvereins ausgeübt (Abbildung 32).

Top 5 selbstorganisierter Sport: Radfahren, Jogging, Schwimmen, Gehen/Walking/Wandern, Gymnastik.

Rund zwei Drittel
üben Sport in
Eigenregie aus.

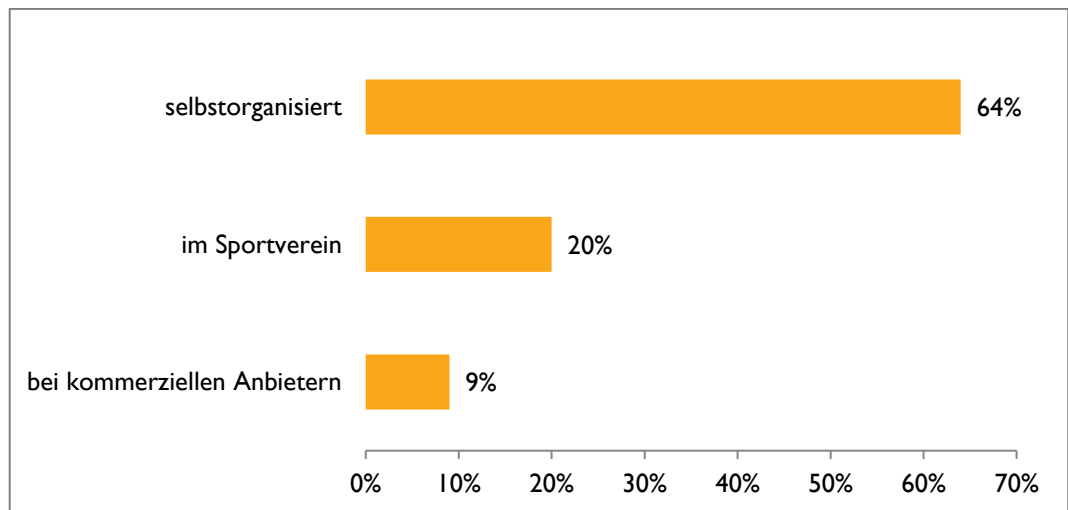


Abbildung 32 Organisatorischer Rahmen der Formen von Sport und Bewegung; Mittelwerte der Daten aus der Sportentwicklungsplanung der Städte Remseck/N. (2004), Bad Oldesloe (2009), Frankfurt/M. (2010), Aalen (2015), Ravensburg (2016).⁶⁸

Beliebtheit von Volks-
laufveranstaltungen wie
Bietigheimer Silvester-
lauf Indiz für hohen
Stellenwert selbstorga-
nisierten Sporttreibens
auch in Bi-Bi.

Die Beliebtheit von Volkssportveranstaltungen wie des Firmenlaufs der Bietigheimer Zeitung, des Bietigheimer it compact CNC Technik Triathlons⁶⁹ und des Bietigheimer Silvesterlaufs weist darauf hin, dass auch an Enz und Metter selbstorganisiert ausgeübte Formen von Sport und Bewegung einen hohen Stellenwert genießen. Der Silvesterlauf, von der LG Neckar-Enz ausgerichtet, zieht seit 38 Jahren sowohl Spitzenläufer als auch die breite Masse der Hobbyläufer an. 2017 waren 3.501 Sportler auf der Strecke.⁷⁰ Volkslaufteilnehmer scheinen sich überwiegend in Eigenregie auf die Wettbewerbe vorzubereiten. Entsprechende Zahlen für Bietigheim-Bissingen liegen nicht vor, doch im westfälischen Münster zum Beispiel waren schon im Jahr 2003 nur 35 Prozent der Straßenläufer Mitglied in einem Sportverein.⁷¹ Ebenfalls 2003 nahmen im Einzugsgebiet des Württembergischen Leichtathletikverbands (WLV) mehr als 183.000 Menschen an 341 Volksläufen teil. „An den Vereinen scheint diese Entwicklung allerdings vorbeizugehen. „Es gibt kein organisiertes Training mehr. Jeder läuft, wann er kann.“⁷²

Alterung (demographi-
scher Wandel): Stel-
lenwert des organisier-
ten Vereinssports
dürfte weiter sinken.

Der Stellenwert des organisierten Vereinssports dürfte im Zuge des demographischen Wandels weiter sinken, denn das Durchschnittsalter auch der Bietigheim-Bissingen Bevölkerung steigt kontinuierlich an. Betrug das Durchschnittsalter im Jahr 2015 noch 43,7 Jahre, wird dieses bis 2030 auf 46,2 Jahre ansteigen, so dass die zahlenmäßig größte im Vereinssport engagierte Gruppe der Kinder und Jugendlichen – 66 Prozent von ihnen sind 2017/18 im Verein aktiv – stetig kleiner wird, während die Gruppe der nur gering organisiert sporttreibenden Senioren – 21,5 Prozent Sportvereinsaktive – anwachsen wird.⁷³

5.2.2 Gesundheit als Metathema

Top-Motive des Sport-
treibens: Gesundheit,
Fitness, Spaß, Aus-
gleich, Entspannung,
Naturerleben.

Mit den demographischen Wandlungsprozessen und lebensweltlichen Veränderungen einher geht ein Wandel der Motive für Sport und Bewegung. Auch an diesem ist abzulesen, dass ein Fokussieren auf das klassische Sportverständnis mit der Zentrierung auf (Vereins-)Sport klassischer Prägung deutlich zu kurz greift. Nicht etwa das Streben nach Leistung, die Teilnahme am Wettkampf und der sportliche Erfolg

stehen an der Spitze der Rangliste der Motive, sondern Gesundheit, Fitness, Spaß und Freude, Ausgleich und Entspannung (Abbildung 33).

Fast alle Befragten, die in irgendeiner Form Sport treiben, geben an, dass Gesundheit ein Grund für sie ist, sich zu bewegen. Auch das Bundesgesundheitsministerium misst der „Förderung von körperlicher Aktivität im Alltag und sportlicher Betätigung ... eine hohe gesundheitspolitische Bedeutung zu“,⁷⁴ und die Weltgesundheitsorganisation (WHO) gibt konkrete Empfehlungen zu Art, Umfang und Intensität der Aktivitäten.⁷⁵

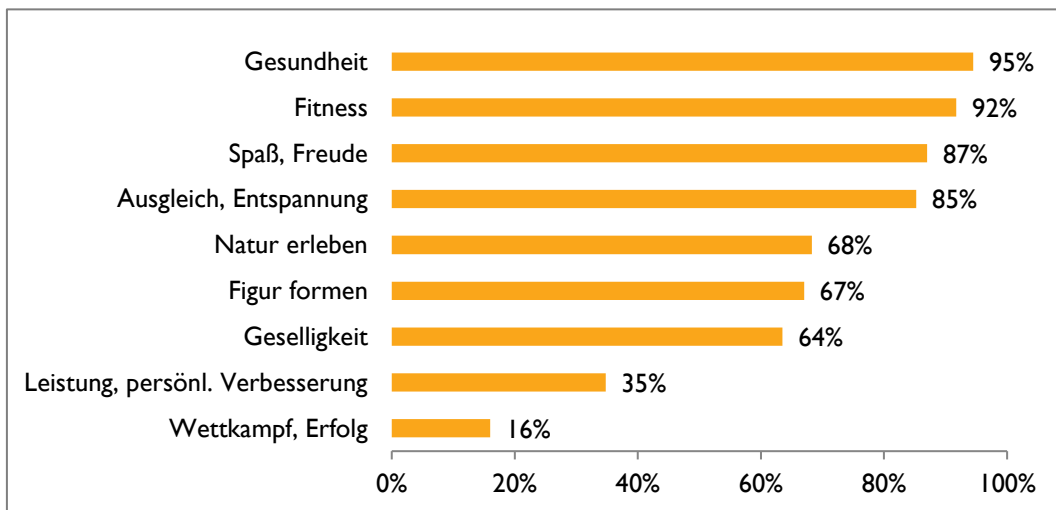


Abbildung 33 Motive für Sport und Bewegung; Mittelwerte der Daten aus der Sportentwicklungsplanung der Städte Remseck/N. (2004), Bad Oldesloe (2009), Aalen (2015), Ravensburg (2016).⁷⁶

5.2.3 Trend: Bewegungsmangel und übermäßiges Sitzen

Trotz des wachsenden Gesundheitsbewusstseins und des Wissens über die Bedeutung von körperlicher Aktivität für die Gesundheit leben in den Industrienationen der westlichen Welt nicht allzu viele Menschen ein Leben in Bewegung. Bewegungsmangel als die „Seuche“ des 21. Jahrhunderts⁷⁷ sowie übermäßiges Sitzen, das „sedentary death syndrome“, verursachen Millionen vorzeitiger Todesfälle.⁷⁸

Die Autoren des „DKV-Report 2018“ zum Thema „Wie gesund lebt Deutschland?“ konstatieren zusammenfassend: „Bewegungsmangel wird ein immer größeres Problem in Deutschland.“ Die körperliche Aktivität sank auf den niedrigsten Stand seit 2010, und der Deutsche sitzt im Durchschnitt 7,5 Stunden je Werktag.⁷⁹ Der Anteil derjenigen Befragten, die die Bewegungsempfehlungen der WHO⁸⁰ befolgen, nahm in den vergangenen Jahren stetig weiter ab.⁸¹ Nicht einmal die Hälfte der im Rahmen des „DKV-Report“ befragten Bundesbürger, nämlich nur 43 Prozent, erreichen die WHO-Mindestempfehlungen für körperliche Aktivität, und 10 Prozent bewegen sich niemals länger als 10 Minuten am Stück.⁸² Zu einem vergleichbaren Ergebnis gelangen die Autoren der Studie „Gesundheit in Deutschland aktuell 2012“ (GEDA) des Robert Koch-Instituts. 65 Prozent der Frauen und 57 Prozent der Männer gaben an, weniger als 2,5 Stunden pro Woche körperlich aktiv zu sein.⁸³ 2014/15 war Ziel

Trotz Gesundheitsbewusstseins: Leben im Sitzen.

In Deutschland immer größeres Problem: Bewegungsmangel.

61 % der Deutschen sind weniger als 2,5 Std./Wo. körperlich aktiv.

der GEDA-Studie zu ermitteln, wie viele erwachsene Bundesbürger die Bewegungsempfehlungen der WHO befolgen.⁸⁴ Abbildung 34 zeigt, differenziert nach Alter und Geschlecht, wie viele dies nicht tun.

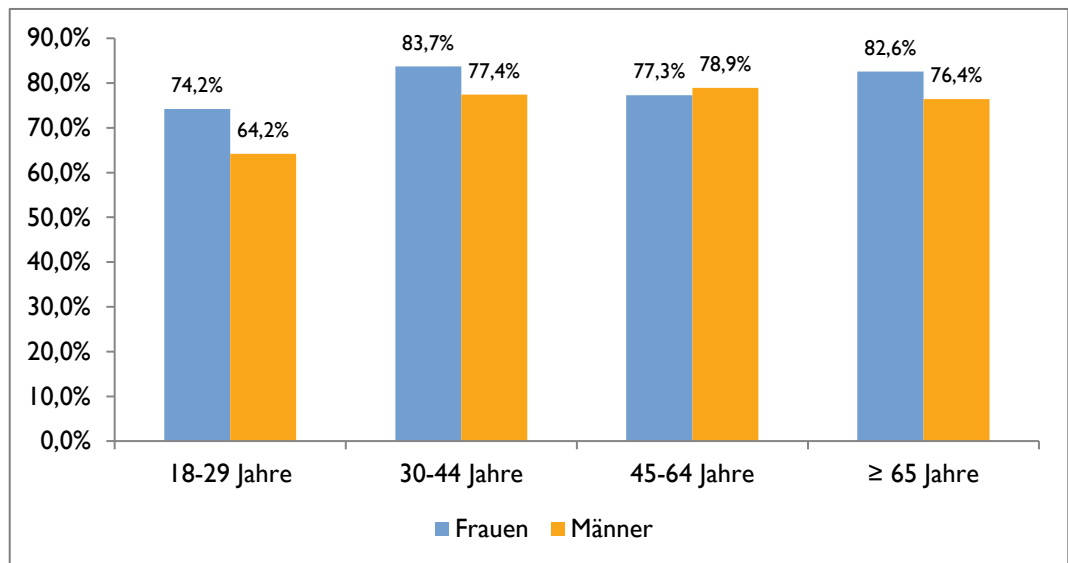


Abbildung 34 Bewegung mangelhaft: Anteile der Deutschen, die im Jahr 2014/15 angaben, im Schnitt weniger als 2,5 Stunden pro Woche moderate Ausdauer- und weniger als 2 mal wöchentlich Muskelkräftigungsaktivitäten durchzuführen, nach Geschlecht und Alter.⁸⁵

Soziale Ungleichheit:
Je niedriger Bildungsstand, um so geringer Aktivitätsniveau.

Männer körperlich aktiver als Frauen.

Bei Kindern Zunahme der Inaktivitätszeiten.

In allen Altersgruppen und bei beiden Geschlechtern hängen Bildungsstand und körperliches Aktivitätsniveau zusammen. Je niedriger der Bildungsstand, um so kleiner ist der Anteil der Erwachsenen, deren Aktivitätsniveau der Bewegungsempfehlung der WHO entspricht. Dabei ist, je höher der Bildungsabschluss ist, die körperliche Aktivität um so höher in der Freizeit und um so niedriger während der Arbeit. Auch das Geschlecht ist maßgebend für Intensität und Umfang von Bewegung. Männer sind in allen drei Lebensbereichen – Arbeit, Transport und Freizeit – körperlich aktiver als Frauen, und dies gilt sowohl für intensive als auch für moderate Aktivität.⁸⁶

Jede dritte Familie, so ein Ergebnis der „AOK-Familienstudie 2018“, integriert körperliche Aktivität nicht in den Alltag,⁸⁷ so dass auch bei Kindern die Inaktivitätszeiten zunehmen. „Viele Kinder verbringen einen großen Teil ihrer Lebenszeit in der Medienwelt, also in der Passivität“, nur 10 Prozent der Kinder erreichen die von der WHO empfohlenen 60 Minuten täglicher Aktivität.⁸⁸

5.2.4 Auswirkungen des Mangels an körperlicher Aktivität

Bewegungsmangel: starker Risikofaktor für Entstehung chronischer Krankheiten.

Epigenetik: Vererbung der Prädisposition für Fettleibigkeit.

Der Trend hin zu immer weniger Bewegung in Alltag, Freizeit und Transport ist deshalb problematisch, da der Mangel an körperlicher Aktivität ein starker Risikofaktor für die Entstehung chronischer Krankheiten darstellt.⁸⁹ Ein weiterer Risikofaktor ist Übergewicht, der unter anderem in Kombination mit Fehlernährung aus körperlicher Inaktivität resultiert und „in vielen Ländern der Erde mittlerweile epidemische Ausmaße angenommen“ hat.⁹⁰ Über den Weg der epigenetischen Vererbung werden Kinder Übergewichtiger für Übergewicht, Fettleibigkeit und Diabetes prädisponiert. Die Nachkommen adipöser Eltern tragen ein mehr als doppelt so hohes Risiko, im Erwachsenenalter ebenfalls Adipositas zu entwickeln.⁹¹

Mehr als die Hälfte aller im Rahmen der „AOK-Familienstudie 2018“ befragten Eltern ist übergewichtig bis adipös, und nur 42 Prozent hat Normalgewicht.⁹² Wie das Aktivitätsniveau, ist auch das Körpergewicht abhängig vom Bildungsstand. So sind 33 Prozent der Eltern mit Hauptschulabschluss, aber nur 17 Prozent mit Abitur und Hochschulabschluss stark übergewichtig.⁹³

Niedriger Bildungsstand: höheres Körpergewicht und geringeres Aktivitätsniveau.

Daten der „Global Burden of Disease Study“ für Deutschland zwischen 1990 und 2015 zeigen einen Anstieg der Prävalenz⁹⁴ zum Beispiel für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, die Alzheimer Krankheit, Diabetes mellitus Typ II, bösartige Neubildungen und Muskel-Skelett-Erkrankungen.⁹⁵ Zivilisationserkrankungen und die damit verbundenen Arbeitsausfälle wiederum verursachen Kosten in nicht geringer Höhe. In Kanada waren im Jahr 1999 schätzungsweise mehr als 1,5 Milliarden Euro (2,5 Prozent der gesamten Gesundheitsversorgungskosten) körperlicher Inaktivität zuzurechnen.⁹⁶ In der Schweiz, wo nur 27,5 Prozent der Einwohner weniger als 2,5 Stunden pro Woche moderate Ausdaueraktivitäten betreiben und als körperlich inaktiv erfasst sind, verursachte Inaktivität im Jahr 2011 326.310 Krankheitsfälle und 1.153 Todesfälle mit direkten medizinischen Kosten von 1.165 Milliarden Schweizer Franken (1,8 Prozent der gesamten Gesundheitsausgaben).⁹⁷ Für Deutschland liegen keine entsprechenden Zahlen vor, doch auch hier gilt der Zusammenhang: Ein Mehr an körperlicher Aktivität reduziert die Gesundheitsausgaben. Den engen Zusammenhang zwischen Gesundheit und Wirtschaftswachstum bestätigt auch die 2015 publizierte Studie „Die Bedeutung der Prävention und Gesundheitsförderung für die wirtschaftliche Entwicklung Baden-Württembergs“:

Anstieg der Krankheitshäufigkeit für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Muskel-Skelett-Erkrankungen, Alzheimer, Diabetes Typ II, Krebs.

Gesundheitssystem: Inaktivität verursacht hohe Kosten.

Die Gesundheit der Bevölkerung ist zusammen mit dem Bildungsniveau ein zentraler Wirtschaftsfaktor. Beide Faktoren bestimmen gemeinsam das Humankapital einer Region. Ausgaben, die der Erhaltung und der Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung Baden-Württembergs dienen, können daher als Investitionen in den Wirtschaftsstandort betrachtet werden. Gesundheitsförderung und Prävention rechnen sich.⁹⁸

5.2.5 Bewegung, Gesundheit und soziale Ungleichheit

Sportaktivität und -passivität sind abhängig von der Zugehörigkeit zu sozialen Schichten und Milieus. Die sportlich Aktivsten entstammen gehobenen Schichten, der stark individualistisch geprägten digitalen Avantgarde (68,5 %), gefolgt von der effizienzorientierten Leistungselite (51,6 %) und der Bildungselite (51,2 %). Sportlich inaktiv sind insbesondere die Angehörigen der alten kleinbürgerlichen Welt der Kriegs- und Nachkriegsgeneration und der traditionellen Arbeiterkultur (70,3 %) sowie des prekären Milieus der Unterschicht (63,0 %). Sie zeigen nur eine sehr geringe Mitwirkung in Sportvereinen.⁹⁹ So sind auch die Kinder aus unteren Schichten nur selten Mitglied in einem Sportverein. Während 77 Prozent der im Rahmen der „World Vision Kinderstudie 2018“ befragten Kinder aus der Oberschicht in (mindestens) einem Sportverein aktiv sind, trifft dies nur auf 24 Prozent der Kinder aus der unteren Schicht zu.¹⁰⁰ Ein ähnlich enger Zusammenhang besteht auch, wie die Ergebnisse der „Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland“ (DEGSI) zeigen, zwischen dem sozioökonomischen Status – aus Bildungsniveau, beruflicher Stellung und Einkommen

Soziale Ungleichheit auch im Sport: Zugang zu Sportaktivität ungleich verteilt.

– und Gesundheit. Das Risiko für Diabetes mellitus, Adipositas, depressive Symptomatik und sportliche Inaktivität ist in der niedrigen Statusgruppe am höchsten und in der hohen Statusgruppe am niedrigsten.¹⁰¹

5.3 Konsequenzen für die „Sportstadt Bietigheim-Bissingen“¹⁰²

5.3.1 *Vereinsport: Ansätze zur Lösung des Problems „Sportstättenauslastung“*

Lösungsansätze:
Beschränkung Sportstättennutzung,
Optimierung Belegung,
Anmietung, Um- oder
Neubau Sportstätten.

Zur Lösung der Probleme, verursacht durch die sehr hohe Sportstättenauslastung, bietet sich neben der bewussten Beschränkung der Sportstättennutzung durch die Vereine eine weitere Optimierung der Belegungszeiten an mit dem Ziel, die vollständige Ausnutzung des Übungszeitraums¹⁰³ zu erreichen. Außerdem können Sportstätten zur Erreichung von Synergieeffekten sportartspezifisch belegt und Sportstätten in Nachbargemeinden oder von kommerziellen Anbietern angemietet werden. Auch wäre der Um- oder Neubau von Sportstätten eine Alternative.

Bruchwald: Umwandlung
Rasenplatz in
Kunstrasenplatz.

Um die Ausweitungswünsche des FSV 08 Bissingen am Bruchwald zu erfüllen und darüber hinaus das Stadion im Ellental für Wettkämpfe in den Sportarten Leichtathletik und Fußball aufzuwerten, kommen folgende Maßnahmen infrage: Der Rasenplatz am Bruchwald wird in einen Kunstrasenplatz umgewandelt. Das Stadion im Ellental erhält, um den Anforderungen der Regionalliga gerecht zu werden, eine überdachte Tribüne sowie zusätzliche Umkleide- und Funktionsräume (Abschnitt 5.3.1.2) und wird neue Spielstätte der Oberliga-Fußballmannschaft des FSV 08 Bissingen (Männer), die ihre Heimspiele aktuell am Bruchwald bestreitet. Von den Bau- und Umbaumaßnahmen im Ellental profitiert auch die Leichtathletik.

Stadion Ellental:
Tribüne, zusätzliche
Räume.
Neue Spielstätte FSV
08 Männer I.

Sportgelände Ellental
und Parkäcker: Neu-
bau Kalthallen.

Mit Blick auf die Ausweitungswünsche der Hockey-Abteilung des BHTC und der Fußballvereine bietet sich der Bau einer Kalthalle durch den BHTC auf dem Sportgelände Parkäcker im Stadtteil Buch und eventuell durch den FSV 08 Bissingen im Ellental an. In der Folge werden Hallenzeiten für andere Sportarten und Vereine frei. Ein Hallenbad-Neubau als Ersatz für das in die Jahre gekommene Hallenbad Bissingen¹⁰⁴ mit einer deutlich größeren Wasserfläche (Abschnitt 5.3.1.1) kommt sowohl den wassersporttreibenden Vereinen als auch dem Schulsport wie der Bevölkerung im allgemeinen zugute. Die Sporthalle am Viadukt¹⁰⁵ ersetzt oder ergänzt der Neubau einer bundesligatauglichen Dreifachsporthalle (Abschnitt 5.3.1.3), wovon die Sportart Handball wie alle anderen Vereine, die Sporthallen für Training und Wettkampf nutzen, profitieren würden.

Sportbad als Ersatz für
Hallenbad Bissingen.

Ersatz für/Ergänzung
von Sporthalle am Viadukt:
Neubau (handballbundesligatauglicher)
Sporthalle.

5.3.1.1 Sportbad-Neubau als Ersatz für das Hallenbad Bissingen

2012 übertrug die Stadt Bietigheim-Bissingen die Bäder (Hallenbad Bissingen, Bad am Viadukt, Freibad Ellental) an die Stadtwerke als Eigentümer und Betreiber. So ist der Gemeinderat für einen Hallenbadneubau nur insofern zuständig, als der Betreiber städtische Zuschüsse für Neubau oder Sanierung in Anspruch nehmen möchte.

Technisch und bautechnisch ist das Hallenbad Bissingen marode und dringend sanierungsbedürftig. Verwaltung, Stadtwerke und wassersporttreibende Vereine sind sich einig, dass eine Sanierung im laufenden Betrieb oder eine Schließung und Grundsanierung des Bades an Ort und Stelle nicht in Frage kommt, zumal der Standort keine Entwicklungsmöglichkeiten zulässt. Einzig die Option eines Hallenbadneubaus an anderer Stelle parallel zur Weiternutzung des 1976 eröffneten Hallenbads Bissingen wäre denkbar. Alle anderen Varianten würden zudem die Existenz der wassersporttreibenden Vereine gefährden.

Hallenbad Bissingen: dringend sanierungsbedürftig, aber Schließung und Sanierung am aktuellen Ort nicht möglich.

Die Verwaltung hält eine langfristige modulare Entwicklung der Bäder am Standort beim Freibad für sinnvoll, um Synergien optimal zu nutzen und damit Kosten zu sparen. Die erste Stufe sollte der jetzt anstehende Neubau des Hallenbads Bissingen als Sportbad sein. In 5 bis 10 Jahren könnte auch das Bad am Viadukt aufgegeben und ein Ersatzbau im Ellental errichtet werden mit dem Ziel, die Anlage um eine zweite Stufe „Eventbad“ zu erweitern. Eine Sauna könnte sowohl in der ersten oder auch erst in der zweiten Stufe die Anlage ergänzen.

Neubau als Beitrag zur Entwicklung des Bäderstandorts Ellental.

Der Wunsch der Schulen und der wassersporttreibenden Vereine nach einer Ausweitung der Wasserzeiten um 16 und 23 Stunden pro Woche ist mit einem 1:1-Ersatz des Hallenbads Bissingen nicht zu erreichen. Die Vereine favorisieren für eine optimale Vereinsarbeit deshalb einen Neubau mit einem 10-bahnigen 50-Meter-Becken (50 x 20 m). Dieses kann, da teilbar, für Vereinssport und öffentlichen Schwimmbetrieb parallel genutzt werden, ein Hubboden ermöglicht verschiedene Nutzungen, zum Beispiel auch Wasserball.

Vereinswunsch: 50-Meter-Becken.

Das 2014 eröffnete Sportbad in Neckarsulm verfügt über ein achtbahniges 50-Meter-Becken (50 x 21 m). Das Edelstahlbecken mit Hubboden kann durch eine Hubbwand unterteilt werden. Die Baukosten für das Bad beliefen sich auf 17 Millionen, das gesamte Projekt inklusive der angeschlossenen 345 Stellplätze kostete 20 Millionen Euro.¹⁰⁶

Als Referenzprojekt gilt das 2016 eröffnete Sportbad Ingolstadt mit einem Tiefwasserbereich bis 3,85 Meter, einem 3-Meter-Turm, einem Lehrschwimmbecken (25 x 12,50 m) und einem 10-bahnigen Wettkampfbecken (50 x 25 m) (Abbildung 35).

Referenzprojekt: Sportbad Ingolstadt. Kosten: 22 Mio. €



Abbildung 35 Das Wettkampfbecken des 2016 eröffneten Sportbads in Ingolstadt.¹⁰⁷

Das Wettkampfbecken ist mit einem Hubboden (25 x 11,25 m) ausgestattet, um die Wassertiefe regulieren (bis 2 m) und das Becken an unterschiedliche Nutzerbedürfnisse anpassen zu können. Außerdem kann das Wettkampfbecken in 20 querverlaufende 25-Meter-Bahnen unterteilt werden. Die Bahnen sind durch zwei 2,5 Meter breite Hubwände trennbar, so dass das Becken dreigeteilt werden kann.¹⁰⁸

Das 50-m-Wettkampfbecken bietet alle Voraussetzungen für die Durchführung von Schwimmwettkämpfen bis hin zur Deutschen Meisterschaft. Es ist außerdem ideal für die Belange von Schulen, die gleichzeitig sechs Übungseinheiten durchführen können. Die Einteilung als 25-m-Becken kann zudem für die Veranstaltung von Bezirks- und Landesmeisterschaften genutzt werden.¹⁰⁹

Die Bausumme betrug 22 Millionen Euro.¹¹⁰ Zum Vergleich hat die Stadt Hechingen mit Kosten von knapp 10 Millionen Euro jüngst ein neues Hallenbad mit 25-Meter-Bahn, Sprungturm und Lehrschwimmbekken fertiggestellt.¹¹¹

5.3.1.2 Ausbau des Stadions im Ellental

Stadion im Ellental geeignet für Austragung von Landes- und Deutschen Meisterschaften, bei Ausbau für größere Veranstaltungen.

Das Stadion im Ellental mit seiner 2016 sanierten Laufbahn ist eine der wenigen 8-Bahn-Anlagen in Baden-Württemberg und damit auch für die Austragung von Landesmeisterschaften und deutschen Meisterschaften geeignet. Sollte das Stadion entsprechend ausgebaut werden, hat der Deutsche Leichtathletikverband (DLV) bereits signalisiert, größere Leichtathletikveranstaltungen im Ellental durchführen zu wollen.

Den Rasenplatz und die Kunstrasenplätze im Sportpark Ellental nutzen die aktuell in die Landesliga aufgestiegenen Fußballer des SV Germania Bietigheim – der Verein betreibt auch eine umfangreiche Jugendarbeit – sowie die Fußballvereine SV Hellas und F.C. Mezopotamya Bietigheim. Beide spielen in der Kreisliga B um Punkte und haben keinen jugendlichen Unterbau.

Umzug FSV 08 Bissingen ins Ellental.

Falls der gegenwärtig erfolgreichste Fußballclub der Stadt, der FSV 08 Bissingen, den Aufstieg in die Regionalliga realisieren sollte, wird ein Umzug der Regionalligamannschaft ins Ellental notwendig werden, denn aus verschiedenen Gründen – Auflagen der Regionalliga, Parkplatzsituation und Lärmemissionen – ist der Regionalligaspielbetrieb auf dem Sportgelände am Bruchwald nicht möglich.

Stadionausbau für Leichtathletik und Fußball mit Tribüne und Funktionsräumen.

Für die perspektivische Entwicklung der Sportarten Leichtathletik und Fußball wäre ein Stadionausbau mit einer überdachten Sitzplatztribüne (mindestens 200, besser 500 Sitzplätze), einer modernen LED-Flutlichtanlage sowie einem neuen Funktionsräumekomplex grundlegend. Die jetzigen Umkleiden sind in einem schlechten Bauzustand und müssen dringend saniert werden.

Tribünenbau nur in engen Grenzen möglich.

Wegen des geringen Abstands zwischen der Laufbahn und dem westlich angrenzenden Kunstrasenplatz sind dem Bau einer Tribüne enge Grenzen gesetzt. Die neue Tribüne kann zwar den natürlichen Geländesprung nach Westen nutzen, die Funktionsräume können aber nicht oder nur eingeschränkt raumsparend unter die Tribüne verlagert werden, sondern müssen mehrheitlich in einem eigenen Baukomplex nördlich zwischen Rasen- und Kunstrasenplatz platziert werden. Eine Verlegung des Kunstrasenplatzes nach Westen würde zusätzliche Kosten nach sich ziehen.

Für den Stadionausbau mit Tribüne, Funktionsräumen und Flutlichtanlage sind Kosten in Höhe von 5 bis 8 Millionen Euro zu veranschlagen. Als Referenzprojekt könnte das 2014 für 6 Millionen Euro neu gestaltete ehemalige Au-Stadion und jetzige „Bizerba-Arena“ in Balingen sein (Abbildung 36). Diese verfügt über eine aufgeständerte Zuschauertribüne mit 600 überdachten Plätzen und ist für insgesamt 4.600 Zuschauer konzipiert, da zudem Stehränge um das Stadion angeordnet sind.¹¹²

Kosten Stadionausbau:
5-8 Mio. €

Referenzprojekt: Au-
Stadion Balingen.
Kosten: 6 Mio. €



Abbildung 36 Zuschauertribüne der „Bizerba-Arena“ in Balingen mit 600 Sitzplätzen.¹¹³

5.3.1.3 Neubau einer (Ball-)Sporthalle

Die Anforderungen, insbesondere des Spitzensports an Trainings- und Spielzeiten in wettkampfgerechten Hallen und Plätzen sind in den vergangenen Jahren merklich gestiegen. ... Der hohe Leistungsstandard im Jugend- und Aktivenbereich ist mittelfristig nur mit verbesserten Trainingsgegebenheiten zu halten. Dies ist ein wichtiges Argument für den Bau einer neuen zusätzlichen Ballsporthalle – die dann gegebenenfalls auch den Schulen zur Verfügung steht.¹¹⁴

Sportstättenleitplan
2011-2020 aus dem
Jahr 2012: Argumente
für Bau zusätzlicher
Ballsporthalle.

Aus den Vereinswünschen nach Trainingsausweitung gegenüber dem Status quo ergibt sich hochgerechnet die Notwendigkeit zum Bau von 2 zusätzlichen Schulsport- oder Schulturnhallen (15 x 27 m oder 18 x 33 m), alternativ von einer teilbaren Sporthalle (22 x 42 m). Der dritte Hallenteil dieser dreiteilbaren Sporthalle wäre durch den Verzicht auf die Anmietung externer Sportflächen zu belegen. Mit einer dreiteilbaren Sporthalle wäre der Trainingsbetrieb der Sportvereine mittelfristig sichergestellt. Der Wunsch der Handballer nach einer bundesligatauglichen Spielstätte wäre mit dieser dreiteiligen Großsporthalle ebenfalls erfüllt, wenn diese noch um die entsprechenden Tribünenplätze und Funktionsräume („VIP-Räume“) ergänzt würde.

Notwendig: Bau von 2
kleineren oder 1 gro-
ßen dreiteilbaren
Sporthalle.

Ein großer Teil des heute auf 8 Turn- und Sporthallen verteilten Handball-Trainingsbetriebs könnte in dieser Sporthalle konzentriert werden: vormittags ggf. Nutzung durch die Schulen und durch die Bundesliga-Teams der SG BBM, nachmittags und abends regulärer Trainingsbetrieb Jugend und Aktive. Damit würden Kapazitäten in

Konzentration des
Handball-Trainingsbe-
triebs auf neue Halle.

Plan 2015:
2.650 Zuschauerplätze.

den anderen Hallen frei, die sportartbezogen belegt werden könnten, und die Harzproblematik würde nur mehr eine Halle betreffen, was ein weiterer Vorteil wäre.

Die von Auer Weber Assoziierte GmbH 2015 fertig geplante dreiteilbare Ballsporthalle mit 15,5 Millionen Euro Baukosten sieht eine Zuschauerzahl von 2.650 Plätzen vor.¹¹⁵ Das erscheint heute als zu hoch angesetzt, zumal die EgeTransArena mit 4.500 Plätzen ihre Feuerprobe im nationalen und internationalen Handball unter anderem bei der Handball-WM der Frauen 2017 bravourös bestanden hat.

Zuschauerzahlen
Handball-Bundesliga:
1.200 (Frauen 1. BL)
1.800 (Männer 2. BL)
>2.500 (Männer 1. BL)

In den vergangenen Spielzeiten fanden die Spiele der Frauen in der ersten Bundesliga im Schnitt vor ca. 1.200 Zuschauern statt, bei den Männern in der zweiten Bundesliga 2016/17 vor 1.500 und 2017/18 vor 1.800 Zuschauern. Spielen die Handball-Männer in der ersten Bundesliga um Punkte, werden im Schnitt sicherlich mehr als 2.500 Zuschauer zu erwarten sein. Der reguläre Spielbetrieb in der ersten Liga der Männer findet deshalb in der EgeTransArena die passende Halle. Die Praxis der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass die Kombination von Eishockey- und Handball-Spielbetrieb problemlos möglich ist.

Spielbetrieb Männer
1. BL: Ege-TransArena,
4.500 Plätze.

Spielbetrieb Frauen 1.
BL u. a.: neue Ball-
sporthalle, 1.500-2.000
Plätze.

Für die Erstliga-Frauen und eine potentielle Zweitliga-Männermannschaft wäre hingegen eine Zuschauerkapazität von 1.800 bis 2.000 Zuschauern vollkommen ausreichend. Zum Vergleich: Die Sporthalle am Viadukt verfügt über maximal 1.200 Plätze. Wünschenswert wäre die Möglichkeit einer flexiblen Aufstockung von etwa 1.500 festen Plätzen auf 1.800 bis 2.000 Plätze.

Kombination neue
Ballsporthalle und Ege-
TransArena: Bedarfs-
deckung bis 95 %.

Mit der Kombination „neue (Ball-)Sporthalle mit bis zu 2.000 Plätzen“ und „Ege-TransArena mit 4.500 Plätzen“ wäre der Bedarf von Frauen- und Männerhandball in erster oder zweiter Bundesliga in 95 Prozent aller Spiele gedeckt. Sollten sehr hohe Zuschauerzahlen zu erwarten sein, stünden die Hallen in Ludwigsburg oder Stuttgart als Ausweichmöglichkeiten bereit.

Sporthalle am Viadukt
frei für andere Sport-
(und Kultur-) Veran-
staltungen.

Die Sporthalle am Viadukt mit einer Zuschauerkapazität von maximal 1.200 Plätzen wäre damit frei für andere Sportveranstaltungen. Gerade Hockey und Tanzsport benötigen ebenfalls regelmäßig Zuschauerkapazitäten von über 240 Plätzen, wie sie sonst nur die Gymnasiumhalle bietet. Auch Kulturveranstaltungen wie Konzerte, die über die Kapazität des Kronenzentrums mit 550 Plätzen hinausgehen, fänden hier eine in der Vergangenheit häufig erprobte Alternative.

Kosten dreiteilbare
Sporthalle:
15-18 Mio. €

Für eine dreiteilbare Sporthalle mit 1.800 bis 2.000 Zuschauerplätzen sind Kosten von 15 bis 18 Millionen Euro zu veranschlagen.

HBW Balingen-Weil-
stetten: Bau einer
Handball-Halle in Ei-
genregie.
Kosten: 15 Mio. €

Ein anderes Modell: Trotz Abstiegs aus der ersten Bundesliga (Saison 2016/17) und verpassten unmittelbaren Wiederaufstiegs (2017/18) hält der HBW Balingen-Weilstetten am Bau einer Handball-Großsporthalle in Eigenregie fest. Bisher spielte das Team in der Sparkassen-Arena in Balingen mit (für die erste Bundesliga zu knapp bemessenen) 2.300 Zuschauerplätzen. Auf Initiative des HBW ist seit Ende 2016 eine neue Halle mit 4.000 Plätzen und Kosten von 15 Millionen Euro geplant. Nachdem die zunächst vorgesehene Komplettfinanzierung durch einen Investor gescheitert ist, soll die Finanzierung der Halle auf 15 Jahre mit Hilfe öffentlicher Förderung angestrebt werden. Der HBW selbst will als Teilhaber einer Betreibergesellschaft als Eigentümerin der Halle über Kredite 7,5 Millionen (oder jährlich 500.000) Euro

beisteuern, die Stadt Balingen 3,75 Millionen (oder jährlich 250.000) Euro, der Landkreis Zollernalb 2,25 Millionen (oder jährlich 150.000) Euro, und von einem Namensgeber werden 1,5 Millionen (oder jährlich 100.000) Euro erwartet. Nach 15 Jahren soll die Halle eine Restschuld von maximal 5 Millionen Euro haben. Dann muss der Verein mit der Stadt Balingen erneut über die Besitzverhältnisse verhandeln.¹¹⁶

Eine finanzielle Beteiligung hält die Stadt Balingen „im Hinblick auf die große Bedeutung und bundesweite Ausstrahlungen aber auch wegen der vorbildlichen Jugendarbeit des HBW (aktuell ca. 300 Jugendliche, die aus dem gesamten Kreis kommen und darüber hinaus) und der sozialen Aufgabe des HBW“ grundsätzlich für vorstellbar und ist inzwischen im Grundsatz auch beschlossen. Außerdem würden „durch die Verlegung von Trainingseinheiten in die neue Halle ... in den bestehenden Sporthallen Trainingskapazitäten für den Jugendbereich, aber auch andere Vereine frei.“¹¹⁷

Stadt Balingen: Beschluss finanzieller Beteiligung an Hallenbau.

5.3.1.4 Bau von Kalthallen

Sowohl der BHTC als auch der FSV 08 wären mit finanzieller Unterstützung der Stadt bereit, je eine eigene Kalthalle zu erstellen und zu betreiben. Eine Kalthalle ist ein überdachtes und baulich gesichertes Kleinspielfeld, das wetterunabhängig bespielt werden kann. Die Baukosten lägen zwischen 250.000 und 750.000 Euro. Zum Beispiel errichtet die Backnanger McArena GmbH die Freilufthalle als „eine innovative Mischung aus Sportplatz und Sporthalle“¹¹⁸ für Vereine und Kommunen (Abbildung 37).

Vereinseigene Kalthallen: BHTC und FSV 08 bereit zu Bau und Betrieb.
Baukosten: 250.000-750.000 €

Beispiel: McArena



Abbildung 37 Jugendtraining in einer McArena.¹¹⁹

Mit einem modernen Kunstrasen, Rundum-Bande und LED-Beleuchtung eignet sie sich perfekt als Soccerhalle und ist die optimale Lösung für Fußballtraining in der Halle. Egal ob Jugendfußball oder Aktive Mannschaften, das große Kunstrasen-Spielfeld mit 30m x 15m ist ideal für alle Bereiche des Fußballtrainings. Durch das umlaufende Bandensystem mit Ballfangnetzen ist der Ball immer im Spiel, Fußballtraining in unserer McArena ist daher sehr intensiv.¹²⁰

Seit einiger Zeit führt die Verwaltung bereits Gespräche zu diesem Thema mit dem Vorstand des BHTC. Im Grundsatz besteht Einigkeit über die Sinnhaftigkeit und die Finanzierung. Noch nicht abschließend geklärt ist der exakte Standort im Bereich

BHTC-Kalthalle bei Parkäcker-Sportgelände/Schule im Buch.

des Parkäcker-Sportgeländes oder des angrenzenden Schulgeländes der Schule im Buch.

Standort FSV 08-Kalthalle: Ellental, da an Bruchwald nicht möglich.

Auch der FSV 08 hat sein Interesse und die Bereitschaft zur Erstellung einer Kalthalle bekundet. Allerdings ist dies aus Lärmschutzgründen nicht im Bereich des Bruchwaldgeländes möglich. In Abstimmung mit dem SV Germania Bietigheim wäre ein Standort im Ellental sinnvoll und wünschenswert.

Vor allem die BHTC-Kalthalle würde Trainingszeiten des BHTC in städtischen Hallen für andere Vereine freigeben. Der Fußball könnte seine Trainingsflächen und -frequenzen erhöhen. Da Fußball keine Hallensportart ist und dementsprechend auch kaum Hallenkapazitäten nutzt, ist mit einer Entlastung städtischer Hallen nur in geringem Umfang zu rechnen.

5.3.2 Über den Vereinssport hinaus: Planung und Steuerung von Sportentwicklung als kommunale Aufgabe

Vereinsumfrage spiegelt großes Potential von Sport und Bewegung in Bi-Bi nicht wider.

Insgesamt ist in Bietigheim-Bissingen nicht nur das Potential von Sport und Bewegung weit größer, als die Ergebnisse vorliegender Vereinsumfrage zur Sportstättenentwicklung widerspiegeln. Michael Barsuhn weist mit Blick auf die zeitgemäße Sportentwicklungsplanung und -steuerung darauf hin, dass

Zukunftsfähige Sportentwicklungsplanung und -steuerung.

Sport- und Bewegungsstrukturen weder an den Bedürfnissen der Bevölkerung noch an den Vorstellungen der Protagonisten des Sports (u. a. Sportvereine und Sportverbände) und weiterer Sport- und Bewegungsanbieter wie Schulen und Kindertagesstätten vorbeigeplant werden dürfen. Eine zukunftsfähige Fachplanung muss demzufolge diese unterschiedlichen Ebenen, Institutionen und Akteure in der Kommune bedenken, einbeziehen und miteinander vernetzen, um Fehlplanungen und damit auch Fehlinvestitionen zu vermeiden und eine größere Akzeptanz des Planwerkes zu erzielen.¹²¹

Gesundheitsförderndes Potential körperlicher Aktivität.

Bislang werden in Bietigheim-Bissingen Veränderungsprozesse und Trends in der Sport- und Bewegungskultur nicht ausreichend berücksichtigt. Dies gilt für das selbstorganisierte Sporttreiben im allgemeinen und insbesondere für das gesundheitsfördernde Potential körperlicher Aktivität. Die Stadt an Enz und Metter ist hier keine Ausnahme. Mit Blick auf die aktuelle Situation des Gesundheitswesens in Baden-Württemberg kritisiert das Sozialministerium des Landes, dass Akteure und Maßnahmen auf Landesebene wie vor Ort noch nicht in jedem Fall aufeinander abgestimmt und untereinander vernetzt wären und dass noch nicht alle Bevölkerungsgruppen und Lebenswelten gleichermaßen erreicht würden; dies, obwohl die Bedeutung von Gesundheitsförderung und Prävention zunehmend wahrgenommen würde. „Gesundheit als zentraler Faktor“, so das Fazit, „ist noch zu wenig und noch nicht nachhaltig in allen Politikbereichen verankert.“¹²²

Zentraler Faktor „Gesundheit“ zu wenig und nicht nachhaltig verankert.

Bei Fortschreibung Sport(stätten)leitplan: Sport- und Bewegungskultur in ihrer Vielfalt berücksichtigen – über sportstättennutzenden Sport in Vereinen hinaus.

Bei der Fortschreibung des Sportstättenleitplans dürfen daher nicht länger die Sportstätten des organisierten Sports im Mittelpunkt der Betrachtung stehen. Vielmehr muss die Sport- und Bewegungskultur in ihrer Vielfalt berücksichtigt und über den primär die Sportstätten nutzenden Vereinssport hinaus analysiert werden. Sportstättenleitplanung darf nicht länger isoliert im Zentrum stehen, sondern muss künftig Teil einer ganzheitlichen Betrachtung der Sport- und Bewegungskultur in der Stadt sein; dies nicht zuletzt wegen des herausragenden gesundheitspolitischen Stellenwertes von Sport und Bewegung in einer Zeit zunehmender körperlicher Inaktivität

mit all ihren Folgen und Folgekosten. In einer zeitgemäßen Steuerung von Sportentwicklung müssen Gesundheitsförderung und Prävention an erster Stelle stehen mit dem Ziel, die Gesundheit der Bürger zu fördern und zu erhalten, und auch im Krankheitsfall hat Prävention Vorrang. Ganz allgemein muss die Eigenverantwortlichkeit für eine gesunde Lebensführung hinsichtlich Sport und Bewegung aller Bürger gestärkt werden. Hierfür sind Rahmenbedingungen für die Partizipation an entsprechenden Angeboten wohnortnah zu schaffen und zu sichern.¹²³

Zunächst sollten Begrifflichkeiten geklärt und Zuständigkeiten entsprechend neu geregelt werden. So stellt sich die Frage, ob Betätigungsformen, die nicht über die definitorische Ein- und Abgrenzung von Sport und Bewegungskultur erfasst werden können, auch künftig in den Zuständigkeitsbereich der kommunalen Sportverwaltung eingeordnet werden sollen. Aktuell liegen zum Beispiel Vereine, die Angeln und Schach anbieten, im Zuständigkeitsbereich, während andere, die Wandern und Radfahren im Programm haben, zu den Dachverbänden von Natur und Kultur gezählt werden. Auch sind kommerzielle Sportanbieter¹²⁴ wie Fitness-Studios, Schulen für Sportarten wie Tanz, Ballett, Schwimmen und Kampfkunst, Personal Training-Anbieter, Einrichtungen des Gesundheitswesens wie Praxen für Physiotherapie und Rehabilitation bislang außen vor. Dabei ist das Angebot in Bietigheim-Bissingen sehr groß¹²⁵ – 27 Praxen für Physiotherapie, Osteopathie und Rehabilitation,¹²⁶ 14 Fitness-Studios,¹²⁷ 12 Anbieter von Kampfkunst und -sport,¹²⁸ 4 Tanzschulen¹²⁹ und 2 Personal-Trainer¹³⁰ – und muss daher zwingend Berücksichtigung finden.

In einem zweiten Schritt sollte eine Bestandsaufnahme (Ist-Analyse mit Sportverhaltensanalyse¹³¹) und eine Bedarfsanalyse (Soll-Analyse) von Sport und Bewegung in Bietigheim-Bissingen unter Einbezug der verschiedenen Ebenen, Institutionen und Akteure als Ergänzung der Vereinsumfrage durchgeführt werden. Denkbar und sicherlich sehr sinnvoll wäre auch eine direkte Beteiligung der Bürger in diesem Prozess, denn frühzeitige und nachhaltige Beteiligung ist neben der Einbeziehung aller Akteure ein weiterer Erfolgsfaktor. Infrage kommen Formate wie Themen- und Fokusgruppen oder Zukunftswerkstätten.¹³²

Auf der Basis der Ergebnisse beider Umfragen und ggf. der Bürgerbeteiligung sollte schließlich ein Gesamtkonzept für Sport-, Bewegungs- und Gesundheitsförderung in Bietigheim-Bissingen erarbeitet werden, das den Veränderungen von Sportumfeld und Sportverhalten¹³³ Rechnung trägt und die Grundlage darstellt für adäquate Entscheidungen im Bereich von Sportinfrastruktur, Sportorganisation und Sportförderung.¹³⁴ Bestenfalls sollte ein Leitbild erarbeitet werden, das, vom Gemeinderat verabschiedet, eine Zielgröße der Kommunalentwicklung darstellt und auf dessen Basis Ziele für Bewegung, Sport und Gesundheit formuliert und umgesetzt werden können.¹³⁵

„Best Practises“ aus anderen Kommunen sollten bei der Gestaltung des Gesamtkonzepts berücksichtigt werden. Besonders von Interesse ist die Frage, in welcher Weise die Gruppe der selbstorganisiert Sporttreibenden öffentlich Unterstützung erfahren kann. So könnte eine Konzeption des „Sports für alle“ niederschwellige Angebote für ein bewegtes Leben in jedem Alter und für Angehörige aller Milieus

Ziele:

Sport- und Bewegungskultur: ganzheitliche Betrachtung.
Priorität: Gesundheitsförderung.

Zielerreichung:

1. Klärung Begrifflichkeiten und Zuständigkeiten, ggf. Neuregelung.
2. Durchführung Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse von Sport und Bewegung mit direkter Beteiligung der Bürger.
3. Erarbeitung Gesamtkonzept für Sport-, Bewegungs- und Gesundheitsförderung
4. Erarbeitung Leitbild als Zielgröße der Kommunalentwicklung.

„Best Practises aus anderen Städten und Gemeinden.

Vorbildlich: Bewegung „Sport im Park“

Entwicklung einer App

Gesellschaftspolitischer Auftrag: Begleitung und Förderung von Bewegung und Sport im weitesten Sinne.

beinhalten – möglichst unter Einbindung der oben angeführten Institutionen und Akteure. Vorbildlich ist die „Sport im Park“-Bewegung. Sicherlich würde das offene, kostenlose und unverbindliche Sport- und Bewegungsangebot für Untrainierte und Sportliche aller Altersgruppen wie schon seit Jahren in anderen Städten¹³⁶ auch in Bietigheim-Bissingen gut angenommen werden. In diesem Zusammenhang möglich wäre auch die Entwicklung einer App für Smartphones und Tablets, die über sportliche Veranstaltungen informiert und/oder zu Aktivitäten anregen kann. Die Notwendigkeit von Angeboten jenseits des Vereinssports traditioneller Prägung unterstreichen Ergebnisse aus der „AOK-Familienstudie 2018“: Parks werden angenommen, wenn sie fußläufig erreichbar sind, und je mehr sichere und nutzerfreundliche Wege im direkten Wohnumfeld sind, desto öfter fahren Familien mit dem Rad.¹³⁷

Künftig gilt also der gesellschaftspolitische Auftrag, über den klassischen Vereinssport hinaus alle „Sportaktiven“ in den Blick zu nehmen und – soweit dies kommunalpolitisch für sinnvoll und notwendig erachtet wird – Bewegung und sportliche Aktivitäten im weitesten Sinne zu begleiten und zu fördern.



Ausstellung MUTBILDER in den Marktplatz Arkaden

Quellen und Anmerkungen

- 44 bspw. Eberle, 2016; Kessing, 2012; Obergassner, 2018
 45 Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018, S. 2
 46 Balz, 2003, S. 7
 47 Definition des Reichsgerichtes RG 165; 143; vgl. Bährle, 2010, S. 4
 48 Städtetag Baden-Württemberg, 2016, S. 8
 49 Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018, S. 11
 50 Tiedemann, 2017
 51 Heinemann, 1986; 1989
 52 Digel, 1995, S. 14
 53 Cachay & Thiel, 2000, S. 117
 54 Habermas, 1987
 55 Sport nach Regeln und Vorgaben im Verein oder in der Freizeit, Wettkampf-, Leistungs-,
 Ergebnis- und Konkurrenzorientierung im Sinne der englischen Sportbewegung der Tradition.
 56 wie Anmerkung 50
 57 wie Anmerkung 44
 58 Eckl & Wetterich, 2015, S. 26
 59 So hat der Schwarzwaldverein laut Satzung u. a. die Aufgabe der „Förderung des Wanderns“,
 und die Ortsgruppe Bietigheim-Bissingen bietet jedes Jahr ca. 52 Wanderungen,
 Radwanderungen und Mehrtageswanderungen. Der Fahrradclub ADFC zielt u. a. darauf ab, den
 Radsport „als Volks- und Breitensport durch Zusammenarbeit mit Radsportvereinen oder
 gemeinschaftliche oder eigene radsportliche Veranstaltungen“ zu fördern, und der Bietigheim-
 Bissinger ADFC bietet „geführte[n] Radtouren in allen Schwierigkeitsgraden: Tagestouren,
 Mehrtagestouren, Feierabendtouren (Sommerhalbjahr) und Samstagstouren (Winterhalbjahr)“.
 Der Schwäbische Albverein mit den Ortsgruppen Bissingen und Bietigheim „fördert und pflegt
 das Wandern sowie damit zusammenhängende sportliche und kulturelle Betätigungen“, indem
 er regionale und überregionale Wanderungen auch zur Förderung der Gesundheit durchführt
 und Ski- und Radsportgruppen unter seinem Dach beherbergt. Die NaturFreunde
 Bundesgruppe Deutschland trägt den Begriff des Sports sogar im Namen („NaturFreunde
 Deutschlands, Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur“), und zur
 Erreichung des Vereinszwecks werden Übungsleiter „des alpinen Bergsteigens, des Kletterns,
 des Schneesports, des Kajakfahrens und des Wanderns“ aus- und fortgebildet sowie neue
 Ausbildungsgänge „für eine sportliche Betätigung in der Natur unter besonderer
 Berücksichtigung des Natur- und Umweltschutzes“ entwickelt. Die Ortsgruppe Bietigheim der
 NaturFreunde veranstaltet ortsnahe Wanderungen. Vgl. Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club
 (Bundesverband), 2010; Dachverband Natur Bietigheim-Bissingen, o. J.a; o. J.b; o. J.c; o. J.c;
 Naturfreunde Bundesgruppe Deutschland, 2017, S. 3-4; Schwäbischer Albverein, o. J.;
 Schwäbischer Albverein Ortsgruppe Bietigheim, o. J.; Schwäbischer Albverein Ortsgruppe
 Bissingen/Enz, o. J.; Schwarzwaldverein, o. J.
 60 Im Jahr 2010 trainierten 7,07 Millionen Menschen in rund 6.000 Fitnessclubs, und 2017 waren
 bereits 10,6 Millionen Menschen Mitglied in einem der 8.988 Einrichtungen in Deutschland aktiv.
 Die Gesamtmitgliederzahl aller deutschen Sportvereine stagniert seit 2006 bei etwa 23,7
 Millionen, die Anzahl der Vereine sank zwischen 2006 und 2017 von 90.467 auf 89.594. Vgl.
 Deutscher Industrieverband für Fitness und Gesundheit, 2010, S. 6; Deutscher Olympischer
 Sportbund, 2018, S. 10-11; Statista, 2018c
 61 Kähler, 2016, S. 287
 62 Brinkhoff, 1992, S. 29; Schubert, 2016, S. 14
 63 Schubart, 2008, S. 95
 64 Städtetag Baden-Württemberg, 2016, S. 8
 65 Bspw. GYM10, o. J.
 66 Eckl, Rütten, Wetterich, & Ziemainz, 2010, S. 12
 67 Mehrfachantworten waren möglich. Mod. n. Eckl & Schrader, 2004, S. 61-62; Eckl & Schabert,
 2009, S. 33; 39; Eckl, Rütten, Wetterich, & Ziemainz, 2010, S. 3-4; 43-44; Eckl & Wetterich,
 2015, S. 22; 26; Schabert & Wetterich, 2016, S. 27; 31-32
 68 wie Anmerkung 67
 69 BZ Firmenlauf, 2018; Schwimmverein Bietigheim, o. J.a; ebd., o. J.b
 70 LG Neckar-Enz, 2017
 71 Schulze, 2003, S. 22; Schulze, 2004, S. 21

- 72 Jacques, 2008
- 73 Vgl. ausführlich Abschnitt 2.1.2. In den folgenden Jahrzehnten wird sich „der Trend zahlenmäßig kleiner werdender Jahrgänge im jüngeren Alter fortsetzen, der Alterungsprozess in Deutschland sich beschleunigen“; demowanda, 2016
- 74 Bundesministerium des Innern, 2014, S. 123
- 75 “1. Adults aged 18–64 should do at least 150 minutes of moderate-intensity aerobic physical activity throughout the week or do at least 75 minutes of vigorous-intensity aerobic physical activity throughout the week or an equivalent combination of moderate- and vigorous-intensity activity.
2. Aerobic activity should be performed in bouts of at least 10 minutes duration.
3. For additional health benefits, adults should increase their moderate-intensity aerobic physical activity to 300 minutes per week, or engage in 150 minutes of vigorous-intensity aerobic physical activity per week, or an equivalent combination of moderate- and vigorous-intensity activity.
4. Muscle-strengthening activities should be done involving major muscle groups on 2 or more days a week.” World Health Organization, 2010, p. 26-27; vgl. Banzer, 2011; Haber, o. J.: Stamatakis, et al., 2018
- 76 wie Anmerkung 67; Zahlen zu den Motiven des Sporttreibens wurden im Rahmen der Sportentwicklungsplanung in Frankfurt am Main nicht erhoben; vgl. Eckl, Rütten, Wetterich, & Ziemainz, 2010
- 77 Haber, o. J., Folie 20
- 78 Lees & Booth, 2004
- 79 Froböse, Biallas, & Wallmann-Sperlich, 2018, S. 17; 25; 53
- 80 World Health Organization, 2010, p. 26-27
- 81 Froböse, Biallas, & Wallmann-Sperlich, 2018, S. 17
- 82 wie Anmerkung 81, S. 19
- 83 Robert Koch-Institut, 2014; das körperliche Aktivitätsniveau verschiedener Altersgruppen wurde zu einem bestimmten Zeitpunkt (also in einem Querschnitt) erhoben und verglichen.
- 84 wie Anmerkung 80
- 85 Gesundheitsberichterstattung des Bundes, 2018b; allerdings beruhen diese Zahlen auf Querschnittsuntersuchungen. Die Erkenntnis über das Alter als reduzierenden Einfluss auf die sportliche Betätigung ist nur scheinbar gesichert, denn im Längsschnitt, also über den Lebenslauf hinweg betrachtet „lässt sich – jedenfalls für den Altersbereich über 30 Jahre – festhalten, dass die allgegenwärtigen Unterschiede sportlicher Betätigung zwischen den Altersgruppen fast ausschließlich auf Kohortenunterschieden beruhen. Die geringere Beteiligung der Älteren an sportlichen Aktivitäten ist somit weniger durch ihr Alter begründet als durch ihre Generationszugehörigkeit“; Klein & Becker, 2008, S. 241
- 86 Froböse, Biallas, & Wallmann-Sperlich, 2018, S. 20; 23
- 87 AOK-Bundesverband Berlin, 2018, S. 16
- 88 wie Anmerkung 87, S. 13; 17
- 89 Banzer, 2011, Folie 8
- 90 Hebebrand, et al., 2004, S. A 2468
- 91 Whitaker, Wright, Pepe, Seidel, & Dietz, 1997, p. 869; vgl. Hutterer, 2017
- 92 Übergewicht: Body-Mass-Index (BMI) über 25; stark übergewichtig, also adipös: BMI über 30. Allerdings unterstellt der BMI sehr aktiven, muskulösen Athleten, übergewichtig zu sein, denn Muskulatur hat ein höheres Gewicht, als Körperfett. Optimal wäre die Messung der Körperzusammensetzung mit Differenzierung von Muskelmasse und Fettgewebe.
- 93 wie Anmerkung 87, S. 11
- 94 Kennzahl für Krankheitshäufigkeit
- 95 University of Washington, Institute for Health Metrics and Evaluation, 2018
- 96 Katzmarzyk, Gledhill, & Shephard, 2000
- 97 Mattli, et al., 2015, S. 84
- 98 BASYS Beratungsgesellschaft für angewandte Systemforschung mbH, 2015, S. 1-2
- 99 Florl & Kretschmann, 2016, S. 313
- 100 World Vision, 2018, S. 6
- 101 Lampert, Kroll, Lippe, Müters, & Stolzenberg, 2013
- 102 bspw. Eberle, 2016; Kessing, 2012; Obergassner, 2018
- 103 Übungszeitraum aktuell von 17:30 bis 22 Uhr (entsprechend 3 Übungseinheiten à 1,5 Stunden)
- 104 Hallenbad Bissingen: Baujahr 1976, Wasserfläche 25 x 12,5 m; Stadt Bietigheim-Bissingen, Kultur- und Sportamt, 1999, Anlage IV, S. 2

- ¹⁰⁵ Baujahr 1957, Größe: 25 x 50 m inkl. Gymnastik; Stadt Bietigheim-Bissingen, Kultur- und Sportamt, 1999, Anlage IV, S. 2
- ¹⁰⁶ Stadt Neckarsulm, 2014; Stadt Neckarsulm, 2018, Folie 3
- ¹⁰⁷ Jülicher, 2017, S. 500
- ¹⁰⁸ wie Anmerkung 107; Krieger Architekten Ingenieure, o. J.
- ¹⁰⁹ wie Anmerkung 107
- ¹¹⁰ wie Anmerkung 107, S. 490
- ¹¹¹ Raab-Nicolai, 2018
- ¹¹² Zoll Architekten Stadtplaner, o. J.
- ¹¹³ wie Anmerkung 112
- ¹¹⁴ Stadt Bietigheim-Bissingen, Kultur- und Sportamt, 2012, S. 9
- ¹¹⁵ wie Anmerkung 114, 2015, S. 2-3
- ¹¹⁶ Stadt Balingen, 2017; vgl. Irion, 2017; Maier, 2018
- ¹¹⁷ wie Anmerkung 116
- ¹¹⁸ McArena, 2018a
- ¹¹⁹ McArena, 2018b
- ¹²⁰ wie Anmerkung 119
- ¹²¹ Barsuhn, 2016, S. 15-16
- ¹²² Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg, 2014, S. 7
- ¹²³ wie Anmerkung 49, S. 22-23
- ¹²⁴ Schubert, 2008
- ¹²⁵ Angaben basieren auf einer Ad-hoc-Recherche zum Thema (kein Anspruch auf Vollständigkeit)
- ¹²⁶ Reha-Zentrum Hess, ProVita Physiotherapie, Anja Kerbel Physiotherapiepraxis, Physiotherapie Spielmann, TheraVent aktiv, Hans-Ulrich Straub Physiotherapie, Praxis für Physiotherapie und Osteopathie Denkende Finger, Physiotherapie Katja Hänel, ReAktiv, Dirk Lehmann Physiotherapie, Praxis Moritz, Robert Schuhmacher, Christine Bloß, Ralf Barth Praxis für Physiotherapie, Ka-Tha Praxis für Physiotherapie, saname physio und mehr, Jutta Eckert, Nikolaus Neururer, Rita Buss, ProPhysio, Stefan Kühn Liebscher & Bracht, Sandra Stolfi Praxis für mehr Gesundheit, Roland Spahr, Physio und Tanzwerkstatt Sibylle S. Streich, Kliniken Physio, Physiopoint, Bettina Schmitt
- ¹²⁷ Kieser Training, clever fit, Cube Fitnessclub, Jonny M, Figurstudio la donna, SportQuadrat TSV Bietigheim, Kultfit, Extrafit 40+, Mrs. Sporty Club, im.pulsiv EMS Training, CrossFit, AZ Fitness, Gesundheitszentrum Bietigheim, Munich Fitness
- ¹²⁸ QuiGong Michéle Heinz, Youngsan Taekwondo, YogaAnnette, Yoga mit Petra, Aikido Kenshukai, Inbalance Yoga, WingTsun Kampfkunstschule, Raum für Yoga und Atemerfahrung, Kung Fu Schule, Silvia Kliem Kampfsport, Akademie Kalweit Eskrima und Tai-Chi
- ¹²⁹ Tanzschule Move Me!, Tanzschule Harry Hagen ADTV Tanzschule, Ballett für Groß & Klein, Die Schule für Ballett
- ¹³⁰ InBestForm Matthias Wengert Personal Training, Vielsport Personal Training
- ¹³¹ Zum Beispiel führte die Stadt Düsseldorf in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle Kommunale Sportentwicklungsplanung der Bergischen Universität Wuppertal 2010 eine Sportverhaltensanalyse und 2016 eine Bürgerumfrage zum Thema „Sport“ durch; vgl. Hübner & Wulf, 2016
- ¹³² Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg, 2014, S. 12; 14-17
- ¹³³ Kähler, 2016, S. 287
- ¹³⁴ Schubart, 2008, S. 95
- ¹³⁵ Arbeitsgemeinschaft B 52-Verbändekoooperation Baden-Württemberg, 2018
- ¹³⁶ Bspw. Landeshauptstadt Stuttgart, Amt für Sport und Bewegung, 2018; Stadt Ludwigsburg, 2016-2018; Stadt Mannheim, 2018
- ¹³⁷ AOK-Bundesverband Berlin, 2018, S. 21-22

6 Literaturverzeichnis

- BASYS Beratungsgesellschaft für angewandte Systemforschung mbH. (2015). *Die Bedeutung der Prävention und Gesundheitsförderung für die wirtschaftliche Entwicklung Baden-Württembergs Eine Argumentationshilfe auf Landes- und Kreisebene*. Augsburg: BASYS.
- Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (Bundesverband). (2010). *Satzung des ADFC*. Von <https://www.adfc.de/ueberuns/satzung/satzung-des-adfc> abgerufen
- AOK-Bundesverband Berlin. (2018). *AOK-Familienstudie 2018 Studienzusammenfassung*. Von http://aok-bv.de/imperia/md/aokbv/hintergrund/dossier/praevention/familienstudie_2018_zusammenfassung.pdf abgerufen
- Arbeitsgemeinschaft B 52-VerbändeKooperation Baden-Württemberg. (2018). *Gesunde Kommune - Förderpreis 2018 der B 52-VerbändeKooperation Baden-Württemberg: Bewerbung um den B 52-Förderpreis 2018*. Von https://www.arge-b52.de/fileadmin/user_upload/bkk/F%C3%B6rderpreis_Download/2018_Bewerbungsbogen.doc abgerufen
- Bährle, R. J. (2010). *Vereinsrecht - schnell erfasst*. Heidelberg: Springer.
- Balz, E. (2003). Sportentwicklung als Aufgabe der Sportwissenschaft. Versuch einer Annäherung. *dvs-Informationen* 18(2), S. 7-11.
- Banzer, W. (2011). Ball statt Pille. Kann Bewegung Medikamente ersetzen? *Symposium "Medikamentenmissbrauch in Deutschland: Eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung" am 3. November 2011 in Berlin*. . Frankfurt am Main, Abteilung Sportmedizin, J. W. Goethe-Universität.
- Barsuhn, M. (2016). *Sportentwicklungsplanung als ein strategisches Steuerungsinstrument für kommunale Sportverwaltungen*. Münster: LIT.
- BertelsmannStiftung. (o. J.). *Demographiebericht. Ein Baustein des Wegweisers Kommune. Bietigheim-Bissingen (im Landkreis Ludwigsburg)*. Von <https://www.wegweiser-kommune.de/kommunale-berichte/demographiebericht/bietigheim-bissingen.pdf> abgerufen
- Bethke, H. (13. August 2018). *Es lebe der Sport*. Von <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/die-leichtathletik-em-es-lebe-der-sport-15734793.html> abgerufen
- Bette, K.-H. (1999). *Systemtheorie und Sport*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Bette, K.-H. (2005). *Körperspuren: zur Semantik und Paradoxie moderner Körperlichkeit*. Bielefeld: Transcript.
- biregio Bonn. (2018). *Fortschreibung des Schulentwicklungsplans (unveröffentlichtes Dokument)*. Bonn.
- Braun, S. (7. Februar 2016). *Auslaufmodell Sportverein? Sebastian Braun im Gespräch mit Jörg Degenhardt*. Von <http://www.deutschlandfunkkultur.de/selbstorganisierte-aktivitaeten-auslaufmodell-sportverein.966.de.html?> abgerufen
- Brinkhoff, K.-P. (1992). *Zwischen Verein und Vereinzelung. Jugend und Sport im Individualisierungsprozeß*. Schorndorf: Hofmann.
- Bundesministerium des Innern. (5. Dezember 2014). *13. Sportbericht der Bundesregierung*. Von <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/035/1803523.pdf> abgerufen
- BZ Firmenlauf. (2018). Von <https://bz-firmenlauf.de/> abgerufen
- Cachay, K., & Thiel, A. (2000). *Soziologie des Sports. Zur Ausdifferenzierung und Entwicklungsdynamik des Sports der modernen Gesellschaft*. Weinheim: Juventa.
- Dachverband Natur Bietigheim-Bissingen. (o. J.a). *Der Dachverband*. Von <http://www.dachverband-natur.de/> abgerufen
- Dachverband Natur Bietigheim-Bissingen. (o. J.b). *Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC) Ortsgruppe Bietigheim-Bissingen*. Von <http://www.dachverband-natur.de/html/vereine/adfc.htm> abgerufen
- Dachverband Natur Bietigheim-Bissingen. (o. J.c). *Schwarzwaldverein Bietigheim-Bissingen e. V.* Von <http://www.dachverband-natur.de/html/vereine/svbibi.htm> abgerufen
- Dachverband Natur Bietigheim-Bissingen. (o. J.d). *Die NaturFreunde Ortsgruppe Bietigheim e. V.* Von <http://www.dachverband-natur.de/html/vereine/naturfreunde.htm> abgerufen
- Deloitte. (2017). *Der deutsche Fitnessmarkt Studie 2017*. Von https://www2.deloitte.com/content/dam/Deloitte/de/Documents/consumer-business/Deloitte.%20Der%20deutsche%20Fitnessmarkt%202017_Auszug.pdf abgerufen
- demowanda. (2016). *Altersstruktur*. Von https://www.demowanda.de/DE/Bevoelkerung/Altersstruktur/altersstruktur_node.html abgerufen
- Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft. (2018). *Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Von https://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/download/2018_Memorandum-2-SEP_web.pdf abgerufen
- Deutscher Fußball-Bund. (4. Juli 2017). *Mitglieder-Statistik 2017*. Von <https://www.dfb.de/verbandsstruktur/mitglieder/aktuelle-statistik/> abgerufen

- Deutscher Handballbund. (1. Dezember 2017). *DHB stabilisiert Mitgliederzahl*. Von <https://dhb.de/nc/der-dhb/aktuell/detailansicht/datum/2017/12/01/artikel/dhb-stabilisiert-mitgliederzahl.html> abgerufen
- Deutscher Handball-Bund. (2018). *Die Geschichte des Handballspiels*. Von Deutscher Handball-Bund: <https://dhb.de/der-dhb/verband/historie.html> abgerufen
- Deutscher Hockey-Bund. (2018). *Die Geschichte des Hockeysports*. Von <http://www.hockey.de/VVI-web/default.asp?lokal=mv&innen=/VVI-web/Faszination/Historie/Historie-Start.asp> abgerufen
- Deutscher Industrieverband für Fitness und Gesundheit. (2010). *White Paper 2010. Eine Sammlung von Auszügen aus aktuellen Studien und in Deutschland*. Düsseldorf: DIFG.
- Deutscher Olympischer Sportbund. (2018). *Bestandserhebung 2017. Aktualisierte Fassung vom 25. Januar 2018*. Von https://cdn.dosb.de/user_upload/www.dosb.de/uber_uns/Bestandserhebung/BE-Heft_2017_aktualisierte_Version_25.01.18.pdf abgerufen
- Deutscher Schwimm-Verband e. V. (Januar 2016). *Deutscher Schwimm-Verband e. V. Von Regelwerke Schwimmen*: http://www.dsv.de/fileadmin/dsv/documents/schwimmen/Amtliches/160125_FACHTEIL_SW-MS_Ausgabe_2016_Fassung_vom_Januar_2016_.pdf abgerufen
- Deutscher Tennisbund. (2017). *Bestandserhebung Deutscher Tennis Bund e.V.* Von Bestand 2017: https://www.dtb-tennis.de/content/download/13964/150090/version/1/file/_Bestand+2017.pdf abgerufen
- Deutscher Turnerbund. (2018). *Der Deutsche Turner-Bund und seine Mitglieder*. Von https://www.dtb.de/fileadmin/user_upload/dtb.de/DTB/Der_Verband/PDFs/Aktuelle_Mitgliedszahlen_2018.pdf abgerufen
- Digel, H. (1986). Über den Wandel der Werte in Gesellschaft, Freizeit und Sport. In D. Sportbund, *Die Zukunft des Sports. Materialien zum Kongreß Menschen im Sport 2000* (S. 14-43). Schorndorf: Hofmann.
- Digel, H. (1995). Sportentwicklung in Deutschland – Chancen und Risiken gesellschaftlicher Modernisierung. In J. Rode, & H. Philipp, *Sport in Schule, Verein und Betrieb. 11. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs vom 22.-24.09. in Potsdam* (S. 13-42). Sankt Augustin: Academia.
- Eberle, A. (16. Dezember 2016). *Sportstadt Bietigheim-Bissingen: Meister in Sachen Sport*. Von Bietigheimer Zeitung: <https://www.swp.de/suedwesten/staedte/bietigheim-bissingen/steelers-und-sg-handballer-sind-bietigheimer-botschafter-23253465.html> abgerufen
- Eckl, S., & Schabert, W. (2009). *Sport und Bewegung in Bad Oldesloe. Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Stuttgart: Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR.
- Eckl, S., & Schrader, H. (2004). *Kooperative Sportentwicklungsplanung Remseck am Neckar. Abschlussbericht*. Stuttgart: Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR.
- Eckl, S., & Wetterich, J. (2015). *Sport und Bewegung in Aalen. Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Stuttgart: Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR.
- Eckl, S., Rütten, A., Wetterich, J., & Ziemainz, J. (2010). *Sportentwicklungsplanung Frankfurt am Main - Abschlussbericht*. Stuttgart/Nürnberg-Erlangen: Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR. Von <https://www.frankfurt.de/sixcms/media.php/738/Final%20SEPGesamtberichtFFM.pdf> abgerufen
- Flori, A., & Kretschmann, R. (Dezember 2016). Sport und soziale Milieus. Vielfalt für jedermann oder ein Abbild der Gesellschaftsstruktur? *vhw FWS 6*, S. 313-316.
- Froböse, I., Biallas, B., & Wallmann-Sperlich, B. (2018). *Der DKV-Report 2018. Wie gesund lebt Deutschland?* Düsseldorf: DKV Deutsche Krankenversicherung.
- Gesundheitsberichterstattung des Bundes. (2018a). *Durchschnittliche körperliche Aktivität pro Woche (Anteil der Befragten in Prozent). Gliederungsmerkmale: Jahre, Region, Alter, Geschlecht, Bildung*. Von http://www.gbe-bund.de/oowa921-install/servlet/oowa/aw92/WS0100/_XWD_FORMPROC?TARGET=&PAGE=_XWD_106&OPINDEX=5&HANDLER=_XWD_CUBE.SETPGS&DATACUBE=_XWD_134&D.001=1000001&D.371=110156 abgerufen
- Gesundheitsberichterstattung des Bundes. (2018b). *Gesundheitsfördernde körperliche Aktivität in der Freizeit (Anteil der Befragten in Prozent). Gliederungsmerkmale: Jahre, Region, Alter, Geschlecht, Bildung*. Von http://www.gbe-bund.de/oowa921-install/servlet/oowa/aw92/WS0100/_XWD_FORMPROC?TARGET=&PAGE=_XWD_330&OPINDEX=6&HANDLER=XS_ROTATE_ADVANCED&DATACUBE=_XWD_358&D.000=PAGE&D.002=DOWN&D.003=ACROSS&D.355=ACROSS abgerufen
- GYM10. (o. J.). *Fitness ab 10€/Monat ohne Vertrag*. Von <https://gym10.de/de> abgerufen
- Haber, P. (o. J.). *Bewegung als gesundheitspolitische Herausforderung für eine alternde Gesellschaft*. Von <http://docplayer.org/18286406-Bewegung-als-gesundheitspolitische-herausforderung-fuer-eine-alternde-univ-prof-dr-paul-haber-wien.html> abgerufen
- Habermas, J. (1987). *Die neue Unübersichtlichkeit*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Hebebrand, J., Dabrock, P., Lingenfelder, M., Mand, E., Rief, W., & Voit, W. (2004). Ist Adipositas eine Krankheit? Interdisziplinäre Perspektiven. *Deutsches Ärzteblatt 101(37)*, S. A2468-A2475.

- Heinemann, K. (1986). Zum Problem der Einheit des Sports und des Verlusts seiner Autonomie. In D. Sportbund, *Die Zukunft des Sports. Materialien zum Kongress „Menschen im Sport 2000“* (S. 112-128). Schorndorf: Hofmann.
- Heinemann, K. (1989). Der „nicht-sportliche“ Sport. In K. Dietrich, & K. Heinemann, *Der nicht-sportliche Sport: Beiträge zum Wandel im Sport* (S. 11-28). Schorndorf: Hofmann.
- Heinemann, K., & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein. Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung*. Schorndorf: Hofmann.
- Hübner, H., & Wulf, O. (22. Juni 2016). Wirksamkeit von Sportfördermaßnahmen – Konzeptstudie zur praxisnahen Evaluation der Ergebnisse und Wirkungen kommunaler Sportfördermaßnahmen. *Vortrag vor dem Sportausschuss der Stadt Düsseldorf*. Düsseldorf. Von <https://ratsinfo.duesseldorf.de/ratsinfo/duesseldorf/11815/VE9QIDggRXZhbHVhdGlvbiBxXjrc2Fta2VpdCBTcG9ydGZvZXJkZXJlbmcgRHVlc3NlbGRvcmluYmRm/n/272834.doc> abgerufen
- Hutterer, C. (Juli 2017). *Vererbtes Übergewicht oder wie Epigenetik uns dick macht*. Von Deutsche Zeitschrift für Sportmedizin Online: <https://www.zeitschrift-sportmedizin.de/vererbtes-uebergewicht-oder-wie-epigenetik-uns-dick-macht/> abgerufen
- Irion, K. (8. August 2017). *Balingen: HBW präsentiert neue Arenapläne*. Von Südwest Presse online: <https://www.swp.de/suedwesten/landkreise/zollernalb/hbw-praesentiert-neue-arenaplaene-23602579.html> abgerufen
- Jacques, J.-L. (3. April 2008). *Zahl der Volksläufer nimmt zu*. Von Der Teckbote: https://www.teckbote.de/lokalsport/lokalsport-artikel,-zahl-der-volkslaeufer-nimmt-zu-_arid,29502.html abgerufen
- Jülicher, C. (2017). Bäderneubau in Ingolstadt. *AB Archiv des Badewesens 09*, S. 490-508.
- Kähler, R. (Dezember 2016). Integrierte Stadtentwicklung und Sport. Kommunale Herausforderungen und Lösungen. *Forum Wohnen und Stadtentwicklung, Verbandsorgan des vhw 6*, S. 287-293.
- Karnevalsgesellschaft Buchfinken e. V. (o. J.). Von <http://www.kg-buchfinken.de/> abgerufen
- Katzmarzyk, P. T., Gledhill, N., & Shephard, R. J. (2000). The economic burden of physical inactivity in Canada. *Canadian Medical Association Journal 163(11)*, S. 1435-1440.
- Kessing, J. (2012). *Jürgen Kessing Einer für alle. Eine Stadt, die sich und andere bewegt*. Von <http://www.juergen-kessing.de/eine-stadt-die-sich-und-andere-bewegt> abgerufen
- Klein, T., & Becker, S. (2008). Gibt es wirklich eine Reduzierung sportlicher Aktivität im Lebenslauf? Eine Analyse alters- und kohortenbezogener Unterschiede der Sportaktivität. *Zeitschrift für Soziologie 37(3)*, S. 226-245.
- Krieger Architekten Ingenieure. (o. J.). *Ingolstadt Sportbad*. Von <https://www.architekt-krieger.de/de/projekte/sportbaeder/ingolstadt.html> abgerufen
- Lampert, T., Kroll, L. E., Lippe, E. v., Müters, S., & Stolzenberg, H. (2013). Sozioökonomischer Status und Gesundheit: Ergebnisse der Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland (DEGS1). *Bundesgesundheitsblatt 56(5/6)*, S. 814-821.
- Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg. (2014). *Handlungsempfehlung zur Bürgerbeteiligung bei Gesundheitsthemen aus den Pilotgesundheitsdialogen im Rahmen des Zukunftsplans Gesundheit*. Stuttgart: o. V.
- Landeshauptstadt Stuttgart, Amt für Sport und Bewegung. (2018). *Sport im Park Mai bis September 2018*. Von <https://www.stuttgart.de/img/mdb/item/428651/133276.pdf> abgerufen
- Lees, S. J., & Booth, F. W. (2004). Sedentary Death Syndrome. *Canadian Journal of Applied Physiology 29(4)*, S. 447-460.
- Leven, I., & Schneekloth, U. (2010). Die Freizeit. Sozial getrennte Kinderwelten. In W. V. V., *Kinder in Deutschland 2010. 2. World Vision Kinderstudie* (S. 96-139). Frankfurt/M.: Fischer.
- LG Neckar-Enz. (31. Dezember 2017). *Simon Boch gelingt der Hattrick und schafft Historisches*. Von Bietigheimer Silvesterlauf: <https://www.lgne-running.de/news/325/3/66/pressemitteilung> abgerufen
- Maier, S. (19. Januar 2018). *Balingen. Neue Halle: HBW hält an Vorhaben fest*. Von Schwarzwälder Bote online: <https://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.balingen-neue-halle-hbw-haelt-an-vorhaben-fest.66a6273e-d42f-48e8-99e3-eb76e7102a62.html> abgerufen
- Mathes, S., & Binkowski, R. (19. Juli 2018). *Städte kämpfen um Kindergartenplätze*. Von Stuttgarter Zeitung online: <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.kinderbetreuung-im-kreis-ludwigsburg-staedte-kaempfen-um-kindergartenplaetze.475273fa-0913-4400-8eb3-ad47acfbe9c9.html> abgerufen
- Mattli, R., Hess, S., Maurer, M., Eichler, K., Pletscher, M., & Wieser, S. (2015). *Kosten der körperlichen Inaktivität in der Schweiz. Schlussbericht*. Bundesamt für Gesundheit.
- McArena. (2018a). *McArena Freilufthalle für Sportler*. Von <https://mcarena.de> abgerufen
- McArena. (2018b). *Hallentraining für Sportvereine in der McArena*. Von <https://mcarena.soccer/deine-mcarena/verwendung/sportvereine-hallentraining.html> abgerufen

- Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg. (2014). *Gesundheitsleitbild Baden-Württemberg*. Stuttgart: o. V.
- Naturfreunde Bundesgruppe Deutschland. (2017). *Satzung der NaturFreunde Deutschlands, Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur, Bundesgruppe Deutschland e. V.* Von <https://www.naturfreunde.de/sites/default/files/attachments/nfd-satzung-nach-bundeskongress2017.pdf> abgerufen
- Obergassner, P. (24. Mai 2018). *Sportstadt Bietigheim-Bissingen: Es fehlt an Sportstätten in der Stadt*. Von Stuttgarter Nachrichten: <https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.sportstadt-bietigheim-bissingen-es-fehlt-an-sportstaetten-in-der-stadt.dffd304f-edf0-43f9-b084-0f41e4e25aa1.html> abgerufen
- Raab-Nicolai, U. (2018). Hechingen: Schwimmhalle für 9,4 Millionen Euro ist fertiggestellt. *Staatsanzeiger*, 35-36.
- Robert Koch-Institut. (2005). *Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 26: Körperliche Aktivität*.
- Robert Koch-Institut. (2014). *Ergebnisse der Studie "Gesundheit in Deutschland aktuell 2012". Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes.* Berlin: RKI.
- Schabert, W., & Wetterich, J. (2016). *Sport und Bewegung in Ravensburg. Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Stuttgart.
- Schabert, W., & Wetterich, J. (2016). *Sport und Bewegung in Ravensburg. Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Stuttgart: Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR.
- Schubart, M. (2008). *Kommunale Sportentwicklungsplanung*. Hamburg: Diplomica.
- Schubert, M. (2008). Kommerzielle Sportanbieter. In K. Weis, & R. Gugutzer, *Handbuch Sportsoziologie* (S. 143-151). Münster: Hofmann.
- Schubert, M. (2016). *Sportmarketing*. Oldenburg: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.
- Schulze, B. (2003). *Laufen als lokale Sportkultur*. Münster: Waxmann.
- Schulze, B. (2004). Ja, wo laufen sie denn? Ergebnisse einer Befragung von Volkslaufteilnehmern. *dvs-Informationen* 19(1), S. 21-22.
- Schwäbischer Albverein. (o. J.). *Satzung des Schwäbischen Albvereins*. Von <https://albverein.net/satzung-070516/#§2> abgerufen
- Schwäbischer Albverein Ortsgruppe Bietigheim. (o. J.). Von <https://bietigheim.albverein.eu/wandern/> abgerufen
- Schwäbischer Albverein Ortsgruppe Bissingen/Enz. (o. J.). Von <https://bissingen-enz.albverein.eu/> abgerufen
- Schwarzwaldverein. (o. J.). *Der Schwarzwaldverein*. Von <https://www.schwarzwaldverein.de/allgemein/schwarzwaldverein/index.html> abgerufen
- Schwimmverein Bietigheim. (o. J.a). 4. *Bietigheimer it compact CNC Technik Triathlon*. Von <https://www.schwimmverein-bietigheim.de/veranstaltung/4-bietigheimer-triathlon/> abgerufen
- Schwimmverein Bietigheim. (o. J.b). 33. *Bietigheimer 24h-Schwimmen*. Von <https://www.schwimmverein-bietigheim.de/veranstaltung/33-bietigheimer-24h-schwimmen/> abgerufen
- Stadt Balingen. (16. Oktober 2017). *Bürgerinfoportal: Zuschussantrag des HBW Balingen+Weilstetten für den Neubau einer Großsporthalle*. Von Vorlage Nr. 2017/274: https://service.balingen.info/buergerinfo/vo0050.php?__kvonr=2059&voselect=382 abgerufen
- Stadt Bietigheim-Bissingen. (2014). *Schulentwicklungsplanung*. Anlage zu GR 3/2014, Bietigheim-Bissingen.
- Stadt Bietigheim-Bissingen, Kultur- und Sportamt. (1999). *Sportstättenleitplan Fortschreibung 2000-2010*. Bietigheim-Bissingen.
- Stadt Bietigheim-Bissingen, Kultur- und Sportamt. (2012). *Sportstättenleitplan Fortschreibung 2011-2020. Fassung auf der Grundlage des Gemeinderatsbeschlusses vom 25. September 2012*. Bietigheim-Bissingen.
- Stadt Bietigheim-Bissingen, Stadtentwicklungsamt. (21. Juli 2015). *Drucksache Nr. GR 62.1.1/2015*. Von Betreff: Antrag CDU/ FW-Fraktion "Bau einer Ballsporthalle": https://www.bietigheim-bissingen.de/fileadmin/user_upload/buergerservice_rathaus_politik/gemeinderat/sitzungstermine/2015-07-21-GR/GR_62.1.1-2015.pdf abgerufen
- Stadt Heilbronn Schul-, Kultur- und Sportamt. (2016). *Sportbericht 2015/2016*. Heilbronn: Stadt Heilbronn Schul-, Kultur- und Sportamt.
- Stadt Ludwigsburg. (2016-2018). *Aktiv im Park*. Von <https://sport-gesundheit.ludwigsburg.de/Lde/start/aktionen/aktiv-im-park.html> abgerufen
- Stadt Mannheim. (2018). *Bewegung und Spaß - kostenlos und unverbindlich für alle*. Von Sport im Park: <https://www.mannheim.de/de/service-bieten/sport/sport-im-park> abgerufen
- Stadt Neckarsulm. (2. Juli 2014). *Neues Aquatoll Sportbad mit 50-Meter-Becken offiziell eröffnet*. Von https://www.neckarsulm.de/news-archiv-einzelansicht.html?tx_ttnews%5Bpointer%5D=259&tx_ttnews%5BbackPid%5D=760&tx_ttnews%5Btt_news%5D=2623&cHash=d5d07aadadc72ad7dcc81f1abec44363 abgerufen

- Stadt Neckarsulm. (9. April 2018). AQUAtoll Neckarsulm. Von Bürgerforum: https://www.neckarsulm.de/fileadmin/files/Pr%C3%A4sentation_Neckarsulm_B%C3%BCrgerinformation.pdf abgerufen
- Stadt Schorndorf. (o. J.). *Bäder & Saunen*. Von <https://www.schorndorf.de/de/Tourismus-Freizeit/Baeder-und-Saunen> abgerufen
- Städtetag Baden-Württemberg. (2016). *Sport in der Stadt*. Von http://www.staedtetag-bw.de/media/custom/2295_80859_1.PDF?1480409847 abgerufen
- Stamatakis, E., Ekelund, U., Ding, D., Hamer, M., Bauman, A. E., & I-Min, L. (2018). *Is the time right for quantitative public health guidelines on sitting? A narrative review of sedentary behaviour research paradigms and findings*. Retrieved from British Journal of Sports Medicine: <http://bjsm.bmj.com/content/early/2018/06/08/bjsports-2018-099131.full.pdf>
- Statista. (2018a). *Entwicklung der Einwohnerzahl in Heilbronn (kreisfreie Stadt) von 1995 bis 2016*. Von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/605753/umfrage/entwicklung-der-gesamtbevoelkerung-in-heilbronn/> abgerufen
- Statista. (2018b). *Anteil der Bevölkerung in Deutschland mit Mitgliedschaft in einem Sportverein 2017 nach Altersgruppen*. Von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/215294/umfrage/sportvereine-mitgliedschaft-nach-altersgruppen/> abgerufen
- Statista. (2018c). *Mitgliederzahl der Fitnessstudios in Deutschland von 2003 bis 2017 (in Millionen)*. Von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/5966/umfrage/mitglieder-der-deutschen-fitnessclubs/> abgerufen
- Statista. (2018d). *Gesamtzahl der Sportvereine in Deutschland von 1999 bis 2017*. Von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/215312/umfrage/gesamtmitgliederzahl-deutscher-sportvereine/> abgerufen
- Statista. (2018d). *Top 20 der mitgliederstärksten Sportverbände in Deutschland im Jahr 2017*. Von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/172539/umfrage/die-50-mitgliedstaerksten-sportverbaende/> abgerufen
- Statista. (2018e). *Gesamtzahl der Mitglieder in Sportvereinen in Deutschland von 1999 bis 2017 (in Millionen)*. Von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/215297/umfrage/bevoelkerungsanteil-mit-einer-mitgliedschaft-im-sportverein-nach-alter/> abgerufen
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. (2018). *Bevölkerung und Gebiet*. Von Vorausrechnung nach Altersgruppen Stadt Bietigheim-Bissingen: <https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Vorausrechnung/98015021.tab?R=GS118079> abgerufen
- Tiedemann, C. (4. Dezember 2017). „Sport“ - Vorschlag einer Definition. Von <http://www.sport-geschichte.de/tiedemann/documents/DefinitionSport.pdf> abgerufen
- University of Washington, Institute for Health Metrics and Evaluation. (10. April 2018). *GBD Compare Data Visualization*. Von <http://vizhub.healthdata.org/gbd-compare> abgerufen
- University of Washington, Institute for Health Metrics and Evaluation. (2018). *Global Burden of Disease 2015 Data Visualisation*. Von <https://vizhub.healthdata.org/cod/> abgerufen
- Westdeutscher Fußballverband. (17. Februar 2015). *Hallenfußball im Wandel: Deshalb gehört Futsal die Zukunft*. Von <https://wdfv.de/nachrichten/hallenfussball-im-wandel-deshalb-gehoert-futsal-die-zukunft.html?goback=12> abgerufen
- Wetterich, J., & Schabert, W. (2009). *Kommunale Sportentwicklungsplanung Lörrach, Abschlussbericht*. Stuttgart: Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR.
- Whitaker, R. C., Wright, J. A., Pepe, M. S., Seidel, K. D., & Dietz, W. H. (1997). Predicting obesity in young adulthood from childhood and parental obesity. *The New England Journal of Medicine* 337(13), S. 869-873.
- Woll, A., Wäsche, H., & Haag, M. (Hrsg.). (2012). *Sportbericht Konstanz. Sportverhalten und Sportstrukturen*. Berlin: Lit.
- World Health Organization. (2010). *Global recommendations on physical activity for health*. Genf: WHO.
- World Vision. (2018). *Zusammenfassung der 4. World Vision Kinderstudie 2018*. Von <https://www.worldvision.de/sites/worldvision.de/files/pdf/World-Vision-Zusammenfassung-vierte-Kinderstudie.pdf> abgerufen
- Württembergischer Landessportbund. (o. J.). *WLSB Statistik*. Von <https://www.wlsb.de/statistik/> abgerufen
- Zoll Architekten Stadtplaner. (o. J.). *Au-Stadion Balingen*. Von <http://www.zoll-architekten.de/projekt/au-stadion-balingen.html> abgerufen

Anhang

I. Fragebogen „Umfrage unter Sportvereinen“

Vereinsumfrage zur Sportstättenentwicklung in Bietigheim-Bissingen

1. Name des Vereins: _____

2. Mitgliederstruktur

2.1 Wie viele Mitglieder hat Ihr Verein aktuell?

Mitgliederzahl gesamt: _____

Aktive Mitglieder weiblich:

Kinder/Jugendliche 0 – 18 Jahre	Erwachsene 19 – 60 Jahre	Senioren ab 61 Jahre	Passive Mitglieder

Aktive Mitglieder männlich:

Kinder/Jugendliche 0 – 18 Jahre	Erwachsene 19 – 60 Jahre	Senioren ab 61 Jahre	Passive Mitglieder

2.2 Bitte geben Sie die Anzahl der aktiven Mitglieder nach Wohnsitz an:

Aus Bietigheim-Bissingen	Aus unmittelbar angrenzenden Nachbargemeinden (Besigheim, Freiberg, Ingersheim, Löchgau, Sachsenheim, Tamm)	Aus dem Landkreis Ludwigsburg	Über den Landkreis Ludwigsburg hinaus

2.3 Gibt es in Ihrem Verein einen Aufnahmestopp für neue Mitglieder? Wenn ja, für welche Abteilungen?

ja, Abteilung: _____

Begründung: _____

nein

2.4 Wie hoch sind Ihre Mitgliedsbeiträge?

Jugendliche: _____

Erwachsene: _____

Sonstige: _____

3. Sportabteilungen

Welche Sportarten werden in Ihrem Verein angeboten? Bitte geben Sie auch die Zahl der aktiven Mitglieder pro Abteilung an.

Sportart	Mitgliederzahl

4. Sportlicher Status und aktuelle Trainingssituation

Wie viele Mannschaften (Jugend/Aktive/Senioren) gibt es in Ihrem Verein pro Abteilung?

Bitte geben Sie pro Mannschaft auch den jeweiligen aktuellen Leistungsgrad bzw. die Liga an. Bitte geben Sie zudem an, in welchen Sportstätten die Mannschaften trainieren sowie die Nutzungsdauer und -häufigkeit (z.B. 2 x 1,5 Std/Woche).

Mannschaft	Aktueller Leistungsgrad/Liga	sportliche Ziele	Sportstätten	Nutzungsdauer, -häufigkeit

5. Perspektiven und Ziele

5.1 Sind Sie mit der Nutzungsdauer und -häufigkeit der Sportstätten, die Ihrem Verein zu steht, zufrieden?

- ja
 nein

5.2 Wünschen Sie eine Steigerung der Trainingsfrequenz? Wenn ja, für welche Abteilungen und wie viele zusätzliche Tage/Stunden werden benötigt?

- ja

Abteilung _____, zusätzliche Zeiten _____

Abteilung _____, zusätzliche Zeiten _____

Abteilung _____, zusätzliche Zeiten _____

Abteilung _____, zusätzliche Zeiten _____

- nein, die Trainingsfrequenz ist ausreichend

5.3 Wären Sie ggf. bereit, finanzielle Beiträge für die Nutzung von Trainingsstätten zu zahlen?

- ja _____
 nein _____

6. Sportstättenentwicklung

Haben Sie Verbesserungsvorschläge bezüglich der Sportstätten-Situation bzw. Wünsche zur Sportstättenentwicklung in Bietigheim-Bissingen?

6.1 Wäre Ihr Verein willens und in der Lage ggf. (eine) eigene Sportstätte(n) zu erstellen und zu unterhalten?

ja Begründung/Kommentar:

nein Begründung/Kommentar:

II. Fragebogen „Umfrage unter Kindertageseinrichtungen und Schulen“

Umfrage zur Sportstättenentwicklung in Bietigheim-Bissingen: Kindertageseinrichtungen und Schulen

1. Name und Anschrift der Kindertageseinrichtung/des Kinderhauses/der Schule:

--

2. Welche Sportstätte/n (Sport-/Turnhalle, Hallenbad, Freibad, Fußballplatz, Hockeyplatz, Leichtathletik-Anlage, Eishalle) nutzen Sie aktuell für welche Altersgruppe/n?

Altersstufen	Wir nutzen folgende Sportstätte/n (bspw. „Hallenbad Bissingen“)	zu diesen Zeiten (bspw. „Montag 9 bis 10 Uhr“)
Krippengruppe 1-3 Jahre		
Gruppe 3-6 Jahre		
Primarstufe		
Sekundarstufe I		
Sekundarstufe II		

3. Ist die aktuelle Situation der Sportstättennutzung Ihrer Einrichtung (Nutzungsdauer und -häufigkeit) ausreichend?

ja

nein

4. Möchten Sie die Sportstättennutzung ausweiten?

ja

nein

Wenn ja: Bitte konkretisieren Sie Ihren Wunsch nach Ausweitung der Sportstättennutzung...

Alterstufen	... für folgende Sportstätte/n (Sport-/Turnhalle, Hallenbad, Freibad, Fußballplatz, Hockeyplatz, Leichtathletik-Anlage, Eishalle)	... wünschen wir folgende zusätzliche Nutzungszeit/en (in Stunden pro Woche)
Krippengruppe 1-3 Jahre		
Gruppe 3-6 Jahre		
Primarstufe		
Sekundarstufe I		
Sekundarstufe II		

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit! 

III. Mitgliederstatistik Sportvereine

	MGZ_ ges	MG_ w_0-18	MG_ w_19- 60	MG_ w_61+	MG_ w_p	MG_ m_0-18	MG_ m_19- 60	MG_ m_61+	MG_ m_p	MG_ ges_0- 18	MG_ ges_19- 60	MG_ ges_61+	MG_ ges_p	MG_ BiBi	MG_ Nachbar	MG_ LKLB	MG_ sonstige	MG_ ges_Her kunft
ASV Bietigheim	141	0	2	0	0	4	50	26	61	4	52	26	61	39	20	18	3	80
BehSportfreunde	21	0	2	0	1	0	19	0	1	0	21	0	2	4	5	4	8	21
BehRehaSportgem	89	0	10	28	11	0	9	22	9	0	19	50	20	62	20	5	2	89
BHTC	573	107	56	14	112	117	70	32	65	224	126	46	177	358	116	89	10	573
Bogenschützen	40	0	5	1	2	6	22	6	2	6	27	7	4	19	13	7	1	40
BogenSport	95	5	19	0	2	13	49	6	1	18	68	6	3	9	19	5	59	92
Wobachspatzen	230	38	34	0	81	5	22	0	50	43	56	0	131	64	20	15	0	99
DLRG	1.300	80	80	25	450	70	80	25	490	150	160	50	940	200	100	30	30	360
Würmlesbader	130	8	34	10	0	3	60	10	5	11	94	20	5	10	20	80	20	130
FSV 08 Bissingen	772	45	56	17	45	208	234	89	78	253	290	106	123	423	102	79	45	649
FC Mezopotamya	41	0	0	0	0	0	40	1	0	0	40	1	0	33	6	2	0	41
FV Sönmez	145	8	11	1	0	8	107	11	40	16	118	12	40	58	35	52	0	145
JudoClub	827	136	85	5	22	274	220	21	64	410	305	26	86	450	349	24	4	827
KanuClub	393	21	106	47	0	38	126	55	0	59	232	102	0	165	112	90	26	393
Buchfinken	368	90	130	9	0	45	84	10	0	135	214	19	0	167	136	51	14	368
Koronarsport	206	0	4	46	15	0	13	96	32	0	17	142	47	100	47	11	1	159
MSC	156	2	0	0	9	20	45	0	80	22	45	0	89	3	39	24	1	67
NK Croatia Biet.	80	0	0	4	0	0	70	6	61	0	70	10	61	50	18	8	4	80
RehaSport	556	0	200	168	0	0	101	95	0	0	301	263	0	0	0	0	0	0
Rollsportclub	44	0	0	0	2	2	37	0	6	2	37	0	8	14	7	4	19	44
Steelers	776	32	56	0	57	230	259	11	131	262	315	11	188	317	65	79	127	588
Schachklub	39	1	0	0	1	7	14	16	3	8	14	16	4	28	6	4	0	38
Schützengilde	120	5	5	1	21	7	28	0	53	12	33	1	74	37	7	1	1	46
Schützenverein	115	2	17	2	1	12	42	31	8	14	59	33	9	63	14	24	5	106

- Fortsetzung -	MGZ_ ges	MG_ w_0-18	MG_ w_19- 60	MG_ w_61+	MG_ w_p	MG_ m_0-18	MG_ m_19- 60	MG_ m_61+	MG_ m_p	MG_ ges_0- 18	MG_ ges_19- 60	MG_ ges_61+	MG_ ges_p	MG_ BiBi	MG_ Nachbar	MG_ LKLB	MG_ sonstige	MG_ ges_Her kunft
Schwimmverein	519	144	100	18	18	93	116	18	12	237	216	36	30	310	170	6	3	489
SG BBM	1.045	177	143	0	121	267	216	0	121	444	359	0	242	604	86	71	42	803
Skiclub	642	40	165	105	0	44	182	106	0	84	347	211	0	468	94	63	17	642
Sportfahrragem.	40									0	0	0	0					0
SV Hellas	47		0	0	0	0	27	0	20	0	27	0	20	35	0	4	8	47
SpVgg Bissingen	1.156	157	189	105	28	323	222	62	70	480	411	167	98	692	25	356	10	1.083
Enz-Twirlers	44	0	14	11	1	0	8	10	0	0	22	21	1	9	21	14	0	44
SV Germania	502	2	1	0	0	274	155	55	172	276	156	55	172	413	34	35	20	502
Schäferhundeverein	55	1	22	2	11	0	10	2	7	1	32	4	18	20	17	11	7	55
Tanzsportgem.	380	78	132	25	14	19	73	20	13	97	205	45	27	153	82	145	0	380
Tauchsport	202	18	42	2	5	26	82	19	8	44	124	21	13	44	52	85	8	189
Tennisverein	142	24	14	8	6	27	34	20	9	51	48	28	15	105	16	19	2	142
TSV Bietigheim	4.394	904	1.121	392	0	816	863	298	0	1.720	1.984	690	0	3.776	301	237	80	4.394
TSV Untermberg	111	0	23	51	4	0	10	18	5	0	33	69	9	105	4	2	0	111
Tischtennisclub	163	19	10	0	3	55	59	2	15	74	69	2	18	96	12	36	19	163
TV Metterzimmern	576*	33	32	31	87	14	31	12	80	47	63	43	167	139	11	3	3	156
Unterwasserfreunde	106	1	30	4	1	0	61	10	2	1	91	14	3	37	11	41	14	103
gesamt	17.381	2.178	2.950	1.132	1.131	3.027	3.950	1.221	1.774	5.205	6.900	2.353	2.905	9.679	2.212	1.834	613	14.338

* davon 256 Handballer bei SG BBM

Mitglieder gesamt, aktiv/passiv

MGZ_ges	Mitgliederzahl gesamt März 2018
MG_ges_0-18	Aktive Mitglieder gesamt 0-18 Jahre
MG_ges_19-60	Aktive Mitglieder gesamt 19-60 Jahre
MG_ges_61+	Aktive Mitglieder gesamt ab 61 Jahre
MG_ges_p	Passive Mitglieder gesamt

Mitglieder n. Alter u. aktiv/passiv

MG_w_0-18	weiblich 0-18 Jahre
MG_w_19-60	weiblich 19-60 Jahre
MG_w_61+	weiblich über 61 Jahre
MG_w_p	weiblich passiv
MG_m_0-18	männlich 0-18 Jahre
MG_m_19-60	männlich 19-60 Jahre

MG_m_61+

männlich über 61 Jahre
männlich passiv

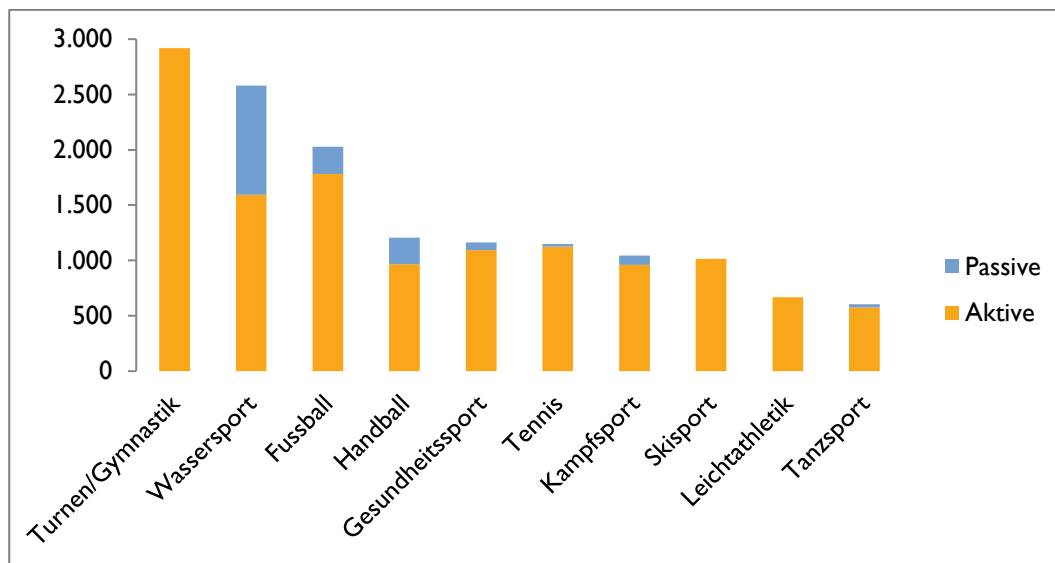
Mitglieder n. Wohnsitz

MG_BiBi	Bietigheim-Bissingen
MG_Nachbar	unmittelbar angrenzende Nachbargemeinden
MG_LKLB	LK Ludwigsburg
MG_sonstige	über den LK LB hinaus
MG_ges_Herkunft	alle Mitglieder nach Herkunft

IV. Mitglieder nach Sportarten/Sportartenkomplexen

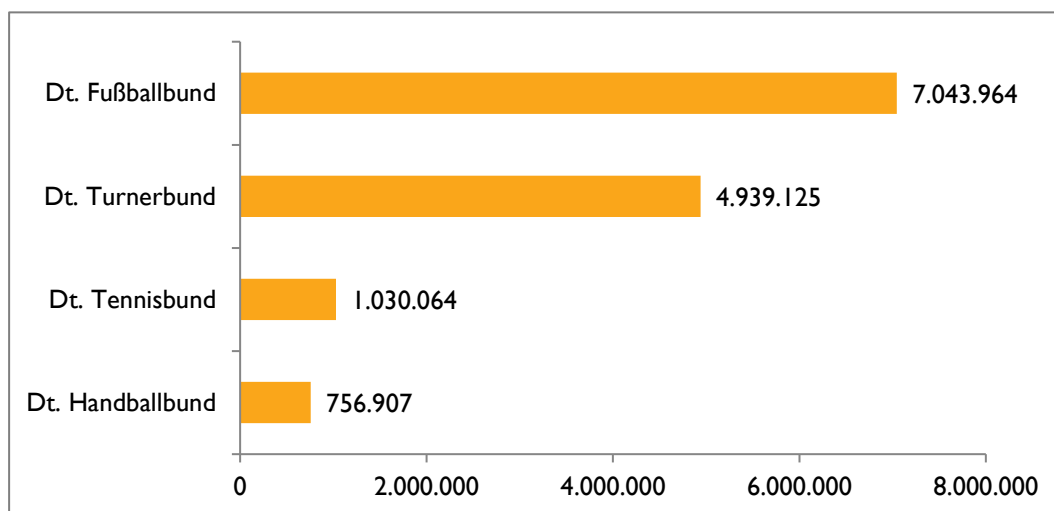
a) Mitgliederzahlen Bietigheim-Bissingen

Sportart/Sportartenkomplex	Mitglieder aktiv	Mitglieder passiv	Mitglieder gesamt
Turnen/Gymnastik	2.918	-	2.918
Wassersport	1.593	986	2.579
Fußball	1.783	244	2.027
Handball	965	242	1.207
Gesundheitssport	1.094	69	1.163
Tennis	1.124	24	1.148
Kampfsport	959	86	1.045
Skisport	1.014	-	1.014
Leichtathletik	667	-	667
Tanzsport	576	28	604



b) Mitgliederzahlen der Sportfachverbände in Deutschland

Sportfachverband	Mitglieder
Dt. Fußballbund (DFB)	7.043.964
Dt. Turnerbund (DTB)	4.939.125
Dt. Tennisbund (DTB)	1.030.064
Dt. Handballbund (DHB)	756.907



V. Demographische Daten

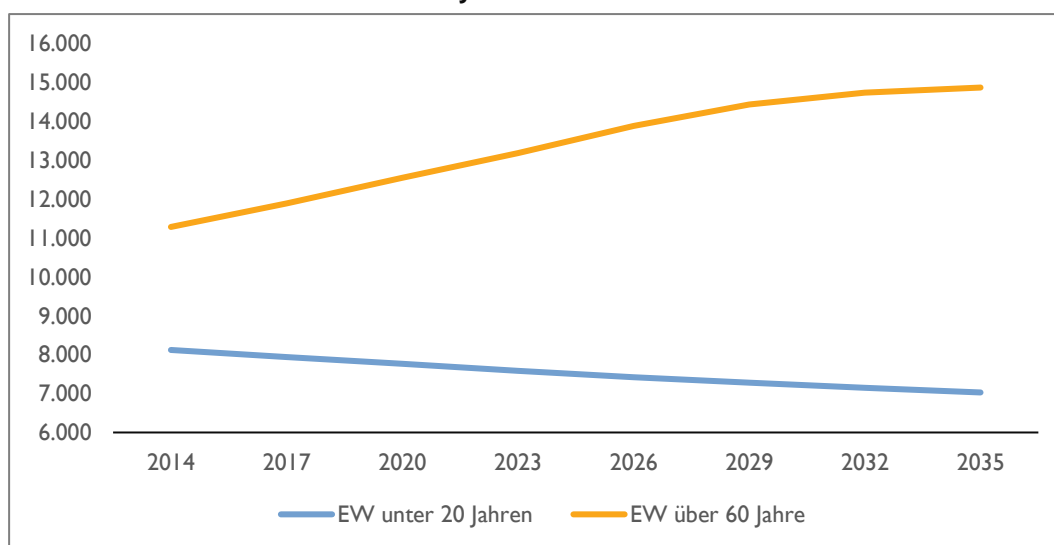
a) Bevölkerungsvorausrechnung bis 2035¹³⁸

Entwicklung der Einwohnerzahl von Bietigheim-Bissingen

	gesamt	< 20 Jahre	> 60 Jahre
2014*	42.334	8.121	11.283
2017	42.249	7.942	11.884
2020	42.047	7.762	12.546
2023	41.728	7.585	13.178
2026	41.307	7.419	13.875
2029	40.824	7.283	14.430
2032	40.308	7.145	14.732
2035	39.771	7.029	14.866

* Die der Vorausrechnung zugrundeliegende Ausgangsbevölkerung am 31. 12.: Basis Zensus 2011.

Alterung der Gesellschaft: Einwohner Bietigheim-Bissingens, differenziert nach Einwohnern unter 20 und über 60 Jahren



VI. Sportvereinsmitgliedschaft und Einwohnerzahl¹³⁹

a) Organisationsgrad in Bietigheim-Bissingen 1979, 1999 und 2017

Jahr	Einwohner (EW)	Sportvereinsmitglieder (SV)	Organisationsgrad (SV/EW)
1979	35.000	10.481	30 %
1999	39.699	13.600	34 %
2017	44.139	14.377	33 %

b) Organisationsgrad Deutschland 2017 nach Altersgruppen¹⁴⁰

Alter	weiblich	männlich
0-6	25,24 %	28,05 %
7-14	61,02 %	80,80 %
15-18	45,54 %	63,84 %
19-26	23,99 %	39,22 %
27-40	18,00 %	29,28 %
41-60	20,17 %	30,35 %
>60	15,07 %	27,25 %
Durchschnitt	29,86 %	42,68 %

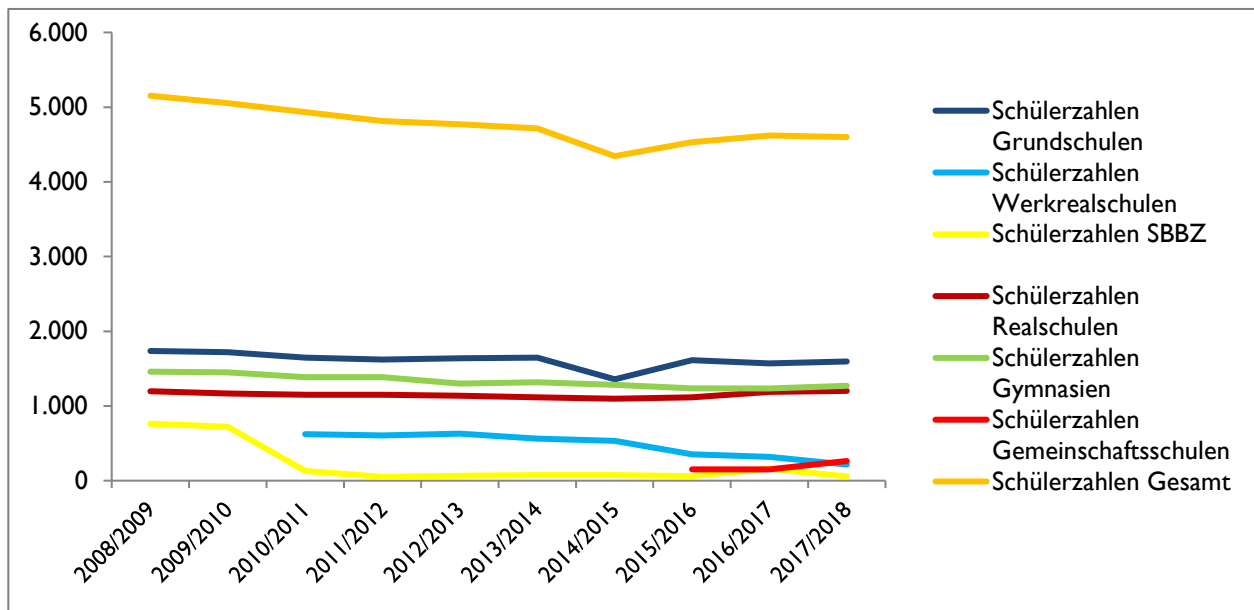
d) Vergleich: Organisationsgrad Deutschland und Bietigheim-Bissingen 2017¹⁴¹

	männlich Bi-Bi	weiblich Bi-Bi	männlich D	weiblich D
0-18 Jahre	75 %	57 %	58 %	44 %
19-60 Jahre	31 %	25 %	33 %	21 %
> 61 Jahre	25 %	18 %	27 %	15 %

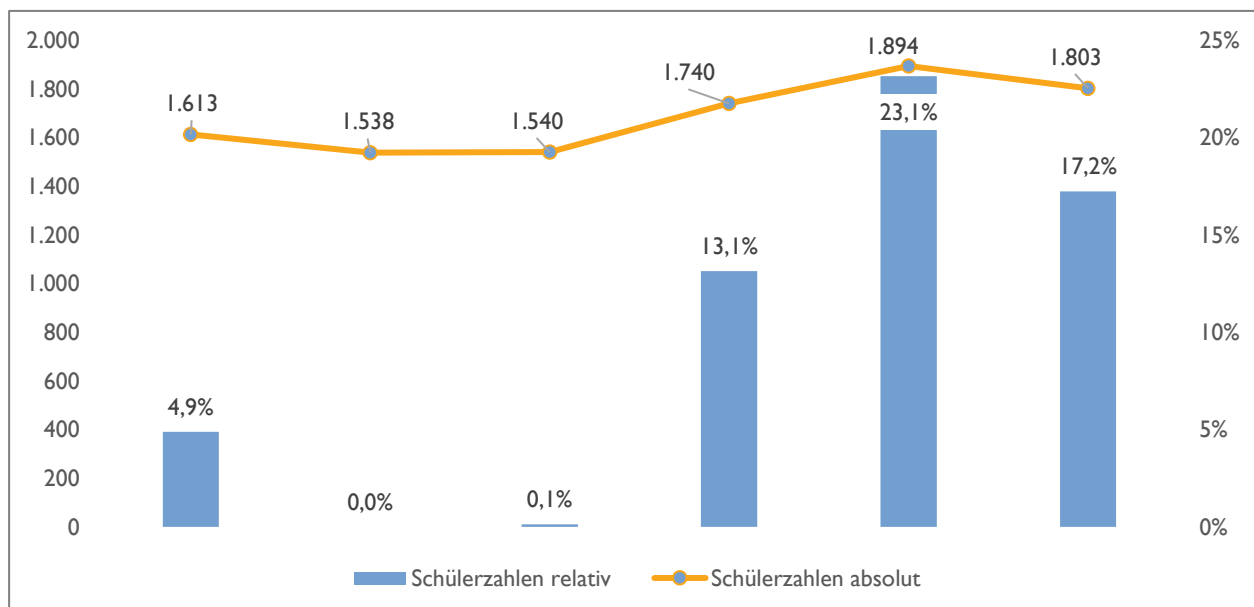
VII. Schülerzahlen

Entwicklung der Schülerzahlen von 2008/09 bis 2017/18 nach Schularten¹⁴²

Schuljahr	Grundschulen	Werkrealschulen	SBBZ ¹⁴³	Realschulen	Gymnasien	Gemeinschaftsschulen	Gesamt
2008/2009	1.736		762	1.195	1.459		5.152
2009/2010	1.718		722	1.165	1.450		5.055
2010/2011	1.649	622	132	1.148	1.384		4.935
2011/2012	1.621	606	51	1.150	1.386		4.814
2012/2013	1.638	629	66	1.138	1.299		4.770
2013/2014	1.647	564	74	1.116	1.315		4.716
2014/2015	1.357	532	76	1.097	1.282		4.344
2015/2016	1.611	352	63	1.116	1.237	152	4.531
2016/2017	1.569	318	161	1.187	1.234	151	4.620
2017/2018	1.594	216	58	1.202	1.268	263	4.601



Prognose der Entwicklung der Schülerzahlen absolut und relativ; Basis: Schuljahr 2017/18¹⁴⁴



Quellen und Anmerkungen

- ¹³⁸ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018
- ¹³⁹ Stadt Bietigheim-Bissingen, Kultur- und Sportamt, 1999; Stadt Bietigheim-Bissingen, Kultur- und Sportamt, 2012
- ¹⁴⁰ Statista, 2018b
- ¹⁴¹ Stadt Bietigheim-Bissingen, Kultur- und Sportamt, 1999; Stadt Bietigheim-Bissingen, Kultur- und Sportamt, 2012; Statista, 2018b
- ¹⁴² Stadt Bietigheim-Bissingen, Amt für Bildung, Jugend und Betreuung, persönl. Kommunikation, 23. August 2108.
- ¹⁴³ Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren
- ¹⁴⁴ biregio Bonn, 2018

VIII. Sportstättenbestand

a) Sporthallen

Ortsteil	Sportstätte	Größe	Baujahr	letzte Sanierung	kommende Sanierungen	Sanierungskosten	Bemerkungen
Altstadt	Sporthalle am Viadukt	25 x 50 m inkl. Gymnastik	1957	1998-2001			
	Turnhalle Hillerschule	15 x 27 m	1973				Abriss 2017. Neubau
Kreuzäcker	Sporthalle am Fischerpfad (Berufsschulhalle)	27 x 45 m dreiteilbar	1978				
	Sporthalle der Gymnasien	27 x 45 m dreiteilbar	1983				
	Dojo des Judo-Club Bietigheim e.V.		2014				
	SportQuadrat (Sportvereinszentrum TSV 1848 Bietigheim e.V.)		2017				
	Tennishalle Ellental 4 Spielfelder (Teppichboden)		1972				
Aurain	Turnhalle der Realschule im Aurain (Alte Aurainhalle)	13 x 26 m	1953				
	Sporthalle im Aurain	22 x 42 m	2003				
	Turnhalle Aurain Eingang Wilhelmstraße	15 x 27 m	1979				
Sand	Turnhalle Schule im Sand	18 x 33 m	1971				
	Tennishalle im Weilerlen 3 Spielfelder (Teppichboden)		1998				
Buch	Turnhalle Schule im Buch	18 x 33 m	1966				
	Turnhalle Gustav-Schönleber-Schule	15 x 27 m	1973				
Metterzimmern	Turnhalle Metterzimmern	15 x 27 m	1974				
Untermberg	Gymnastikhalle Untermberg		1993				

- Fortsetzung Sporthallen -

Ortsteil	Sportstätte	Größe	Baujahr	letzte Sanierung	kommende Sanierungen	Sanierungskosten	Bemerkungen
Bissingen	Sporthalle am Bruchwald I	22 x 42 m zweiteilbar	1994				
	Sporthalle am Bruchwald II	18 x 33 m teilbar	1971				
	Liederkranzhaus	14 x 24 m	1967				
	Jahnsporthalle	27 x 45 m dreiteilbar	1977				
	Turnhalle Schillerschule	15 x 27 m	1984				

b) Sportplätze

Ortsteil	Sportstätte	Größe	Baujahr	letzte Sanierung	kommende Sanierungen	Sanierungskosten	Bemerkungen
Kreuzäcker	Ellental-Stadion – Rasenplatz inkl. Leichtathletik-Anlagen	105 x 68 m	1998/99				
	Kunstrasenfeld	105 x 68 m	1997	2011	2021/2023	ca. 250.000 € (35 €/m ²)	
	Kunstrasenfeld	105 x 68 m	1986	1998	?		
	Kl. Kunstrasen	70 x 50 m	1986	2012	2022/2024	ca. 125.000 € (35 €/m ²)	bei Erneuerung der Elastikschicht erhöhen sich die Kosten um 30 %; muss im Einzelfall geprüft werden
	3 Kleinspielfelder (Tartan)	42 x 22 m	1976/77/78	2011			
	Freizeitsportplatz (Rasen)						
	Tennisplätze 22		1972/78/85/ 99				
Buch	Parkäcker Normalspielfeld (Kunstrasen und Leichtathletik-Anlagen)		1982	2008	2018/2020	ca. 300.000 € (35 €/m ²)	Hockeyplatz bei Erneuerung der Elastikschicht erhöhen sich die Kosten um 30 %; muss im Einzelfall geprüft werden
	Kleinspielfeld	42 x 22 m		2017			

- Fortsetzung Sportplätze -

Ortsteil	Sportstätte	Größe	Baujahr	letzte Sa- nierung	kommende Sanierungen	Sanierungs- kosten	Bemerkungen
Metterzimmern	Normalspielfeld (Kunstrasen)	100 x 60 m	2007				Umbau Naturrasen in Kunstrasenplatz
	Kleinspielfeld	42 x 22 m	1975	2012	2022/2024	ca. 33.000 € (35 €/m ²)	bei Erneuerung der Elastikschicht erhöhen sich die Kosten um 30 %; muss im Einzelfall geprüft werden
Bissingen	Bruchwald Normalspielfeld (Rasen)	105 x 60 m	1952	1989/90			
	Normalspielfeld (Kunstrasen)	90 x 60 m	1972	2009	2019/2021	ca. 190.000 € (35 €/m ²)	bei Erneuerung der Elastikschicht erhöhen sich die Kosten um 30 %; muss im Einzelfall geprüft werden
	Kleinspielfeld (Kunstrasen)	44 x 69 m	1996	2017			
	2 Felder	25 x 12,5 m	1974				
	Tennisplätze 5 Sand		1971				
	Freizeitsportplatz						
	Jahnsportplatz Normalspielfeld (Rasen mit leichtathlet. Anlagen)	105 x 68 m	1968	1986/87			
	Kunstrasentrainingsfeld	60 x 40 m	2009		2019/2021	ca. 85.000 € (35 €/m ²)	bei Erneuerung der Elastikschicht erhöhen sich die Kosten um 30 %; muss im Einzelfall geprüft werden
	Normalspielfeld (Kunstrasen)	90 x 60 m	1986	2012	2022/2024	ca. 190.000 € (35 €/m ²)	bei Erneuerung der Elastikschicht erhöhen sich die Kosten um 30 %; muss im Einzelfall geprüft werden
	Tennisplätze 3 Sand						
Untermberg	Freizeitsportplatz						
	Trimpfad						

c) Schwimmbäder

Ortsteil	Sportstätte	Größe	Baujahr	letzte Sa- nierung	kommende Sanierungen	Sanierungs- kosten	Bemerkungen
Altstadt	Bad am Viadukt	25 x 12,5 m	1965	1987/89			
Kreuzäcker	Badepark Ellental		1982	2008-2010			
Bissingen	Hallenbad	25 x 12,5 m	1976				

d) Sonstiges

Ortsteil	Sportstätte	Größe	Baujahr	letzte Sa- nierung	kommende Sanierungen	Sanierungs- kosten	Bemerkungen
Kreuzäcker	Kunsteisbahn		1981	1997			
	EgeTrans-Arena		2011/2012				
Buch	Squash-Halle						
	Schießsporthalle						
Bissingen	Reitanlage						
	Schießsporthalle		1963				

IX. Sportstättenbelegung (gültig ab September 2018)

a) Schulsport-/Turnhallen und Sporthallen

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Schulsport-/Turnhalle Schule im Sand	17.30-21.30 Uhr TSV	17.00-20.00 Uhr BHTC 20.00-21.45 Uhr SVGB	17.00-21.30 Uhr TSV	17.30-19.00 Uhr SVGB 19.00-20.15 Uhr SGBB-MeV 20.15-21.30 Uhr TSV	15.00-17.30 Uhr TSV 17.30-18.45 Uhr SGBB-MeV 18.45-20.15 Uhr SG BBM F 20.15-21.45 Uhr SGBB-MeV
Schulsport-/Turnhalle Realschule im Aurain (alte Aurainhalle)					
• Gymnastikraum	18.30-20.00 Uhr SWVB	18.30-20.00 Uhr JCB	18.00-21.45 Uhr TSW	18.00-20.15 Uhr JCB 20.15-21.15 Uhr TSV	18.15-21.00 Uhr TSW
• Turnhalle	17.00-18.00 Uhr TSV 19.00-21.00 Uhr TSV	18.00-20.00 Uhr VHS	17.00-19.00 Uhr KGB 19.00-21.00 Uhr SZB	18.00-21.30 Uhr TSV	18.30-20.00 Uhr TSW
Schulsport-/Turnhalle Aurain Eingang Wilhelmstraße					
• Gymnastiksaal	16.30-18.30 Uhr TSW 20.00-21.45 Uhr TSW	19.00-21.00 Uhr VHS	17.45-22.00 Uhr KGB	20.15-21.45 Uhr VHS	17.30-21.30 Uhr TSW
• Turnhalle	16.30-17.15 Uhr TSW 17.30-21.30 Uhr TSV	17.30-20.00 Uhr SVGB 20.00-21.00 Uhr TSV	17.15-21.00 Uhr TSV	17.30-19.00 Uhr BSHG 19.00-20.00 Uhr TSV	15.45-17.15 Uhr TSV 17.30-19.30 Uhr SVGB 19.30-22.00 Uhr KCB
Schulsport-/Turnhalle Schule im Buch	17.00-21.30 Uhr TSV	17.00-22.00 Uhr TSV	17.00-22.00 Uhr TSV	17.00-22.00 Uhr TSV	16.00-22.00 Uhr TSV
Schulsport-/Turnhalle Gröninger Weg		16.45-17.45 Uhr BHTC 19.30-21.00 Uhr JCB			
Schulsport-/Turnhalle Gustav-Schönleber-Schule	15.30-21.30 Uhr TSV	16.30-18.00 Uhr BHTC 18.00-21.45 Uhr TSV	14.00-22.00 Uhr TSV	15.30-18.00 Uhr TSV 18.00-22.00 Uhr SVGB	14.00-17.45 Uhr TSV 18.00-21.45 Uhr BHTC
Schulsport-/Turnhalle Metterzimmern	16.30-18.30 Uhr SGBB-MeV 18.30-21.00 Uhr TVM	15.30-17.30 Uhr TVM 17.30-19.00 Uhr SGBB-MeV 20.00-21.30 Uhr TVM	17.30-20.00 Uhr SGBB-MeV 20.00-21.30 Uhr TVM	14.30-15.30 Uhr TSV 17.00-20.15 Uhr SGBB-MeV	17.30-19.30 Uhr SG BBM M 19.30-21.45 Uhr TVM
Schulsport-/Turnhalle Schillerschule	16.00-18.00 Uhr SKCB 18.45-20.00 Uhr RSV	17.45-22.00 Uhr BSB	17.30-19.30 Uhr TSV 19.30-21.45 Uhr BSB	17.00-20.00 Uhr Spvgg 20.00-22.00 Uhr FSV 08	17.00-20.00 Uhr SGBB-MeV 20.15-22.00 Uhr TSV

- Fortsetzung Schulsport-/Turnhallen und Sporthallen -

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Schulsport-/Turnhalle Untermberg	09.30-11.00 Uhr TTC 18.00-20.30 Uhr TSV99	08.00-10.00 Uhr VHS 15.30-22.00 Uhr TTC	08.30-11.30 Uhr VHS 15.00-20.00 Uhr TTC 20.00-22.00 Uhr TSV99	09.30-11.00 Uhr TSV99 18.00-20.00 Uhr VHS 20.00-21.30 Uhr JCB	15.30-22.00 Uhr TTC
Sporthalle im Aurain	17.15-19.00 Uhr TSV 19.00-21.45 Uhr SGBB-MeV	17.30-21.45 Uhr SGBB-MeV	17.30-21.45 Uhr SGBB-MeV	17.30-21.45 Uhr SGBB-MeV	15.00-16.30 Uhr SG BBM F 16.30-18.00 Uhr SGBB-MeV 18.00-20.00 Uhr SVGB 20.00-21.45 Uhr SGBB-MeV
Sporthalle am Fischerpfad (Berufsschulhalle)	17.30-19.00 Uhr SGBB-MeV 19.00-21.30 Uhr KBB	18.30-20.00 Uhr SVGB 20.00-21.30 Uhr SGBB-MeV	17.30-18.45 Uhr SVGB 20.00-22.00 Uhr TSV	18.00-22.00 Uhr TSV	18.00-22.00 Uhr TSV
Sporthalle der Gymnasien					
• Dojo Halle	16.30-20.30 Uhr JCB	16.30-21.30 Uhr JCB	17.00-20.45 Uhr JCB	16.00-21.00 Uhr JCB	16.30-20.30 Uhr JCB
• große Halle	17.30-21.30 Uhr LG	17.15-21.45 Uhr BHTC	17.15-21.45 Uhr BHTC	17.15-21.45 Uhr BHTC	17.30-19.15 Uhr LG 19.15-21.45 Uhr BHTC
Sporthalle am Viadukt					
• große Halle	16.00-17.30 Uhr SG BBM F 17.30-19.00 Uhr SGBB-MeV 19.00-20.30 Uhr SG BBM M 20.30-22.00 Uhr SGBB-MeV	17.30-18.45 Uhr SGBB-MeV 18.45-20.15 Uhr SG BBM F 20.15-21.45 Uhr SG BBM M	15.00-17.00 Uhr SG BBM F 17.30-18.45 Uhr SGBB-MeV 18.45-20.15 Uhr SG BBM M 20.15-21.45 Uhr SGBB-MeV	17.30-18.45 Uhr SGBB-MeV 18.45-20.15 Uhr SG BBM F 20.15-21.45 Uhr SG BBM M	15.00-16.30 Uhr SG BBM M 16.45-18.45 Uhr BHTC 19.00-21.45 Uhr SGBB-MeV
• Gymnastikraum I	17.30-19.30 Uhr BSHG 19.30-21.00 Uhr JCB	17.30-21.30 Uhr TSV	17.30-21.30 Uhr TSV	19.30-21.30 Uhr JCB	17.30-21.30 Uhr TSV
• Gymnastikraum II	17.30-21.30 Uhr JCB	17.30-21.30 Uhr TSV	17.30-21.30 Uhr TSV	19.30-21.30 Uhr JCB	17.30-21.30 Uhr TSV
• Kraftraum	10.00-13.00 Uhr SG BBM M 17.00-20.00 Uhr SWVB	08.00-11.00 Uhr SG BBM F 17.00-19.00 Uhr SGBB-MeV 19.00-21.00 Uhr SWVB	17.30-20.00 Uhr SGBB-MeV 20.15-21.45 Uhr SWVB	08.00-11.00 Uhr SG BBM F 19.00-20.00 Uhr SGBB-MeV	17.30-19.00 Uhr SGBB-MeV 19.00-20.30 Uhr SWVB

- Fortsetzung Schulsport-/Turnhallen und Sporthallen -

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Sporthalle im Bruchwald I (neue Halle)	17.30-20.00 Uhr BSV 20.00-22.00 Uhr SGBB-MeV	17.30-21.45 Uhr SGBB-MeV	17.30-22.00 Uhr FSV 08	17.30-20.00 Uhr FSV 08 20.00-21.45 Uhr TSV	17.30-22.00 Uhr TSV
Sporthalle im Bruchwald II (alte Halle)	17.30-20.00 Uhr SGBB-MeV 20.00-21.30 Uhr TTC	17.30-22.00 Uhr FSV 08	17.30-20.00 Uhr FSV 08 20.00-21.30 Uhr KFBB	17.30-21.30 Uhr FSV 08	15.00-18.00 Uhr TSV 18.00-21.30 Uhr TTC
Liederkranzhaus	14.45-15.45 Uhr TSV 15.45-18.00 Uhr KBB 18.00-20.00 Uhr KGB	17.30-20.30 Uhr JCB 20.30-22.00 Uhr TSG	18.30-20.00 Uhr JCB 20.00-22.00 Uhr TSG	17.30-21.00 Uhr BSV	17.30-20.30 Uhr JCB
Jahnsporthalle					
• Segment 1	16.30-20.00 Uhr SVG	09.15-11.15 Uhr SG BBM M 17.30-22.00 Uhr SGBB-MeV	15.30-20.00 Uhr SVG 20.00-22.00 Uhr SGBB-MeV	15.30-17.00 Uhr SVG 17.30-21.45 Uhr SGBB-MeV	15.00-16.30 Uhr SG BBM M 16.30-19.45 Uhr SVG
• Segment 2	16.30-20.00 Uhr SVG	09.15-11.15 Uhr TSV 17.30-22.00 Uhr SGBB-MeV	15.30-20.00 Uhr SVG 20.00-22.00 Uhr SGBB-MeV	15.30-17.00 Uhr SVG 17.30-21.45 Uhr SGBB-MeV	15.00-16.30 Uhr SG BBM M 16.30-19.45 Uhr SVG
• Segment 3	16.30-20.00 Uhr SVG	17.30-22.00 Uhr SGBB-MeV	15.30-20.00 Uhr SVG 20.00-22.00 Uhr SGBB-MeV	15.30-17.00 Uhr SVG 17.30-21.45 Uhr SGBB-MeV	15.00-16.30 Uhr SG BBM M 20.00-21.30 Uhr SKCB
Alte Jahnhalle		09.00-11.15 Uhr Spvgg 19.00-20.15 Uhr ASV65		19.00-21.00 Uhr KGB	17.30-21.00 Uhr KGB
Halle im Ballkult				18.00-22.00 Uhr SVB	

b) Sportplätze

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Sportpark Ellental					
<ul style="list-style-type: none"> großer Kunstrasen I (Nord) 	16.30-19.30 Uhr SVGB 19.30-21.00 Uhr ARB	18.00-21.30 Uhr SVGB	16.00-20.00 Uhr SVGB	16.30-21.00 Uhr SVGB	18.00-19.30 Uhr SVGB 20.00-21.30 Uhr FCM
<ul style="list-style-type: none"> großer Kunstrasen II (Süd) 	17.30-20.30 Uhr SVGB	16.30-18.00 Uhr FSV 08 18.00-19.30 Uhr SVGB 19.30-21.45 Uhr SVH	16.30-18.00 Uhr FSV 08 18.00-19.30 Uhr SVGB 19.30-21.45 Uhr SVH	16.30-18.00 Uhr FSV 08 18.00-21.00 Uhr SVGB	16.30-18.00 Uhr FSV 08 18.00-19.30 Uhr SVGB 19.30-21.45 Uhr SVH
<ul style="list-style-type: none"> Trainingsfeld 	16.30-19.30 Uhr SVGB 19.30-21.15 Uhr KFBB	14.00-17.30 Uhr LRA 17.30-21.15 Uhr SVGB	18.00-19.30 Uhr SVGB 20.00-21.30 Uhr FCM	17.30-19.30 Uhr SVGB	18.00-19.30 Uhr SVGB
<ul style="list-style-type: none"> Stadion - Leichtathletikanlage 	17.30-18.30 Uhr TSV 18.00-19.45 Uhr BSHG 19.45-21.00 Uhr TARS	17.00-21.00 Uhr TSV	17.00-21.00 Uhr TSV	18.00-21.00 Uhr TSV	17.30-21.00 Uhr TSV
<ul style="list-style-type: none"> Stadion - Rasenplatz 		19.30-21.30 Uhr SVGB	19.30-21.30 Uhr SVH	19.30-21.30 Uhr SVGB	
<ul style="list-style-type: none"> Tartanfeld I 	17.30-19.00 Uhr TSV	17.00-21.00 Uhr TSV	17.00-21.00 Uhr TSV	18.00-20.30 Uhr TSV	17.30-21.00 Uhr TSV
<ul style="list-style-type: none"> Tartanfeld II 	17.30-21.00 Uhr TSV	17.00-21.00 Uhr TSV	17.00-21.00 Uhr TSV	18.00-20.30 Uhr TSV	17.30-21.00 Uhr TSV
Sportplatz Metterzimmern					
<ul style="list-style-type: none"> Großer Kunstrasen 	17.00-21.00 Uhr FSV 08	16.30-19.30 Uhr FSV 08 19.30-21.30 Uhr FVSö	17.00-19.00 Uhr Stadt Bi-Bi 19.00-20.30 Uhr NKC	17.30-19.00 Uhr FSV 08 19.30-21.30 Uhr FVSö	17.30-19.00 Uhr FSV 08 19.00-20.30 Uhr NKC
<ul style="list-style-type: none"> Kleinspielfeld (Kunstrasen) 	19.30-21.00 Uhr BSI	16.30-18.00 Uhr LH 20.00-21.30 Uhr NKC	18.00-22.00 Uhr TVM	17.00-19.00 Uhr LAHÄ	
Sportplatz Parkäcker					
<ul style="list-style-type: none"> Normalspielfeld - Kunstrasen 	16.00-19.00 Uhr BHTC 20.00-21.30 Uhr FZK	09.00-11.00 Uhr BHTC 16.00-21.30 Uhr BHTC	10.00-11.30 Uhr BHTC 14.00-15.30 Uhr BHTC 16.00-21.30 Uhr BHTC	09.30-11.00 Uhr BHTC 16.00-21.30 Uhr BHTC	16.00-21.30 Uhr BHTC
<ul style="list-style-type: none"> Normalspielfeld - Leichtathletikanlage 		09.00-11.00 Uhr BHTC	10.00-11.30 Uhr BHTC 14.00-15.30 Uhr BHTC	09.30-11.00 Uhr BHTC	

- Fortsetzung Sportplätze -

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Jahnsportplatz					
<ul style="list-style-type: none"> großer Kunst-rasenplatz 	18.00-21.00 Uhr Spvgg	17.00-21.00 Uhr Spvgg	18.00-21.00 Uhr Spvgg	15.00-21.00 Uhr Spvgg	19.00-20.30 Uhr Spvgg
<ul style="list-style-type: none"> kleiner Kunst-rasenplatz 	17.00-20.00 Uhr Spvgg	17.00-20.00 Uhr Spvgg	17.30-20.30 Uhr Spvgg	17.00-20.00 Uhr Spvgg	17.00-21.00 Uhr Spvgg
<ul style="list-style-type: none"> Normalspiel-feld - Rasen 	17.30-21.00 Uhr Spvgg	14.30-21.00 Uhr Spvgg	18.00-20.00 Uhr Spvgg	15.00-21.00 Uhr Spvgg	16.30-20.00 Uhr Spvgg
Sportplätze am Bruchwald					
<ul style="list-style-type: none"> Normalspiel-feld - Kunstra-sen 	18.00-21.00 Uhr FSV 08	17.00-20.30 Uhr FSV 08	17.30-21.00 Uhr FSV 08	18.00-21.00 Uhr FSV 08	17.00-21.30 Uhr FSV 08
<ul style="list-style-type: none"> Kleinspielfeld - Kunstrasen 	17.00-21.30 Uhr FSV 08	16.30-21.00 Uhr FSV 08	18.30-21.30 Uhr FSV 08	17.00-18.30 Uhr FSV 08 19.00-20.30 Uhr FSV 08	17.00-21.30 Uhr FSV 08
<ul style="list-style-type: none"> Normalspiel-feld - Rasen 	18.00-19.30 Uhr FSV 08	17.00-21.00 Uhr FSV 08		17.00-21.00 Uhr FSV 08	17.30-19.00 Uhr FSV 08

X. Sportvereine

I. Deutscher Unterwasser-Fotoclub	Schachklub Bietigheim-Bissingen
I. Pool-Billard-Club	Schützengilde Bietigheim 1854
Angelsportverein Bietigheim/Enz 1952	Schützenverein Bissingen/Enz
Behinderten Sportfreunde Bietigheim 2015	Schwimmverein Bietigheim
Behinderten- und Rehabilitations-Sportgemein- schaft Bietigheim-Bissingen	SG BBM Bietigheim
Bietigheimer Hockey- und Tennisclub	Skiclub Bissingen/Enz
Bogenschützenverein Bietigheim	Skizunft Bietigheim
BogenSport Bietigheim	Sport-Akademie Bietigheim-Bissingen
CVB Wobachspatzen	Sportfahrgemeinschaft Bietigheim
Deutscher Alpenverein	SV Hellas 94 Bietigheim-Bissingen
DLRG Bietigheim-Bissingen	Sportvereinigung Bissingen/Enz
D'Würmlesbader im ASV 65 Bissingen/Enz	Squaredance Club Enz-Twirlers Bietigheim-Bis- singen
FSV 08 Bissingen	SV Germania Bietigheim
FC Mezopotamya Bietigheim	Verein für Deutsche Schäferhunde (SV) OG Bie- tigheim-Bissingen
FV Sönmez Spor Bietigheim	Tanzsportgemeinschaft Bietigheim
Judo-Club Bietigheim	Tauchsportclub Bietigheim
Kanu-Club Bietigheim	Team Ar Sport
Karnevalsgesellschaft Buchfinken Bietigheim-Bis- singen	Tennisklub Bietigheim
Koronarsport Bietigheim-Bissingen	Tennisverein Bissingen/Enz
Luftsportgemeinschaft Bietigheim-Löchgau	TSV 1848 Bietigheim
Motorsportclub Bietigheim	TSV Untermberg 1899
NK Croatia Bietigheim	TTC Bietigheim-Bissingen
RehaSport am Forst	TV Metterzimmern 1899
Reiterverein Bietigheim-Bissingen	Unterwasserfreunde Bietigheim-Bissingen
Rollsportclub Bietigheim-Bissingen	VG Bietigheim Volleyball
SC Bietigheim-Bissingen Steelers	WaterWorldActive